

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jerner: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Journal: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufssberater — Aus der Botenmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Buchdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M. wöchentlich am Samstag abgedruckt 40 R.-B.
Einsatznummer 10 R.-B. Sonntagnummer 15 R.-B. durch
die Post 3 R.-B. Porto. — Postdirekt-Amt Dresden 8316.

Hirschberg im Schlesien
Sonntag, 15. Mai 1927

Anzeigenpreis: Die einzige Coloniezeitung aus dem
Reichs-Ber. Beigabe 20 R.-B. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-B. Stellengeude Arbeitnehmer 15 R.-B.
Heiratsgesuchte Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-B.
Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-B.

Ostbefestigungen und Rheinlandräumung.

Briand weicht aus.

Die englisch-französische Aussprache.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 14. Mai.

Die von der französischen Presse für das Ende dieser Woche in Aussicht gestellte Antwort Briands auf die deutschen Anregungen nach Verminderung der Rheinlandbesetzung ist ausgeblieben. Der französische Außenminister hat sich bereits Donnerstag abend auss Land zurückgezogen und wird vor der Abreise nach London am Montag früh nicht nach Paris zurückkehren. Auch die Auseinandersetzung über die Kontrolle der Ostbefestigungsarbeiten an den deutschen Ostbefestigungen hat insgesessen nicht zu Ende geführt werden können. Vorschriften Dr. Rieth hat zwar gestern im Pariser Auswärtigen Amt neue Vorschläge — Vorschläge, die nach Auffassungen Pariser Blätter die Bereitschaft Deutschlands erkennen lassen, die Festungen von neutralen, aber nicht von französischen oder englischen Offizieren besichtigen zu lassen — unterbreitet, doch konnten Verhandlungen wegen der Abwesenheit Briands nicht geführt werden. Die Pariser Presse aber kündigt an, daß die Vorschläge unannehmbar seien, daß Frankreich sich abwartend verhalten, aber auf eine Kontrolle, die es mit aller Discretion auszuführen plane, im Einverständnis mit England befreiten müsse. Wegen der Verminderung der Besatzungstruppen werde Frankreich, so wird weiter gesagt, sich volle Handlungsfreiheit bewahren und sich nicht drängen lassen, auch sich wohl kaum in Verhandlungen mit Deutschland einlassen, die Frage vielmehr als keine Angelegenheit der Alliierten behandeln.

Briand sucht, das ist nach alledem klar, zunächst Zeit zu gewinnen. Er will sich, ehe er irgendwelche Entscheidungen trifft, mit seinem Kollegen Chamberlain in London aussprechen, und diese Aussprache, eine Aussprache über alle zwischen England und Frankreich schwelenden Fragen ist in Verbindung mit dem auf Montag und die folgenden Tage vorgesehenen großen Staatsbesuch des französischen Präsidenten Doumergue bei dem englischen Königspaire in Aussicht genommen. Briand erhofft ganz offensichtlich von dieser Aussprache eine völlige Klärung der in den letzten Jahren nicht immer umgetriebenen Beziehungen zu England, hofft auch wohl auf einen Erfolg, der ihm die Überwindung der Widerstände, die sich gegen die Verminderung der Rheinlandtruppen in Paris gestellt machen, erleichtern würde. Briand selbst ist wohl kaum schlechten Willens, aber nicht stark genug, um seiner Seiner Herr zu werden. Daher auch die Bemühungen, wegen der Kontrolle der Ostbefestigungen ein sichtbares Zeichen deutscher Entzauberung zu erhalten.

Von den Entwaffnungsverpflichtungen Deutschlands waren, wie man sich entsamt, auch nach der Abberufung der Interallierten Militärikontrollkommission drei Punkte übrig geblieben: Sprengung von Befestigungen im Osten, Verwertung militäri-

scher Gebäude und Umorganisation der Schuhpolizei. Es war im Dezember in Genf vereinbart worden, daß nach der Rückziehung der Interalliierten Militärikontrollkommission den Botschaften der ehemals alliierten Mächte militärtechnische Sachverständige beigegeben werden sollten, um sich wegen der Erfüllung dieser letzten drei Verpflichtungen „mit den zuständigen deutschen Behörden ins Benehmen“ zu setzen.

Dass ein gewisser Unterschied gegenüber den Befugnissen sonst üblicher Militärräthees besteht, ist ausdrücklich festgesetzt worden. Nicht aber festgesetzt wurde der genaue Kreis von Rechten, die den technischen Sachverständigen zustehen. Man hat sich in Graudamals gescheut, auf diese schwierige Frage einzugehen. Briand hat diese Erörterung der Zuständigkeit auf eigene Kappe genommen, ja, er ist gegenüber den Forderungen Poincarés sogar noch weiter gegangen und hat ausdrücklich angegeben, daß Kontrollbefugnisse den militärischen Sachverständigen nicht zustehen. So wird ihm nun in Paris der Vorwurf gemacht, er habe die französischen Interessen nicht weitgehend genug gewahrt und daraus entsteht die Forderung nach weitgehender Berücksichtigung dieser Interessen, als es in den Genfer Verabredungen im Dezember vorigen Jahres der Fall war.

Man muss wohl beachten: eine Verbindung zwischen dem deutschen Wunsch nach Verminderung der Rheinlandtruppen und dem französischen Wunsch nach nochmäiger Besichtigung der Ostbefestigungen besteht formell nicht. Deutschland hat in Locarno einen Rechtsanspruch auf die Truppenverminderung erworben, Frankreich fehlt ein Rechtsanspruch auf die verlangte Besichtigung. Aber Deutschland kann die Erfüllung seines Rechtsanspruches an Frankreich nicht erwarten, und so wird die Debatte auf das politische Gleis geschoben, daß Frankreich Freunde und Freunde von Deutschland erwartet, wenn es deutsche begründete Ansprüche erfüllen soll. Diese Forderung wird von den Gegnern Briands mit um so starkerem Nachdruck gestellt, als die Beuthener Rede Hergis und der Berliner Stahlhelmtag ihnen billige Vorwände gefertigt haben, die Ehrlichkeit und den guten Willen Deutschlands anzuzweifeln.

Wie die Dinge heute liegen, sind irgendwelche Fortschritte vor der Aussprache Briands mit Chamberlain und vor der Rückkehr Briands nach Paris nicht zu erwarten.

Die Haussuchungen bei den Russen.

Scharfer Protest Russlands.

Gewaltsame Öffnung der Geldschänke.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© London, 14. Mai.

Die Gebäude der russischen Arcos-Gesellschaft sind noch immer von der Polizei besetzt. Die Russen weigern sich, die Schlüssel zu ihren Geldschänken herauszugeben, und die Polizei ist mit Sprengstoffen und Sauerstoffgeschäften dabei, die fast in Beton eingelassenen Stahlkammern zu öffnen. Man sucht — soviel scheint

troß der ausreichenden Antwort, die der Minister des Innern im Unterhause gegeben hat, festzustellen — wichtige Staatsdokumente. Diese sollen in einem englischen Ministerium gestohlen und, wie Haussuchungen bei Pariser Kommunisten ergeben haben sollen, den Londoner Sowjetlizenzen in die Hände gespielt worden sein.

Die Erlaubnis zur Durchsuchung ist vom Polizeidirektor auf Grund der Note 1911 über Amisgeheimnisse erteilt worden. Die Note gibt der Polizei in Fallon, wo auch mit der Verdacht besteht, daß ein Beamter den Inhalt ihm unvertrauter staatlicher Dokumente einer unberechtigten Person bekannt gibt, weitgehendste Machtbefugnisse. Im Arcosgebäude sind bisher drei hinter Wandtäfelungen und Tapeten türen verdeckte Safes gewaltsam geöffnet worden. Die gefundenen Dokumente, ganze Berge von Alten, wurden der Spezialabteilung von Scotland Yard zur Prüfung übergeben. Gegenwärtig werden neu entdeckte Stahlkämmern geöffnet. Man hält es für möglich, daß die Safes, deren Schlüssel von den Russen verweigert werden, Dokumente von vitaler Bedeutung enthalten, die die Polizei sucht. Die Prüfung der riesigen Mengen gefundener Dokumente wird, wie man erwartet, nicht vor Freitag oder Dienstag zu Ende gehen.

Allgemein hat dieser Zwischenfall größte Überraschung hervorgerufen. Die starken Spannungen, welche zwischen der englischen und russischen Regierung bestehen, hatten sich in den letzten Wochen etwas gelockert. So wird beispielsweise aus Genf berichtet, daß die Verjährungsaktion zwischen Moskau und der Schweizer Regierung, die bekanntlich für die Russen den Weg zur Genfer Weltwirtschaftskonferenz freigemacht hat, von England eingeleitet und gefördert worden sei. Ferner wird bekannt, daß die Verbesserung der englisch-russischen Beziehungen in den letzten Tagen bereits solche Fortschritte gemacht hätte, daß Verhandlungen mit der City über eine Anleihe von 200 bis 300 Millionen Mark an die Sowjetregierung stattgefunden hätten. Durch den Kredit sollen russische Bestellungen bei britischen Fabrikanten erleichtert werden. Der Finanzmann Sir Allan Smith, der die Verhandlungen verantwortlich hatte, erklärte, der Plan sei von größtem Wert für den britischen Handel. Es sei ganz besonders bedauerlich, daß durch den Schritt Schwierigkeiten entstanden seien, denn der Kredit hätte sofort in Kraft treten sollen und ohne die Mazzia auf die Arlos würden die ersten Schritte zur Platzierung einer Anzahl wichtiger Bestellungen bereits erfolgt sein.

Es ist kaum anzunehmen, daß es nur politische Abneigung des konservativen Kabinetts gegen die Russen gewesen ist, was zu dem Vorgehen der Polizei getrieben hat. Der russische Geschäftsträger hat zunächst in alter Form Protest erhoben. Wenn es aber dem englischen Innensenator nicht gelingt, sein Vorgehen wifam zu begründen, dann wird Rusland schärtere Töne anschlagen müssen. Dann wird aber auch die Situation des englischen Kabinetts sehr heikel werden, das zurzeit in dem heftigen Streit mit den englischen Gewerkschaften liegt. Wird der Minister aber Material vorbringen können, daß die russische Handelsdelegation schwer belastet, so wird die englische Regierung wohl nicht daran vorbeikommen, das Handelsabkommen mit Rusland zu kündigen, womit nicht unbedingt der Abbruch der diplomatischen Beziehungen verbunden zu sein braucht, was aber sicher die Folge haben würde, daß die Stellung der russischen Delegation in Genf jeden Fall verloren.

Der Protest der Russen.

London, 14. Mai. (Droh.)
In der Protestnote gegen die Haussuchung „auf dem Grundstück der Arcos und der Handelsdelegation der U. S. S. R.“, die der Sowjetgeschäftsträger Rosengrolz bei seinem bereits gemeldeten Besuch im Foreign Office hinterlassen hat, heißt es u. a.:

Gemäß den Bestimmungen des englisch-russischen Handelsabkommen genießt der offizielle russische Handelsagent in London, Rhindus, alle Rechte und Privilegien, die die amtlichen Vertreter anderer fremder Mächte in Großbritannien genießen. Während der polizeilichen Haussuchung ist der Angestellte der Handelsdelegation, Khudialoff, der sich weigerte, den Schlüssel zu einem Safe auszuliefern, von der Polizei mißhandelt worden. Briefe, die die Adresse des Handelsvertreters tragen und die gerade von Kurieren abgeliefert worden waren, sind von der Polizei in Besitz genommen worden. Diese Vorgänge stellen eine flagrante Verlehung von Artikel 5 des Handelsabkommen dar. Die Note erklärt ferner, daß während der Haussuchungen gegen die elementarsten Voraussetzungen des Rechts und des allgemeinen Anstandes verstossen worden sei. Sämtliche männliche und weibliche Beamte, sowohl der Arcos wie der Handelsdelegation, seien festgehalten und einer körperlichen Durchsuchung unterzogen worden. Unter den so festgehaltenen Personen hätten sich verschiedene Frauen, darunter, die Frau des Geschäftsträgers und die des Finanzattachés befinden, die im Besitz diplomatischer Pässe waren. Die körperliche Durchsuchung der weiblichen Personen sei von männlichen Polizeibeamten vorgenommen worden. Am Schluß seiner Ausführungen erklärt der Geschäftsträger Rosengrolz, er habe seine Regierung von sämtlichen Vorgängen in Kenntnis

gesetzt und erwarte noch Anstruktionen über die von ihr gesuchten Beschlüsse. Er sehe sich aber schon fest genötigt, mit allergrößtem Nachdruck gegen die geschilderten Verlehnungen der von der britischen Regierung übernommenen Verpflichtungen zu protestieren.

Auf den Protest wird heute oder später eine formelle Empfangsbestätigung erteilt werden. Das Auswärtige Amt wird jedoch in dieser Sache keinerlei aktive Schritte tun, bis das Ministerium des Innern zu einer endgültigen Entscheidung gelangt ist.

Der Eindruck der Haussuchung in Genf.

Genf, 13. Mai. Die Nachricht von den Haussuchungen in den Londoner russischen Handelsdelegation hat in den Kreisen der Wirtschaftskonferenz starken Eindruck gemacht. Verschiedentlich wurde von den Delegierten betont, daß der Missbrauch der Gastfreundschaft durch die Russen zeigt, daß es nicht möglich sei, wirklich mit ihnen Handelsbeziehungen zu unterhalten, und daß sie unter dem Mantel der Handelsbeziehungen die Untrübe der Moskauer Internationale fördern und unterstützen. Aus Kreisen der russischen Delegation wird zu den Vorgängen erklärt, daß sie ein englisches Männer seien, um die Genfer Besprechungen zwischen russischen und anderen Delegierten, vornehmlich amerikanischen, in empfindlicher Weise zu stören, da es der russischen Delegation durch ihre mahnvolle Haltung gelungen sei, Verträge zu erwerben und eine Annäherung zu vollziehen. Offiziell sagte, die Haussuchungen ständen im Zusammenhang mit den in Peking gefundenen Dokumenten.

Der landwirtschaftliche Reichsverband politisch neutral.

Um den Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe in den Augen der Bauernschaft herabzusehen und seinem steigenden Wachstum entgegenzuarbeiten, verbreitet der Reichslandbund, selbst eine durchaus deutchnational gerichtete Organisation, die Behauptung, der Reichsverband sei parteipolitisch, und zwar sozialdemokratisch, eingestellt und gebunden. Demgegenüber erklärt Herr Lüble, der Geschäftsführer des Reichsverbandes, in dem Organ dieses Verbandes eine ausführliche Erklärung, in der er diese Behauptung als Verleumdung kennzeichnet. Gewiß befänden sich im Reichsverband, namentlich in den westdeutschen Unterabteilungen, auch zahlreiche Sozialdemokraten; aber von sämtlichen Mitgliedern des fünfköpfigen Vorstandes des Reichsverbandes sei kein einziges Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Wenn nun aber auch die Geschäftsführung des Reichsverbandes versuchen wollte, „in sozialdemokratischer Höriigkeit“ die ihr übertragenen Arbeiten zu erledigen, so würde ihr das alsbald von der Vertretertagung untersagt werden. Denn die von den Verbänden zu den Vertretertagungen abgeordneten Persönlichkeiten neigen politisch zu den verschiedensten Parteien: der Deutschen Volkspartei mit dem Zentrum ständen die einen ebensowohl nahe, wie andere der Demokratischen oder auch der Sozialdemokratischen Partei zuzurechnen sind. Die Anhänger jeder einzelnen Partei seien für sich allein aber stets in der Minorität. Herr Lüble erklärt: „Wir sind eine Berufsorganisation der Bauernschaft, der Einstellung ihrer Mitglieder und Anhänger zu den politischen Parteien ebenso gleichmäßig zu sein hat, wie etwa die Frage, ob diese der katholischen oder evangelischen Konfession angehören.“

Die Vorarbeiten für das Reichsschulgesetz.

Berlin, 14. Mai. (Droh.) Das Reichsministerium ist mit den Vorarbeiten für das Reichsschulgesetz beschäftigt. Wie wir erfahren, bearbeitet Reichsinnenminister Dr. von Kneidell den Entwurf persönlich, der voraussichtlich noch in den Pfingstferien dem Kabinett vorgelegt werden soll. Als Sachbearbeiter für das Reichsschulgesetz ist der Württembergische Ministerialrat Lößler in Aussicht genommen. Außerdem wird der Minister, um die Meinungen zu klären, einen kleinen Ausschuß von Sachverständigen hören.

Kommunistenprügelei im Reichstage.

Im Umgang des Reichstagsbildungsaales kam es am Freitag nachmittag zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Linken Kommunisten, die der Tradition nicht mehr angehören. Der linke Kommunist Schlageter verlangte in Gegenwart seiner Freunde von dem Abg. Pfeiffer, er solle in der „Roten Fahne“ eine Berichtigung bringen. Auf die Weigerung Pfeiffers ging Schlageter gegen Pfeiffer vor. Kommunistische und andere Abgeordnete trennten die „feindlichen Brüder“.

Ein Deutscher von Nänbern in Mexiko getötet.

Mexico, 14. Mai. (Droh.) Schoendore, ein hervorragender Besitzer deutscher Industrieunternehmungen, ist aus seinem Gut in Jalisco ermordet worden. Banditen überfielen das Gut. Schoendore verteidigte das Gut an der Spitze seiner Angestellten, wobei er einen Wachschuß erhielt, dem er sofort erlag. Die Angestellten schlugen darauf die weiteren Angriffe der Banditen ab. Präsident Calles entsandte sofort Regierungstruppen zur Verfolgung der Banditen.

Der Kaiserparagraph.

Die Deutschnationalen schließen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion, die vor fünf Jahren einmütig gegen das Republikausgleichsgesetz gestimmt hatte, ist sich schlüssig geworden, jetzt geschlossen für die Verlängerung des Gesetzes zu stimmen. Das Gesetz bleibt im Wesentlichen unverändert. Nur tritt zur Aburteilung der Vereinen an die Stelle des Staatsgerichtshofes ein Senat des Reichsgerichts. Die Deutschnationalen haben sich mit ihrem Beschluss auch für die Beibehaltung des viel umstrittenen Kaiserparagraphen entschieden. Dieser Paragraph besagt:

"Mitgliedern solcher Familien, von denen ein Angehöriger bis November 1918 in einem ehemaligen deutschen Bundesstaat regiert hat, kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, von der Reichsregierung das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder der Aufenthalt auf bestimmte Zeite oder Orte des Reichs beschränkt werden, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß andernfalls das Wohl der Republik gefährdet wird. Im Falle der Zu widerhandlung können sie durch Beschluss der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. Feste der vorbezeichneten Amtsdienste ist mit schriftlichen Gründen zu versehen und den Betroffenen zuzustellen. binnen zwei Wochen nach Zustellung kann der Betroffene die Entscheidung des Staatsgerichtshofs zum Schluß der Republik anrufen. Das Verfahren reicht der Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Reichsrats."

Die Deutschnationalen haben es nun mehr, um die unbehagliche Aussprache in den einzelnen Reihen über diesen Umfall abzufüllen, ungemein eilig. Schon am Montag soll die Vorlage dem Reichstag zugeworfen und, wenn eben möglich, ohne Ausschusseratung erledigt werden. Dazu bedarf es der Zustimmung der Sozialisten und der Demokraten. Der Reichsanzler hat deshalb bereits gestern Rücksicht mit Vertretern dieser beiden Parteien genommen. Wenn auch noch keine endgültige Aussage gegeben worden ist, so werden doch weder von den Sozialisten noch von den Demokraten Schwierigkeiten befürchtet.

Landtag.

Finanzverwaltung und Beamtengehälter.

Der Landtag erledigte im "Tagesteil" seiner Freitagssitzung die allgemeine Aussprache zum Haushalt des Finanzministeriums. Die Aussprache wurde von zwei großen Fragen beherrscht: Von den auch auf steuerlichem Gebiete immer mehr hervortretenden Bestrebungen nach einheitlicher Zusammenfassung der ganzen Länder- und Kommunen-Finanzverwaltung beim Reich, also von der sogen. Vereinfachung der Finanzverwaltung und außerdem von der in den letzten Jahren regelmäßig bei diesem Etat besprochenen Neuregelung der Beamtenbefolzung.

Finanzminister Dr. Höpfer-Aschoff leitete die Aussprache ein und wandte sich sofort gegen die Pressemitteilungen, die davon wissen wollten, daß er beim Reichsfinanzminister "beantragt" habe, die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter möge erst am 1. April 1928 in Kraft treten. Dieser in der Debatte von den demokratischen Rednern als "Lüge" bezeichneten Pressemeldung, stände die Tatsache gegenüber, daß der Reichs- und der preußische Finanzminister entschlossen seien, in der Frage der Neuregelung der Beamtenbefolzung einheitlich vorzugehen, und zwar auch zeitlich. Die Befolzungsgesetz soll noch im Laufe dieses Rechnungsjahrs zur Durchführung gebracht werden.

Die Parteien sind im allgemeinen durchaus einig in der Forderung nach Erhöhung der Beamtengehälter und wünschen, daß die Erhöhung möglichst rasch erfolge, damit die Verschuldung der Beamten nicht weiter fortschreite. Nur der Wirtschaftspartei Colefot stellte mit einer gewissen Vitterkeit fest, daß der neue Reichsfinanzminister bei seinem Amtsantritt einen Abbau der Beamten in Aussicht gestellt, in Wirklichkeit aber 2000 neue Beamte eingesetzt habe, die nun "in der Wirtschaft beruhten".

Finanzminister Dr. Höpfer-Aschoff verwies dann noch auf die mannigfachen Bestrebungen, die Finanzverwaltung zu vereinheitlichen. Die durch das Reichsrahmengesetz über die Realsteuern beabsichtigte Vereinheitlichung der Gewerbesteuer bezeichnete er als angängig, dagegen erhob er Bedenken, etwa in einem "Reichssteuerverwaltungsgesetz" auch die Vereinfachung der Umsatz-, Einkommen-, Lohnzinsen- und Grundvermögenssteuer durchzuführen. Dazu sei es noch zu fröhlich, wenn es auch für den Steuerzahler einfach ist, daß man ihm auf einem Zettel erklärt, was er an Reich, Land und Gemeinde abzuliefern hat. Der Minister lebte noch die Bestrebungen, die Preußenfasse mit der Rentenbankcreditanstalt zu verschmelzen und die vom Reichsnährungsministerium aus preußische Siedlungspolitik zu treiben ab, und fand damit die Zustimmung weitester Teile des Hauses, insbesondere auch der Deutschnationalen.

In der Abendssitzung, die um 1/20 Uhr beendet war, wurde zunächst der Haushalt des Finanzministeriums ohne wesentliche Aussprache in zweiter Lesung gebilligt. Dann folgte die Entscheidung über eine wahre Nutz von einigen hundert Anträgen. Als wesentlich sei hervorgehoben der Beschluss, die zum Etat 1927 gestellten Anträge auf Höherstufung und Neuschaffung von Be-

amtenstellen mit Rücksicht auf die bevorstehende Befolzungsgesetzgebung abzulehnen. Mit dem Reiche sollen in steuerlichen Dingen ohne Verständigung des Landtages keinerlei Vereinbarungen getroffen werden. Weiter wurden durch Beschlüsse bereitgestellte Mittel für die Unterstützung notleidender deutscher Schriftsteller, dann 10 000 Mark zur Beschaffung von Reichsbahn für Schulgebäude besonders bedürftiger Schulverbände und eine Million zur Förderung der Kinderspeisung.

Am Sonnabend begann die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung und des Etatgesetzes.

Die Senkung der Realsteuern im Preußischen Landtag

□ Berlin, 14. Mai. (Drahns.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts zur preußischen Finanzverwaltung. Finanzminister Dr. Höpfer-Aschoff, beantwortete zunächst Anfragen über das Schicksal des preußischen Kultusministeriums dahin, daß es endlich an der Zeit sei, daß das preußische Kriegsministerium Breukens wieder zur Verfügung gestellt werde. Der preußische Staat diente nicht daran, etwa dieses Gebäude zu verlaufen. Der Minister wandte sich dann der Beantwortung der Großen Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei über die Senkung der Realsteuern zu. Die Annahme der Fragesteller, daß auf Preußen mehr als 120 Millionen an Mehrüberweisungen für das Jahr 1927 entfallen, trifft nicht zu. Die auch von Preußen anerkannte Notwendigkeit einer Senkung der Realsteuern ist bereits dadurch angebahnt, daß die Grundbeträge für die Gewerbesteuer und für die Grundvermögenssteuer herabgesetzt worden sind. Die Senkung bedeutet unter der Voraussetzung gleicher kommunaler Zusätze, wie im Jahre 1926 eine Entlastung der Realsteuern um etwa 60 Millionen bei der Gewerbesteuer und 12 Millionen bei der Grundvermögenssteuer, zusammen 72 Millionen. Auf dem Gebiete des gemeindlichen Verwaltungswesens hat der Staat seine Beiträge durch die kürzlich beschlossenen Novellen um rund 10 Millionen erhöht. Zur Linderung der Not der Landeslehrer hat er 10,5 Millionen zur Gewährung von Ausgleichszulagen für Rektoren zwei Millionen zur Entlastung der Gemeinden bereitgestellt.

Jugend und Lustbarkeiten.

Der Reichstag hat am Freitag das Gesetz zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten zu Ende beraten. In der Aussprache betonte der Abg. Brodau (Dem.), der Entwurf sei ein reines Polizeigesetz, unwürdig eines Kulturstaates. Für die Demokraten wäre er schon in der ursprünglichen Form, noch vielmehr in seiner jetzigen Gestalt unannehmbar. Nach ihm kam der Abg. Trockmann (Bayer. Volkspt.) zu Wort. Der Entwurf sei nur ein Ausführungsgegesetz, das die Weimarer Verfassung ausdrücklich vorsehe. Das Gesetz solle keineswegs zu Schikanen benutzt werden. Die Bayerische Volkspartei würde der Vorlage in der Ausschusssitzung zustimmen. Als letzter Redner in der allgemeinen Aussprache sprach der Abg. Seidenst. (Soz.), der erklärte, die Ausführungen der Redner der Regierungspartei hätten gezeigt, daß noch keine volle Klarheit über die Tragweite des Gesetzes bestünde. Die Entscheidung läge tatsächlich nicht bei den Jugendämtern, sondern bei der Polizei. Nach langer Einzelberatung wurde die Vorlage schließlich in zweiter Beratung angenommen.

Ohrfeigenattentat auf Miliukow.

Miliukow wurde in Riga bei einem öffentlichen Vortrage von einem jungen russischen Monarchisten deutscher Abstammung namens von Aderlas geohrfeigt. Der Täter wurde beinahe gehängt. Er behauptet, Miliukow und Kerenski seien an dem Hungertode eines Anverwandten schuld.

Miliukow, Professor der Geschichte, war als Führer der Kadettenpartei nach der ersten russischen Revolution Minister des Außen. Von den Bolschewisten vertrieben, reiste er seit bald einem Jahrzehnt in der Welt umher und hält politische Vorträge. Schon einmal war er das Ziel eines Attentates, als er 1921 in Berlin in der Philharmonie sprach. Den Klugeln der zwei monarchistischen russischen Offiziere Taboritski und Vorl fiel aber nicht er, sondern der russische Schriftsteller und Redakteur Nabokow zum Opfer.

Die Kündigungen deutscher Lehrkräfte.

□ Katowitz, 13. Mai. Gestern begab sich eine Abordnung der deutschen Elternräte zum Voivoden Dr. Graczyński, um ihm persönlich die Wünsche der deutschen Elternschaft bezüglich der kürzlich erfolgten Kündigung von sechs deutschen Lehrpersonen vorzutragen. Der Voivode erklärte, daß er nicht in der Lage sei, die Kündigungen zurückzunehmen, denn die Schulabteilung sei der Ansicht, daß es in Oberschlesien genügendstellunglose Lehrkräfte gebe, die imstande seien, den Unterricht an den fraglichen Lehranstalten zu erteilen. Die Kündigung der deutschen Lehrkräfte bleibt damit endgültig bestehen.

Das Gesicht der evangelischen Kirche.

Von einem Mitglied der Generalsynode.

Die evangelische Kirche von heute ist weder — wie man oft sagt — eine reaktionäre Größe, noch ist sie — wie z. B. Raumann das oft als Wunsch aussprach — die Sturmtruppe des Fortschritts; sie hat konservative und fortschrittliche Füße in sich. Es ist nicht wahr, daß sie immer schwächer und rücksichtlicher wird. Die diesjährige Tagung der preußischen Generalsynode legte ein deutliches Zeugnis ab von dem fortschrittlichen Willen der Kirche. Man hat den Frauen zwar nicht das Pfarramt freigegeben, sondern ein besonderes Amt mit einem — vielleicht etwas eng abgegrenzten — Wirkungskreis geschaffen. Aber was erreicht ist, geht weit hinaus über das, was vorsichtige Freunde der Theologinnen für erreichbar gehalten hatten, und es liegen darin genug Anfangspunkte für eine Weiterentwicklung. Und wenn etwas für die diesmaligen Verhandlungen bezeichnet ist, so ist es diese: die Kirchen, wenigstens die amtliche Leitung der Kirche, hat den Kriegszustand mit der theologischen Wissenschaft, der zwei bis drei Menschenalter hindurc h herrschte, aufgegeben. Das kam nicht nur in den Reden, besonders auch des Oberkirchenrates zum Ausdruck, sondern vor allem in der Bestimmung, daß säm tliche Professoren der Theologie, unabhängig von ihrer Richtung, künftig zu den kirchlichen Prüfungssämttern gehören. An diesen Punkten hat niemand sich der fortschrittlichen Entwicklung offen und klar entgegengestellt. Die fortschrittlichen Gedanken sind in den letzten Jahren überraschend stark in die Kreise der kirchlichen Rechten eingedrungen; und die sich dagegen wehren, glauben nicht mehr, in offener Feldschlacht aufzutreten zu können; man versucht die fortschrittlichen Gedanken durch allerlei kleinliche Hindernisse und Fallstricke zu legen.

Dadurch sind auch die wirklich fortschrittlichen Gruppen vor einer schwierigen Frage gestellt. Sie bilden nicht einmal ein Drittel der Synode; sie können also ihre Ziele proklamieren, können gegen jede Rückständigkeit protestieren, aber sie kommen damit nach dem Worte „Alles oder nichts“ zu keinen Erfolgen innerhalb der Synode und leisten höchstens Werbearbeit für die nächsten Wahlen, die erst 1929 stattfinden. Oder aber die entschiedene Linke versucht, durch fleißige Mitarbeit die fortschrittliche Entwicklung im einzelnen nach Möglichkeit zu stärken und unter augenblicklicher Zurückstellung weiterer Forderungen hier und da Teilerfolge zu erzielen. Wie Raumann einen Schritt vorwärts für wichtiger erklärt als das Schwärmen in den schönen Zukunftsvisionen, hat sich die Linke entschlossen für den Weg praktischer Mitarbeit entschieden. Jede weitergehende Forderung hätte z. B. bei der Frage der Theologinnen den schlafenden Löwen der Opposition geweckt und wahrscheinlich das ganze Gesetz zum Scheitern gebracht.

Anders lag es bei der Frage Kirche und Religionsunterricht der Schule. Auch hier hat ein Teil der äußersten Linken in einer unermüdlichen Arbeit im Erziehungsausschuß — es ist wohl in zehn Sitzungen darüber verhandelt — an den Forderungen der Kirche, den sogenannten „Richtlinien“, zu bestimmen gesucht und eine Reihe von Fortschritten erreicht. Andere, die sich durch diese Augeständnisse nicht befriedigt fühlten, die Vertreter der Volksschullehrerschaft, des Reichsbundes für Religionsunterricht und einige Laten gaben durch Pfarrer Schubring eine Erklärung ab, daß nur auf dem Boden eines großzügigen Vertrages der Kirche gegenüber den Religionslehrern ein segensreiches Zusammenspielen von Kirche und Schule möglich sein werde. Da es sich hier um Richtlinien für eine künftige Vereinbarung mit dem Staate handelt, so wird es nun die Aufgabe der freiheitlichen Politiker im Staate sein, hier rechtzeitig und kräftig einzutreten, damit nicht die Religionslehrer (und das sind auf dem Lande doch wesentlich alle Lehrer) unter clerikale Herrschaft kommen. Das ist gewiß nicht der Sinn und die Absicht der Richtlinien, wie sie von den maßgebenden Stellen entworfen sind und heute verstanden werden; aber es ist die Gefahr, daß die Entwicklung dahin führt.

Denn das ist das Bezeichnende und Beängstigende: neben der erfreulichen fortschrittlichen Entwicklung in der Kirche, von der wir bisher redeten, geht eine andere her, die außerordentlich gefährlich ist: die Clericalisierung. Die Verschleistung der Kirche gegenüber dem Staate hat in der Kirche einen Aufstand hervorgerufen, der an die Pseudozoologie der Jugendlichen erinnert: einen Überschwung des Selbstgeföhls, nicht so sehr bei der obersten Leitung der Kirche, die die Dinge viel zu ernst nimmt und die Realitäten der Welt viel zu schwer empfindet, aber bei den Theologen von den Pfarrern bis zu den Generalsuperintendenten. Befantlich sollten und wollten die Generalsuperintendenten den Titel Bischof erhalten, damit sie in der Kirche und im öffentlichen Leben durch den von diesem Namen ausgehenden Nimbus einen bisher unerreichten Einfluß üben könnten. Aber dadurch, daß dieser Titel mit Müß und Not gefallen ist, ist die clerikale Gefahr seineswegs überwunden. Gegen das Konkordat ist nur eine Erklärung, die gegenüber den demokratischen und volksparteilichen Erklärungen matt ist und mit der das protestantische Kirchenvolk schwerlich aufzutreten sein wird. Und das ist offenbar nicht nur deshalb geschehen, weil deutsch-nationale Politiker, ihre Geschäfte mit dem Zentrum nicht gefördert

sehen wollten, sondern weil vielen die Aussicht lockend erschien, daß der Staat auch der evangelischen Kirche dieselbe Ehre erweisen würde wie der katholischen und auch mit ihr ein „Konkordat“ schließen würde. So sieht man überall die Spuren der clerikalierenden, hierarchischen Entwicklung. Die Gruppe der „Freien Volkskirche“, die sich auf den „Deutschen Protestantverein“ stützt (Geschäftsstelle bei dem Generalsekretär Pfarrer Schubring, Berlin N 65) führt den Kampf gegen diese Tendenzen aus religiösen und kirchlichen Gründen; aber wir haben politisch an diesem Kampf das größte Interesse. Der Staat hat Schwierigkeiten genug davon, daß er heute eine clerikale Autoritätsgröde sich gegenüber hat; es könnte sehr bedenklich werden, wenn noch eine zweite clerikale Macht neben ihm aufwüchse.

Deutsches Reich.

— Vermittelungsversuche Hindenburgs? Reichspräsident von Hindenburg hat gestern, also am Tage nach der Ansagerede des preußischen Ministerpräsidenten gegen die Vernachlässigung des Ostens durch die Reichsregierung den Reichskanzler Dr. Marx und den preußischen Ministerpräsidenten Braun nacheinander empfangen.

— Zu der Angelegenheit Dr. Goldmann und Dr. Dies, die kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind, sind gegen den Untersuchungsrichter in Elberfeld erneut Angriffe erhoben worden. Die Ermittlungen sind darüber, ob die Vorwürfe begründet erscheinen, bereits im Gange. Der Preußische Justizminister hat eine erschöpfende Auflösung angeordnet.

— Zur Konkordatsfrage erläutert die Parteileitung der Deutschen Nationalen Volkspartei eine Erklärung, daß unter Anknüpfung an die bisherige Entwicklung eine dauernde befriedigende Neuordnung der rechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Kirche notwendig sei. Schulfragen dabei aber auszuscheiden hätten, diese vielmehr vorher geregelt werden müßten.

— Begnadigt wurde vom Hamburger Senat der wegen Beleidigung des Kardinals Faulhaber zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Schriftsteller Rainer Hupperts auf besondere Verbüßung des Begnadigungsgesuchs durch Kardinal Faulhaber.

— Ein Deutscher Mieterntag wird vom Bund Deutscher Mietervereine vom 9. bis zum 13. Juni d. J. in Hamburg abgehalten.

— Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Dienstag vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden.

— Der Verein für das Deutschland im Auslande wird seine diesjährige Jahrestagung zu Pfingsten in Goslar abhalten. Im Mittelpunkt der Tagung wird der Vortrag des Wiener Universitätsprofessors Dr. Heinrich Ritter von Strahl, Wien, „Deutscher Staat und deutsches Volk in den neueren Jahrhunderten“ stehen. Großes Interesse dürfte auch der Vortrag des bekannten Abgeordneten und Hauptschriftleiters Dr. Paul Schiemann über „Presse und Auslandsdeutschland“ finden. Dr. P. Schiemann ist der Vizepräsident des jährlich stattfindenden Internationalen Minderheitenkongresses in Genf. Zahlreiche Feierstähle, ein Trachtenzug, Vorführungen von deutschen Tänzen aus aller Welt, ein Singwettstreit, Turn- und Sportwettkämpfe sowie ein Fackelzug umrahmen die Arbeitssitzungen und geben der Tagung die so wichtige Auswirkung in Breite, wie sie der Charakter des Vereins als eines Volksvereins erfordert.

— Der Vorstand des Deutschen Städetages wendet sich in einer Entschließung gegen den provisorischen Finanzausgleich und das geplante Reichsrahmengesetz für die Neusteuern.

— Ein überparteilicher Bund „Deutscher Einheitsstaat“ ist in Berlin gegründet worden. Unter dem Wahlspruch: „Ein Volk — ein Land — ein Staat!“ sammelt er die Anhänger des Gedankens des Deutschen Einheitsstaates zu plannmäßiger Arbeit und bietet so den Mitgliedern aller Parteien, Wirtschaftsgruppen und Konfessionen einen neutralen Boden zu sachlicher Auseinandersetzung und gemeinsamer Arbeit an der Gestaltung deutscher Zukunft.

— Zur Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei ist die Nationalversammlung für den 27. Mai einberufen worden.

— Beim tschechoslowakischen Justizminister sind die Senatoren der deutschen Nationalpartei vorstellig geworden. Sie verlangen Begnadigung des Parteisekretärs des Deutschen Bundes der Landwirte, der wegen des bekannten Attaks aus „Wilhelm Tell“: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“, das als Aufruf zum öffentlichen Aufruhr aufgefaßt wurde, zu sechs Jahren schweren Kerker verurteilt worden war. Mit Rücksicht darauf, daß der Justizminister Mayr-Hartung selbst einer deutschen Partei angehört, ist die Öffentlichkeit auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit gespannt.

Aus Stadt und Provinz.

Auch das Riesengebirge führt sich.

Als vor einigen Wochen bekannt wurde, daß der Landtag im Benehmen mit der Reichsregierung „zur Wiederbelebung der notleidenden Kurorte des Westens“ den dortigen Kurverwaltungen eine Million Mark zu Propaganda zwecken zur Verfügung gestellt habe, richtete die hiesige Hauptverlehrsstelle sofort einen Antrag an den Regierungspräsidenten in Liegnitz mit der Bitte, auch das Interesse der Kurorte des Riesen- und Nergebirges wahrzunehmen. Des fernersten hatte die Hauptverlehrsstelle gelegentlich des Besuchs des Ministers des Innern den Regierungspräsidenten gebeten, den Minister zu veranlassen, sich persönlich von den Notständen in den Fremdenverlehrsorten zu überzeugen. In dem Gesuch hieß es:

„Die Verteilung der für die schlesischen Gebirge zur Verfügung gestellten 421 000 Mark ist nach einem uns unerklärlichen Maßstabe erfolgt. Der Bezirk Breslau hat 242 000 Mark erhalten, der Bezirk Liegnitz nur 167 000 Mark, während in ihm zweifellos die durch Notstand und Hochwasser am stärksten geschädigten Bezirke liegen, und während die ganze Bewegung, welche die Notstandshilfe schließlich bewirkt hat, vom Riesengebirge aus gegan gen ist. Wir betonen nochmals, daß dieser Notstand auch heute noch vorhanden ist. Auch der letzte Winter hat fast nur den Kammbäuden und den höchstaufgelegenen Teilen der Gebirgsdörfer geholfen. Die Mittel- und Niederdörfer haben von dem etwas stärkeren Verkehr dieses Winters so gut wie garnichts zu spüren bekommen, so daß mit ihnen auch zugleich die gesamten betreffenden Kommunen wieder erheblich geschädigt sind. Riesen- und Nergebirge bleiben aus diesem Grunde in dem starken Notstande von 1924/25 her und verdienen wesentlich nachdrücklichere Unterstützung, nicht aber Zurückstellung gegenüber anderen schlesischen Gebirgen. Es ist mit dem Riesen- und Nergebirge so, wie mit dem ganzen Osten: während Bayern und Sachsen in diesem Jahre 17 Millionen bekommen, erhält der Osten nur 8 Millionen, während er doch eine ganz andere Belastung von innen und außen zu tragen hat. Die Kurorte des Westens erhalten eine Million zu Propagandazwecken, und uns vernachlässigt man auf diesem Gebiete vollständig. Die für die Kreise Hirschberg und Löwenberg ausgeworfenen Summen reichen bei weitem nicht hin. Wir bitten deshalb mit aller Dringlichkeit, daß unserer Notlage Rechnung getragen wird, wenn auch nicht in völlig ausreichendem, so doch in gerechtem Maße, nämlich so, daß wir nicht hinter anderen Landesteilen augenfällig zurückgekehrt werden.“

Der Regierungspräsident Dr. Poeschel hat die Eingabe an den Minister des Innern weitergeleitet und ihn dringend gebeten, die auch nach dem Empfinden des Regierungspräsidenten den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werdende Verteilung der Mittel möglichst dadurch wieder auszugleichen, daß der Bezirk Liegnitz bei kommenden Unterstützungsmaßnahmen umso mehr bedacht werden möchte.

Am Stadt-Theater

pfeift jetzt der Maler sein Bild. Was er schaffen wird, ist schon deutlich erkennbar. Das Deckengewölbe im großen Theatersaal brannte schon im freudigen, aber doch ruhigen und würdigen Karbenschmuck. Die Pfeiler haben eine ganz geschmackvolle Holzverblendung erhalten, und eine Reihe neuer moderner Deckenbeleuchtungen wird das Gesamtbild wesentlich zu seinem Vorteil beeinflussen. Der Vorraum, der mit den großen Sriegeln an beiden Seiten, und der erhöhte Gang um das Parkett herum werden bei Theatervorstellungen und Konzerten der besseren Aussicht wegen abgeschlossen sein, nicht aber bei Tanzfehlkeiten. Der bisherige Garderobenraum ist auch schon ausgemalt und erhält nach den beiden Treppenhäusern zu schwere Windsang-Glastüren. Nach unten werden die Treppenhäuser, in denen übrigens der Maler noch kräftig tätig ist, nach der Vorhalle mit der Kanzel zu durch gleiche Türen abgeschlossen. So dürfte der Mittelpunkt behoben sein, daß man oben im Theatervorraum es vor Zugluft nicht ausstehen könne. Die Wartesäulen des Theaters zu erneuern, war die erste Arbeit der Bauleute, und so dürfte es denn, wenn nicht unvorhersehbene Ereignisse eintreten, nicht mehr allzu lange dauern, daß sich unser Kunst- und Vereinshaus in einem neuen, schönen Gewande zeigen wird, der die Hirschberger Bürgerschaft dient und dem Baumeister, Stadtbaurat Lohse, alle Ehre macht. Sollte es die Stadt möglich machen können, dem ersten Schritt die Erneuerung der Außenfront und einen Ausbau der Bühne folgen zu lassen, dann wird Hirschberg in seinem Stadttheater ein Kleinod besitzen, aus das es stolz sein kann.

Das Urteil des Reichsgerichts im Halle Toepper.

Das Reichsgericht hat, wie wir bereits mitteilten, die Revision der wegen des Mordes am Heerdberge zum Tode verurteilten Ebenteile Toepper verworfen. In der Urteilsbegründung führte Senatspräsident Arends u. a. aus, daß neben den Verfahrensrügen auch die materiell-rechtlichen Rücken der Revision erfolglos geblieben seien. Insbesondere könne die Überleugung des Mannes bei Ausführung der Mordtat nicht in Zweifel gezogen werden. Nach den einwandfreien Feststellungen habe der Angeklagte den Mord einerseits als er den Händler Heimann erst in seine Wohnung und dann, um die Tat auszuführen zu können, an die ganz abgelegene einsame Stelle des Heerdberges geführt hat. Eine leere Ausrede ist die Behauptung des Angeklagten, er habe eine Provovationsforderung an den Getöteten gehabt, der habe die Ablösung abgelehnt und ihn beleidigt, darüber sei er in Wut geraten. Auch die von der angeklagten Frau behauptete Auskunft des Getöteten: „Nun zeigt mir endlich das Haus, sonst lasse ich euch hochgehen“ ist nicht geeignet gewesen, den Angeklagten in Wut zu versetzen, so daß eine Bestrafung wegen Totschlags hätte erfolgen können. Hinsichtlich der Frau Toepper wurde ausgeführt, daß ohne Rechtskriterium Mittäterschaft angenommen sei, denn die Frau habe den Mordplan ihres Mannes gekannt. Auch habe sie in einem früheren Falle, wo das Ehepaar, um sich in den Besitz von Geld zu setzen, anscheinend ein ähnliches Verbrechen plante, und ein Opfer anlocken wollte, mitgewirkt und ihren Mann veranlaßt, das Angebot eines Grundstückskaufs unter falschem Namen in die Zeitung zu setzen. Ein gegenwärtiges Falle ist festgestellt, daß sie ihrem Mann an der Verschleierung des Heimann an den abgelegenen Gebirgsort beihilflich gewesen ist, ferner, daß sie bei Ausführung der Tat aufgewartet und sie als eigene aktive hat. Aus diesen Gründen waren beide Revisionen zu verworfen.

Die Leiche des Bankiers Zimmer-Löwenberg gefunden.

Am Freitag nachmittag wurde im Bober zu Löwenberg oberhalb der steinernen Brücke nach Blagwitz die Leiche des seit fünf Wochen vermissten Bankiers Wilhelm Zimmer aus Löwenberg geborgen. Die Leiche wies starke Brandwunden auf, auch waren die Kleidungsstücke zum Teil stark verbrannt. Wie erinnerlich sein dürfte, verunglückte Bankier Zimmer dadurch, daß bei Belebung von Pulverbünden diese explodierten, Zimmers Kleider in Brand gerieten und Zimmer offenbar im Bober Hilfe suchte, aber dabei ertrank.

Die bösen Eisheiligen.

Diesmal treiben die Eisheiligen, deren Regiment doch eigentlich Freitag schon zu Ende sein sollte, es aber wirklich gar zu toll. Fast eine Woche bringen sie uns nun statt des vorschriftsmäßigen Frühlingslüsters grimmige Kälte und zahlreiche Schneeniederschläge, so daß man, wenn nicht das Laub der Bäume und das Grün der Wiesen wäre, glauben könnte, es ginge auf Weihnachten statt auf Pfingsten, dem „lieblichen Feste“. Einen halben Meter Neuschnee im Hochgebirge, 6 bis 7 Centimeter selbst in den Gebirgsorten: solch ein „Frühling“ kann uns gestohlen werden! Das Gebirge prangt wieder im schönsten Winterkleide, und eine auswärtige Zeitung übertrieb schon, daß Nobel und Ski wieder zu Ehren gekommen seien. Nur eine halbe Stunde Aufenthalt in der „lenzesfrohen“ Natur muß in diesem Jahre selbst dem begünstigtesten Frühlingsdichter die Stimmung einfrieren lassen, so daß er die sowieso mit den Wetterbeschwerden und -Anfragen der Leser vielgevögten Zeitungsredaktionen mit seinen gesüßbaren Gedichten verschont. Oder er dichtet Wintergesänge, was noch praktischer ist, ihm aber auch nicht mehr einbringt als die Frühlingsgedichte, denn gekauft und gelesen werden beide nicht. Aber viel zu schwimmen hat ja doch keinen Zweck, zumal wenn auch das Weiter, sagen wir milde, pathologisch wird. Trotzdem hoffen wir, daß Mai und Frühling sich nun endlich auf ihre Pflichten gegenüber der frühlingshungrigen Menschheit bestimmen.

Zum übrigen gab das Observatorium „Schneelöpfe“ am Freitag folgenden Bericht heraus: „Nach einer siebentägigen Wärmeperiode im ersten Drittel des Mai ist vom Dienstag nachmittag ab der Winter, wenigstens auf dem Hochgebirge, mit voller Schärfe wieder rückfällig geworden. Bis Minus 6 kam es schon am Dienstag bei steilem Nord und leichtem Schneefallen. Am Mittwoch hatten wir 9 Grad Kälte, doch war sonst der Tag noch ziemlich angenehm. Interessant und schön war es, von hier oben zu beobachten, wie innerhalb des Horizontes rundum die vielen Schneeböden von Nordwest nach Südwest dahingingen; es war um so schöner, als Täler und Land rundum weit hin in Klarheit und prachtvoll grünend, sichtbar blieben. Andererseits konnte man sich aber des Bedauerns nicht erwehren, daß über diese zart grünenden Felder mit jeder Vöge mehr Schnee gestreut wurde, denn manchmal fielen die Schneem-

massen so dicht, daß es aussah, als ob die in 1600 Meter ziehende Wölle sich bis zur Erde niedergelassen hätte. Der Donnerstag war ein richtiger Wintertag mit anhaltendem Schneefall und bis 8 Grad Kälte. Auch am Freitag war es noch so bis zum Vormittag, dann erfolgte Aufheiterung.

Reichswohnungszählung.

Am Montag findet auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes eine Wohnungszählung statt, deren Ergebnisse für die künftige Wohnungspolitik von entscheidender Bedeutung sein werden. Die zur Verwendung gelangenden Zählpapiere bestehen aus einer Grundstücksliste und einer Wohnungskarte, deren Ausstellung und Wiedereinsammlung durch die von der Gemeindebehörde hierzu bestellten ehrenamtlichen Zähler besorgt wird. Die Grundstückslisten sind vom Hauseigentümer oder seinem Vertreter auszufüllen, die Wohnungskarten von jedem Hauptinhaber einer selbständigen Wohnung, also nur von Personen, die die Miete unmittelbar an den Hauswirt oder dessen Vertreter zahlen. Untermieter erhalten keine Wohnungskarte, sondern sind in der Wohnungskarte des Hauptinhabers der Wohnung mitaufzuführen. Neben der Reichswohnungszählung, die sich im allgemeinen auf die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern bezieht, geht noch eine besondere Feststellung der Wohnungssuchenden einher, die in sämtlichen Gemeinden auf Grund besonderer Meldebogen erfolgt. Eine Ausstellung durch die Zähler der Reichswohnungszählung findet nicht statt; die Meldebogen sind vielmehr von den Wohnungssuchenden bei der durch öffentliche Bekanntmachungen bezeichneten Stelle in Empfang zu nehmen und höchstens nach Ausfüllung wieder abzugeben.

Wochen-Steuerkalender.

F i n a n z l a s s e. (Kassenstunden: Montag bis Freitag 8—12 vormittags, Sonnabend 8—11 vorm.) 16. Mai: II. Rate Vermögenssteuer 1927 laut den zugestellten Vermögenssteuerbescheiden für 1925 und 1926 und Einkommensteuer der Landwirte und solcher Steuerflüchtigen, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen. Es ist der im Steuerbescheid angegebene Vierteljahrabsatz zu zahlen. Die früher üblich gewesene Schonfrist von 7 Tagen ist wegfallen. Für verspäteter eingehende Zahlungen müssen 10 vom Hundert Zahreszinsen erhoben werden. — 20. Mai: Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 1.—15. Mai gezahlten Gehälter und Löhne, soweit die einbehaltenen Beträge 200 RM. überschreiten. — Die evangelische und katholische Kirchensteuer für Gehalt- und Lohnempfänger kann noch nicht erhoben werden, weil die Veranlagung erst später erfolgt. Der endgültige Zahlungstag wird in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden.

* (Bezirkstierzuchtinspektor Moor-Schönau) wird, wie nun feststeht, seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen, um am 1. Oktober die Stelle eines Provinzialtierzuchtdirektors für die Provinz Oberschlesien zu übernehmen. Mit ihm scheidet ein eifriger Förderer der heimischen Landwirtschaft aus unserem Wirkungskreise. Ihm waren die Kreise Schönau, Hirschberg, Löwenberg, Böhlenhain, Landeshut und Waldenburg unterstellt und allen landwirtschaftlichen Organisationen in diesen Kreisen war er ein gern gesehener Berater in allen Berufssachen. Die Heranbildung der Grünwirtschaft, die sich in den genannten Kreisen immer mehr gehoben hat, war sein spezielles Werk. In siebenjähriger Tätigkeit hat Moor ein Werk vollbracht, das dauernd in Erinnerung bleiben wird.

* (Personalnachricht.) An der Universität Hamburg bestand Walter Urban aus Neubibis das Staatsexamen für Volkswirtschaft.

* (Hohes Alter.) Sonntag feiert einer unserer ältesten Mitbürger, der frühere Strumpfstrickermeister Emil Neumann, seinen 88. Geburtstag. In zahlreichen Ehrenämtern hat er früher der Stadt wertvolle Dienste geleistet. Möge dem allseitig hochgeschätzten und geschätzten Mitbürger noch lange ein glücklicher Lebensabend beschieden sein!

* (40 Jahre im Sanitätsdienst) steht am Montag Herr Ehrenfried Malitius, der auch an diesem Tage seinen 65. Geburtstag feiern kann. Seit seiner Ausbildung als Krankenpfleger im Jahre 1887 hat sich Herr Malitius neben seiner Privatfertigkeit als Krankenpfleger in hervorragendem Maße auch dem öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtsdienst gewidmet, zunächst bei der Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Dann als Mitbegründer und eifriger Förderer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die es ihm mit zu verdanken hat, daß sie zu den bestausgerüsteten Kolonnen Schlesiens zählt. Seit vielen Jahren ist Malitius Leiter der Krankentransporte der Sanitätskolonne. Im Friede war er als Oberpfleger im Reservelazarett und als Desinfektor der Lazarettsäge tätig. 38 Jahre verließ Herr Malitius auch das Amt als städtischer Desinfektor. Hoffentlich ist ihm noch eine recht lange gesegnete Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe beschieden.

* (Der Bahnhübergang an der Hirschberg-Lomnitzer Straße,) bei der Abzweigung nach Eichberg, ist am Montag von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends wegen Gleisunterhaltungsarbeiten für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

* (Baugverbesserung auf der Strecke Schmiedeberg-Hirschberg.) Wie die Industrie- und Handelskammer Hirschberg mitteilt, ist ihrem Antrag, einen auch dem übrigen öffentlichen Verkehr dienenden Arbeiterzug von Schmiedeberg nach Hirschberg fahren zu lassen, nunmehr stattgegeben worden. Der Zug wird ab 19. Mai in folgendem Fahrplan verkehren: Schmiedeberg ab 18.07 Uhr (6.07 Uhr abends), Billerthals ab 18.19 (6.19 Uhr abends), Lomnitz ab 18.25 (6.25 Uhr abends), Hirschberg ab 18.37 (6.37 Uhr abends). Die Einlegung dieses Zuges ist um so erfreulicher, als sie geeignet scheint, die Erwerbslosigkeit in Stadt und Kreis Hirschberg dadurch zu mildern, daß den Erwerbslosen, besonders in der Stadt Hirschberg, Gelegenheit gegeben ist, Beschäftigung in den Lomnitzer, Billerthaler und Schmiedeberger Betrieben zu finden und sofort nach Arbeitsabschluß wieder an ihren Aufenthaltsort in Hirschberg und Umgegend zurück zu gelangen. Der Zug verkehrt nur von Montag bis Freitag jeder Woche.

* (Eine Kirche für Cunnersdorf?) Am Freitag weiste Konstistorialpräsident Bender aus Breslau im Kirchenkreis Hirschberg und befahlte in Begleitung von Superintendent Vic. Warlo mehrere Kirchengemeinden zur Aussprache über dringende Fragen kirchlichen Gemeindelebens. Besonders bedeutsam waren die Verhandlungen in Hirschberg-Cunnersdorf, wo das stark sich entwickelnde kirchliche Leben gebietserisch nach der Schaffung eines würdigen und ausreichenden gottesdienstlichen Raumes verlangt. Die Besprechungen zeigten, daß der entschlossene Wille der Gemeinde und ihres Geistlichen und ebenso die Bereitwilligkeit der kirchlichen Behörde zur Unterstützung der Gemeinde die baldige Errichtung des gewünschten Kiels erhoffen lassen.

* (Schauburg.) Sportromane bringen fast durchweg die Wahrheit zur Anschauung, daß Sporterfolg und leidenschaftliche Frauenliebe zwei Begriffe sind, die sich schwer miteinander vertragen. So ist das auch der Fall bei dem Roman von Werner Scheff „Die Meisterschaften des Walter Ossing“, der dem zurzeit in der Schauburg laufenden Film „Der Meister der Welt“ als Vorlage dient hat. Der Film bringt dabei Szenen aus dem Leben eines Meistersäufers, die nicht nur den Sportler, sondern auch den fernstehenden Zuschauer interessieren müssen. Mit Spannung verfolgt man einen 1500-Meter-Lauf, der auf der Leinwand in allen seinen Phasen sehr gut gezeigt wird: Ein Film, den man gesehen haben muß! — Im Beiprogramm läuft „Rin-Tin-Tin unter den Wölfen“, ein weiteres Erlebnis des bereits öfter im Film geschauten deutschen Schäferhundes.

* (Kammer-Wichtspiele.) Der Film „Verkaufte Mädchen“ segelt eigentlich etwas unter falscher Flagge. Von Mädchen, die sich verkaufen, ist sehr wenig in der Handlung die Rede, sondern in der Hauptsache von einem Mädchen, daß ihre Mutterrechte verlaufen. Ausgezeichnet wird die Haupt-Kinderrolle in dem auch sonst mancherlei Vorzüge aufweisenden Film gespielt. — Der zweite Film, „Sedora“, führt in das bunte Leben der russischen oberen Zehntausend vor dem Kriege in Petersburg und in Paris und gewinnt durch das treffliche Spiel der Hauptdarsteller.

* (Die Frauengruppe des B. D. A.) beschäftigte sich am Dienstag in den „Drei Bergen“ mit der Vorbesprechung der Fahrt zur diesjährigen Pfingsttagung in Goslar. Dann machte Frau Dr. Reitsch die Mitteilung, daß sich die jungen Mädchen der Frauengruppe im Laufe des Winters näher zusammen geschlossen hätten und nun eine Jugendgruppe unter Leitung von Bräutlein Gesius begründen würden. Die meisten Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, nur die beiden Vorsitzenden hatten abgetreten, von ihrer Wiederwahl abzusehen. Zur ersten Vorsitzenden wurde Frau Kiel, zur zweiten Frau Mariendorf gewählt. An die Stelle von drei ausscheidenden Weißberinnen traten Frau Bohls, Frau Erfurt und Frau Reitsch. — Zum Schluss berichtete Frau Reitsch noch über die Haupthausschaltung in Liegnitz.

* (Die Fleischer-Bruderschaft) veranstaltete am letzten Sonntag im Konzerthaus ihr Frühjahrs-Vergnügen unter zahlreicher Beteiligung. „Der Preisochse“, Schwank in einem Akt, gelangte zur Aufführung. Ball beschloß das schöne Fest.

* (Fristverlängerung für die Gewerbesteuerzahlung.) Die Frist zur Zahlung der am 15. Mai fälligen Vorabzulieferungen an Gewerbesteuer nach dem Ertrag und dem Kapital wird bis zum 25. Mai verlängert. Die Höhe der Zahlung wird noch bekanntgegeben.

* (Der Reichsverband der Deutschen Presse,) die Organisation der Redakteure, wird am 28. und 29. Mai in Breslau zu seiner diesjährigen Haupttagung zusammenkommen. Die diesjährige Reichspressetagung gewinnt durch die Tatsache besondere Bedeutung, daß im Rahmen dieser Veranstaltung am 29. Mai im Breslauer Konzerthaus eine große Schlesierkundgebung veranstaltet wird, bei der u. a. Vertreter der Reichsregierung, sowie der Oberpräsidium der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien das Wort ergreifen werden. Nach Schluss der offiziellen Tagung sind Journalistenfahrten in die Bäder der Grafschaft Glatz sowie in das oberschlesische Industrieviertel vorgesehen, um den Journalisten aus dem Reiche Gelegenheit zu geben, Schlesien näher kennen zu lernen.

* (Eine Stadtverordneten-Sitzung) ist bereits für kommenden Freitag einberufen.

* (Das ehemalige Deutsch-Ostafrika) die wertvollste Kolonie, die Deutschland besessen hat, ist in dieser Woche im Weltpanorama zu sehen.

* (Schlesisches Provinzialjägerfest.) Die in 700 Vereinen des Kreises IV vom Deutschen Sängerbund organisierten Männer-Gesangvereine Schlesiens werden am 2. und 3. Juli zum ersten Male ein großes Provinzialjägerfest in den Räumen der Jahrhunderthalle und des Viehhofes in Breslau veranstalten. Es wird — dem großzügigen Programm nach — eine mächtvolle Kundgebung deutscher Gedanken, ein feierliches Bekenntnis der Treue zu unserer hart bedrohten Heimat werden. Gegen 10 000 Sänger Schlesiens haben ihre Beteiligung zugesagt, die in Vereinigung mit einem großen Orchester ihre gewaltigen Massenchöre vortragen werden.

vi. Grünau, 13. Mai. (In der Gewerblichen Fortbildungsschule) wurde nun auf Antrag der Regierung der Reichenunterricht eingeführt, so daß die Fortbildungsschule jetzt an drei Abenden in der Woche abgehalten wird.

v. Hermsdorf, 14. Mai. (Eine Steuer-Protestversammlung) veranstalteten die hiesigen Gewerbetreibenden am Donnerstag abend im Gerichtskreisamt. Besonders wandte man sich gegen die jetzt gesordneten Nachzahlungen. Der Gemeindevorsteher hatte erklärt, daß die Gemeinde an diesen verspäteten Nachforderungen unschuldig sei; sie könne aber auch nicht auf die Nachzahlung verzichten. Hingewiesen wurde auf die Anweisung des Finanzministers, daß eine Senkung der Realsteuern in den Gemeinden erfolgen solle. Eine Senkung der Gewerbesteuer tritt auch schon insoweit ein, als die staatlichen Sätze, nach der die Steuer veranlagt wird, um 50 Prozent gesenkt worden sind. In Hermsdorf, wo bisher die Gewerbesteuer nur nach dem Ertrag erhoben wurde, wird in diesem Jahr auch die Gewerbesteuer nach dem Kapital eingeführt. Die Realsteuersätze werden in der nächsten Gemeindevertreter-Sitzung festgestellt werden. In einer Entschließung wurde der Gemeindevorstand gebeten, eine prozentuale Herabsetzung der Gewerbesteuer für 1925 vorzunehmen und weitgehende Stundung zu gewähren.

* Bad Warmbrunn, 14. Mai. (Das Programm der Badeverwaltung) umfaßt diese Woche Vormittagskonzerte und Nachmittagskonzerte an allen Tagen außer Montag; außerdem ist für Dienstag und Freitag Brunnenmusik von 8—9 Uhr früh im Klosterhof vorgesehen.

* Bad Warmbrunn, 14. Mai. (Die letzte Kurliste) verzeichnet 639 Kurgäste und 746 Erholungsgäste und Bassanten.

o. Bad Warmbrunn, 14. Mai. (Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer) ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der gefährlichen Kurve beim Fleischschermeister Müller in der Hermsdorfer Straße. Das Rad wurde zertrümmt, doch konnte der Fahrer noch rechtzeitig abpringen, so daß er ohne Verletzungen davonkam.

n. Hermsdorf u. K., 14. Mai. (Plötzlicher Tod.) Auf der Straße stürzte Frau Breit, von einem Herzschlag betroffen, plötzlich tot zusammen.

n. Petersdorf, 13. Mai. (Vom Tode des Eritinkens) rettete Donnerstag abend um 10 Uhr der Arbeiter Wilhelm Egner aus Petersdorf den Arbeiter Wilhelm Täuber, ebenfalls aus Petersdorf, aus dem Mühlgraben.

s. Petersdorf, 14. Mai. (Besitzwechsel.) Die im Oberdorf gelegene Villa des Direktors Mint (frühere Bremzelbaude) ging für 70 000 Mark an die Glanzsäden-Altiengesellschaft hier selbst über. Durch Austausch entsprechender gleicher Räume und da die vom Vorbesitzer innegehabte Wohnung ihrer Größe wegen schwangfrei war, wurde das gesamte Gebäude frei.

e. Agnetendorf, 14. Mai. (Kirchliches.) Durch Pfarrer Dr. Schindl aus Hermsdorf u. K. wurde am 9. Mai zum ersten Male in der Villa der Familie Malorni die heilige Messe gelesen. Von der Familie Malorni sind zwei Räume zur Verfügung gestellt worden. Jeden Montag morgen 6½ Uhr ist Schulmesse. Durch geistliche Herren die in Agnetendorf ihre Ferien zubringen, werden dann auch Sonntags Gottesdienste abgehalten werden.

r. Voigtsdorf, 14. Mai. (Gemeindevertretung. — Schulverband.) Die Gemeindevertretung beschloß, eine Revision des Ortsbezirks bis nach Ausweitung der Eisenleitungen zurückzustellen. Einer Begehung wurde zugestimmt; einzelne Unterstützungen wurden bewilligt. Als ev. Standesbeamter wird Herr Kaufmann Hermann Ulbrich gewählt. — Der Schulverband leistete den Etat für 1927/28 in Höhe von 17 800 Mark fest, desgleichen die Lage der Sommer- und Herbstferien. Dem Zusammenschluß von Schulverbänden zur gemeinsamen Tragung von Kosten bei Lehrererkrankungen stimmte man vorläufig nicht zu.

* Seifershau, 14. Mai. (Reichensegierung.) Im September vorigen Jahres erregte das Verschwinden der betagten Frau Gringmuth großes Aufsehen und gab zu allerhand Ge-

rüchten Veranlassung. Vor etwa vier Monaten wurde nun ihre Leiche in einem Wasserröhren in einem Walde aufgefunden. Die Leiche, die von Raubtieren schon stark angesessen war, wurde erdigat. Da aber die Gerüchte, die von einem gewaltsamen Ende der Frau Gringmuth wissen wollten, nicht verstummt, wurde in der letzten Woche die Leiche wieder ausgegraben und von den Kreismedizinalräten Dr. Lange und Dr. Scholz aus Hirschberg seziert. Die Leiche befand sich aber bereits in einem solchen Zustande, daß sich eine Feststellung über die Todesursache nicht mehr treffen ließ.

e. Gräfenberg, 14. Mai. (Die neue Orgel.) Am Sonntag wird in der Kirche Wang zum erstenmal während des Vormittags-Gottesdienstes die neue Orgel, die von der Firma Sauv - Frankfurt a. d. Oder erbaut worden ist, erklingen. Abends 7 Uhr gibt der Organist Knab aus Hamburg das erste Orgelsonzert.

o. Steinseiffen, 14. Mai. (Ein Vorfall.) Der jetzt viel besprochen wird, ereignete sich dieser Tag auf der Dorfstraße. Ein junger Eisbänder aus Schmiedeberg hielt seine Waren feil, wurde aber dabei durch mehrere Jungen belästigt, die sich ziemlich rüpelhaft benahmen. So warf sie mit Schmutz nach dem Wagen, so daß die Ware verdorben wurde. Endlich gelang es dem Eisbänder, einen der Jungen zu erwischen. Er versetzte ihm ein paar Ohrfeiern. Nun kam der Vater des Jungen, der Lehrer K. hinzu, der anscheinend ohne nähere Prüfung des Sachverhalts für seinen Sohn Partei ergriff und den Eisbändern in ziemlich roher Weise schlug. Die Sache dürfte noch ein gerüchtiges Nachspiel haben.

* Schmiedeberg, 14. Mai. (Brückeneinsturz.) Die Förderbrücke der Bergfreiheitgrube, die über die alte Poststraße zum Kaltosen führt, ist zusammengebrochen. Der Bergmann Krause, der auf der Brücke stand, stürzte mit ab, scheint aber mit leichteren Verletzungen davongekommen zu sein. Krause soll die Brücke faßlässiger Weise zu stark belastet und dadurch den Einsturz herbeigeführt haben.

* Mittelonradswaldau, 14. Mai. (Einbruch.) Außer den bereits gemeldeten Einbrüchen ist in der Nacht zu Mittwoch in die evangelische Kirche in Mittelonradswaldau eingebrochen und ein Opferkasten erbrochen und verausgt worden. Die allgemeine Vermutung scheint anzutreffen, wonach dieselbe Bande, die kürzlich in Gottesberg, Alt-Lässig, Nellhammer usw. ihr Unwesen trieb, nun auch hier eingefallen ist.

f. Tiefhartmannsdorf, 14. Mai. (Straßenunfall.) Vorgestern abend stürzte ein Kaufmann aus Liegnitz auf der „Roten Höhe“, die ein starkes Gefälle hat, mit seinem Fahrrad, das durch zwei Musterkoffer beschwert war. Der Führer eines Schönauer Autos, das kurz darauf die Unfallstelle passierte, nahm den Verletzten mit nach Schönau. Abends fand die Überführung in ein Liegnitzer Krankenhaus statt, wo innere Verletzungen festgestellt wurden.

Δ Tschischdorf, 14. Mai. (Selbstmord) durch Erhängen verübte eine 69 Jahre alte Frau, die schon öfter Selbstmordabsichten geäußert hatte. Schwermett dürfte der Beweggrund zu der Tat sein.

o. Schmöckwitz, 14. Mai. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde einstimmig der Stellenbesitzer Alwin Scholz als Schiedsrichter wiedergewählt. Die Kosten für die Ausarbeitung eines Projektes für den funktionsfähigen Ausbau der Wegeverbindung Schmöckwitz-Märzdorf (Schmöckwitz wird mit 36,5% und Märzdorf mit 63,5% der Kosten beteiligt) wurden bewilligt. Der Ausbau selbst ist damit noch nicht beschlossen. Zur Aussprache gelangte nochmals die Einziehung des Kriegerdenkmals, die sich, um die gärtnerische Anlage zu schützen, ebenfalls als nötig erweist. Man stimmte schließlich darin überein, Kostenanschläge und Zeichnungen für einen eisernen Raum einzuholen. Die Übernahme eines Büros für eine Hauszinssteuerhypothek (Umbau des einen Gebäudes der hiesigen Brauerei zu Wohnungen) wurde ebenfalls einstimmig beschlossen.

Hagnsdorf, 14. Mai. (Unfall im Walde.) Im Löwenberger Stadtwalde ist der 37 Jahre alte Waldarbeiter Paul Niedel zu Tode verunglückt. Der Hebebaum sprang ab und traf Niedel so unglücklich an die linke Kopfseite, daß durch einen Schädelbruch sein Tod herbeigeführt wurde.

rw. Ulbersdorf, 14. Mai. (Ein erfolgreicher Kreuzotternsänger) ist der Arbeiter Bruno Niedel (Nr. 64 am Hasenberg hierwohnhaft). Niedel hat dieses Jahr bis Anfang Mai 97 Kreuzottern erlegt und beim Amt Klinsberg zur Ablieferung gebracht.

u. Birkenhain (bei Friedeberg), 14. Mai. (Die hiesige Haltestelle) wird elektrisch beleuchtet.

* Greifenhain, 14. Mai. (Fahrraddiebstähle.) Am Mittwoch wurde aus dem Hausschlüssel des Büros des Rechtsanwalts Gube ein Damenfahrrad und am Donnerstag aus dem Garten einer Villa in der Bahnhofstraße ein Damenfahrrad gestohlen. Als Täter kommt ein fremdes Pärchen in Frage.

v. Wolkersdorf, 14. Mai. (Die Feuerwehr) beschloß die Beschaffung von Uniformröcken.

v. Völkenhain, 13. Mai. (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung schlug der Magistrat vor, da die Kreisabgaben noch nicht bekannt seien, einen Verlust über die Steuererhebung noch auszusehen und für das erste Vierteljahr als Vorauenzahlung die Steuern in derselben Höhe wie im vorigen Jahre zu erheben. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag zu. Der starke Betrieb in der vorigen Sommer neu eröffneten Badeanstalt macht die Veranlassung der Auflösungen dringend erforderlich. Es erfolgte die Zustimmung zur Vergebung der Arbeiten für 15 neue Zellen zum Preise von 700 M. Dem Anlauf einer Parzelle am Hohendorfer Wege in Höhe von 2 von den Fleischmännischen Erben zum Preise von 100 M. wurde zugestimmt. Die Überlassung von 1500 bis 1600 qm Landfläche in der Fedor Sommer-Siedlung für 1 M. pro qm an Lehrer Sößner wurde genehmigt. Eine Verbesserung an den Straßen in Richtung des Bahnhofes wird dabei ausbedungen. Eine längere Aussprache über Siedlung, Siedler, Abwesenheitskredite und Hauszinssteuerbewilligungen schloß sich diesem Punkt an. Für den verzögerten Ratsmann Schulrat Schindler war eine Erstwahl erforderlich. Tischler Hübner, welcher als nächster auf der Liste in Frage kam, hatte verzichtet. An nächster Stelle stand der leibige Stadtverordnete Weber Heinrich Böhm. Über seine Wahl entspann sich eine teilweise erregte Aussprache, an der sich die Stadtverordneten Raupach, Spata, Sieber, Scholz, Schwachs, Vogt und Walter beteiligten. Der Magistrat batte Ablehnung, der Stadtverordnetenvorsteher Verhandlung empfohlen. Bei der Abstimmung ergab sich Stimmengleichheit, so daß das Los entscheiden musste. Dieses entschied zugunsten des Stadtverordneten Böhm, der somit in das Magistratssitz um einzutreten wird.

*** Völkenhain, 14. Mai.** (Wegen des Bahnhofes von Waldenburg nach Rohnstock) fand im hiesigen Kreishause färschlich eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister aus Waldenburg und dem Landrat statt.

v. Völkenhain, 14. Mai. (Verschiedenes.) Die beiden jungen Leute, die vor kurzem ihre hiesigen Lehrstellen plötzlich verlassen hatten, sind, nachdem sie bis Hamburg gelangt waren und ihnen die Absicht, sich als Schiffsjungen zu verdingen, wohl inzwischen leid geworden war, in der Heimat wieder eingetroffen. — Die Maurer-, Zimmerer- und Steinmetzmeisterinnung für die Kreise Völkenhain-Landeshut hielt Mittwoch nachmittag hier im "Grünen Baum" ihr Osterquartal ab. — Gasthofbesitzer Gertig in Hohendorf hat seinen Gesellschaftsgarten neu herrichten lassen. Damit ist für Völkenhain ein früher sehr beliebtes Ausflugsziel, das eingegangen war, wieder neu geschaffen worden.

u. Nudelsdorf, 14. Mai. (Lehrer Schulze †) Am Krankenhaus zu Hirschberg verstarb Lehrer Schulze aus Schönbach. Mehr als 30 Jahre hat er im Ort amtiert und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

x. Wurgsdorf, 14. Mai. (Der Postleitkraftwagenverkehr) ist neu eingerichtet. Der Wagen trifft etwa um 9 Uhr vorm. und um ½5 Uhr nachmittags hier ein.

t. Buchwald, 13. Mai. (Der Beginn des Baues der Teerstraße) durch unser Dorf ist bis Ende Mai verschoben worden.

o. Lauban, 14. Mai. (Keine Webschule, sondern eine Webefehlingsausbildungsstätte) beabsichtigt man im Grenzbezirk — entweder in Lauban selbst oder in Marktlausa oder Meissendorf-Bianndshal — deshalb einzurichten, um für den Stand der Weber, der sich heutzutage mit 500 Arbeitskräften aus der Tschechoslowakei ergänzt, wieder auf Grund der einheimischen Bevölkerung aufzubauen. Von der Errichtung einer Webschule, wie wir sie in Sorau und Langenbielau haben, kann aus verschiedensten finanziellen und praktischen Gründen keine Rede sein.

e. Marktlausa, 14. März. (An der Stadtverordnetensitzung) wurde der Ratskeller nebst Brauerei dem bisherigen Wächter Eisele auf weitere fünf Jahre zum Preise von 3000 M. je Jahr verliehen. Am Anschluß an die Siedlung soll ein Mehrfamilienhaus errichtet werden. Dem Geländekauf wurde zugestimmt. Die Verhauptung der Badeanstalt erfolgte an den bisherigen Wächter, Zigarrenfabrikant Seifert, zum Preise von 100 Mark für das Jahr.

d. Marktlausa, 4. Mai. (Zur Wahl des evang. Geistlichen.) Der Patron der evang. Kirche, Rittergutsbesitzer v. Rastrow aus Schadowalde, hat sich, entgegen der Wahl der kirchlichen Körperschaften, für den Pfarrer Dr. Salzieder aus Ferdinandshof (Kreis Ueckerland i. Pommern) entschieden. Das gute Verhältnis zwischen kirchlichen Körperschaften und Patron dürfte wohl nun einsälig werden. Die kirchlichen Körperschaften hatten nämlich, wie wir gestern berichteten, mit 28 zu 6 Stimmen den Pfarrer Meißner aus Postelwitz (Kreis Oels) gewählt. Der Rittergutsbesitzer hat aber als Patron der Kirche das Recht, den Pfarrer nach eigenem Ermessen zu berufen, auch wenn die kirchlichen Körperschaften einen anderen Vorschlag — sie haben nur das Vorschlagsrecht — machen.

w. Görlitz, 14. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung den Auflauf des dem Intendanten Eberhardt gehörigen Theatersfundus für 48 000 M. In der öffentlichen Sitzung wurde der Verlängerung des Ver-

trages mit dem jeweiligen Intendanten bis zum 30. Juni 1928 zugestimmt. Ferner wurden 6000 M. für den Reichsstädtebau, der Ende Juni hier stattfindet, und 3000 M. für die Oberlausitzer Festwoche vom 3. bis zum 10. Juli bewilligt. Für weitere Notstandsarbeiten wurden rund 40 000 M. zur Verfügung gestellt, davon 11 000 M. für die Erweiterung der städtischen Anlagen. Ferner wurde beschlossen, die Straßenreinigung wieder in städtische Verwaltung zu nehmen, da sich die Übernahme dieser Arbeit durch die Grundstücksbesitzer, die seit 1923 bestand, nicht bewährt hat.

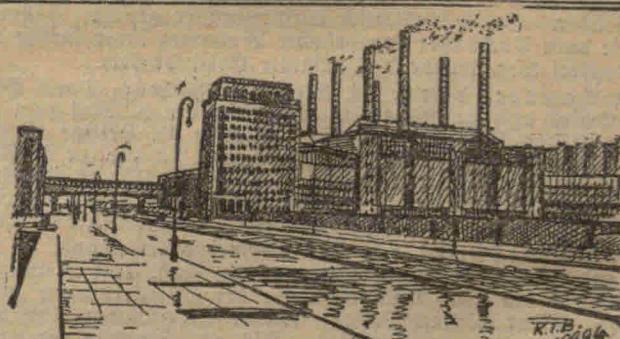
dr. Fellhamer, 13. Mai. (Die Gemeindeverwaltung) beschloß den Bau eines 250 Kubikmeter umfassenden Wasserhochbehälters mit einem Kostenanwand von 18 000 M. Dieser Bau hat sich schon seit Jahren als erforderlich erwiesen, weil die im Jahre 1901 gebaute Wasserleitung nicht mehr den Bedarf ansprüchen genügte.

w. Breslau, 14. Mai. (Wiener Sänger in Breslau.) Mit Extrazug trafen gestern nachmittag von Berlin kommend 182 Wiener Eisenbahn-Sänger in Breslau ein. Vor dem Hauptbahnhof hatten Abordnungen der Breslauer Gesangvereine mit Fahnen und Bannern Aufstellung genommen. Regierungsrat Boetschen bewilligte die Österreicher. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das jetzt gewobene Band im nächsten Jahre so fest geknüpft werde, daß es unzerbrechlich bleibe. Die Breslauer Sänger ließen darauf den deutschen Sängergruß erklingen. Für die Österreicher dankte deren Vorsitzender, Waag: Sie seien gekommen, die Heimatliebe zu fördern, die auch in ihren Gauen herrsche. Steile werde man treu zum deutschen Volke stehen, bis der erwünschte Anschluß erfolgt sei. Nach weiteren Begrüßungen von Vertretern der Österreicher in Schlesien wurden die Gäste in ihre Quartiere gebracht. Abends fand ein Empfang im Rathause durch die Spitzen der Behörden statt. Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau wurde dabei von der Vorstandsschaft der Wiener Sänger die Urkunde als Ehrenmitglied überreicht.

sp. Breslau, 14. Mai. (Raubüberfall in einem Laden.) Auf eine Geschäftsinhaberin in der Karlsstraße wurde ein Raubüberfall verübt. Der Räuber kam in das Geschäft und verlangte eine Sportzeitung. Hierbei drehte er der Geschäftsinhaberin den Rücken zu und holte aus seiner Tasche einen Totschläger, mit dem er auf die Frau einschlagen wollte. Diese hatte aber den Vorgang beobachtet und rief um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergreift und leider nicht ergriffen werden konnte.

Zur Haftentlassung in der Mordsache Rosen.

*** Breslau, 14. Mai.** Wie wir bereits gestern meldeten, ist die frühere Wirtschaftsleiterin des ermordeten Professors Rosen, Frau Neumann, sowie der Schlosser Strauß aus der Haft entlassen worden. Die Haftentlassung erfolgte im wesentlichen, weil dringender Tatverdacht zur Zeit nicht mehr vorliegt, und auch Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht bestehen. Bom Gesetz ist als Basis der Erhebung einer Anklage jedoch nur h i n e i c h e n d e r Tatverdacht vorgeschrieben. Wenn die vorhandenen Verdachtsmomente die Behörde zu einer elfmonatigen Inhaftierung der Frau Neumann veranlaßt haben, ist dieses Charakteristikum ja auch allem Anschein nach gegeben. Die Beschlusshammer des Landgerichts hat nun mehr darüber zu befinden, ob die Entlassenen außer Verfolgung gesetzt werden, oder ob das Hauptverfahren eröffnet wird. Den Angeklagten ist an einem Beschuß im erstwähnten Sinne nach Ansicht des Verteidigers schon darum wenig gelegen, weil bei einer derartigen Sachlage jederzeit eine neue Verhaftung vorgenommen werden kann. Die Wiederannahme eines Verfahrens nach stattgefunder Hauptverhandlung hat dem entgegen jedoch wesentlich andere Voraussetzungen.



Das Berliner Grosskraftwerk Klingenberg,
die grösste Kraftanlage Europas.

Heute:

Aus der Botenmappe und Der Landbote

Die häßliche Brigitte Hellmer.

13) Familienroman von Anna von Panhans.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Seine Mutter drückte ihr Doppellinn fest auf die Brust.

"Was Du alles gesehen haben willst! Weshalb soll sie mißtrauisch sein, es liegt ja gar kein Grund dazu vor, gegen uns mißtrauisch zu sein. Es will ihr doch keiner was tun."

Der Sohn lachte spöttisch.

"Wenn es nach Dir ginge, Mutter, hätte sie die längste Zeit gelebt, ich aber bin nach wie vor dagegen, etwas Gewaltloses zu unternehmen. Ein kleiner Zufall bringt es an den Tag und dann —"

"Hör auf!" unterbrach ihn die Frau mit rauer Stimme. "Vor Folgen brauchen wir uns überhaupt nicht fürchten, das tun nur Dummköpfe."

Karl Wendt nickte.

"Natürlich, mit Gift und Waffe darf man nicht arbeiten, ein Selbstmord, der glaubhaft wirkt, ist das einfachste. Ich garantiere für Erfolg. Auch ein gut in Szene gesetzter Unfall wäre nicht übel."

Die Frau meinte: "Sprich leiser, Karl."

Er steckte sich eine Zigarette an.

"Hier gibt es keine Dorcher und Aufpasser, und ich habe bemerkt, die Leute gehen abends nicht gern in den Altbau, wo uns Brigitte einquartierte. Hier kann man schon gelegentlich ein Wörtchen lauter sprechen, ohne befürchten zu müssen, belauscht zu werden. Aber darin muß ich Deiner Mutter recht geben, Käte, vor Falschen brauchen wir uns nicht zu fürchten! Und die Sache lohnt sich. Es sind außer uns keine Verwandten vorhanden, ich habe nichts dagegen. Besitzer des Kreuzhofes zu werden. Demgegenüber reizen mich der dritte Teil des Ververmögens und die lebensfähige freie Wohnung auf dem Gute gar nicht mehr. Und Du, Käte, kannst Dir dann eine andere Frau suchen, als dieses bleischlafende Geschöpf. Ein reicher Mann hat die Wahl unter den Schörten."

"Ah, mit Brigitte läuft es sich, als ob ich, ganz gut leben. Ich stimme aber gegen Eure Gewaltmittel," saß Käte.

"Brigitte hat einen Bauernklopfer," erwiderte Mathilde.

"Ich möchte nicht mein Leben lang mit ihr zusammen sein müssen. Und es ist außerdem sehr zweifelhaft, ob sie Dich nimmt. Ich alaube es nicht mehr."

Mit leisem Sohn setzte sie hinzu: "Wenn sie der Vormundschaft entzogen ist, heiratet sie vielleicht einen ihrer Neffen. Ihre Großmutter, die Witwe war, heiratete ja auch einen ihrer Neffen, sein Sohn war Brigittes Vater. Ich bleibe dabei, wir alle spielen sichereres Spiel, wenn wir — —"

Sie brach auf ein Seichen des Sohnes ab. "Nun ja, wir wissen ja Peschel. Ueberseit es Euch nicht zu lange. Am besten, es geschieht vor ihrer Mündigkeit."

Karl Wendt machte eine Miene des Zweifels.

"Ich halte es für besser, bis noch dem Mündigkeitstermin zu warten. Da kann man dann ein feines Fest abhalten, die Herrin vom Kreuzhof trifft ein paar Glas Tee, die sie nicht verträgt, und da geschieht eben das Unglück, wozu wir den genauen Plan noch entwerfen können."

Die dicke Frau lachte häßlich.

"Schleift mir alles auf, aber wußtet Euch beide nachher nicht, wenn Euch irgendein Aufstand das Vorhaben zerstört. Derzeit kann man schnell geschehen. Schieb' nicht auf bis morgen, was ich heute lädt besorgen!"

Käte lächelte laut auf.

"Na, Mutter, für diesen Fall ist das Sprichwort bestimmt nicht gemacht worden. Ich halte es mit Vater, was er vorhin sagte, leichtet mir ein."

Die Tante schaute hin. Brigitte bemerkte aufsehend, daß Käte sie nicht mehr so aufstellend bestätigte; das Zusammenleben mit den Dreien wurde dadurch erträglicher.

Wenn sie nicht von der tollen Arzt aequivalent worden wäre, doch überall der Tod auf sie lauerte. Sie ak mir das, was die anderen oben, verbarrisierte ihr Schloßzimmer noch auf das äußerte und fand doch keine Rüste, fehlte den Tag herbei, da sie Moll Waldner erwartete. Aber von der ständigen Furcht und Angst wurde sie immer bleicher und schwächer.

"Du fühlst etwas für Deine Gesundheit tun!" riet die Tante in ihrem lächelnden Ton.

Brigitte wehrte sich gegen Arzt und Medizin. Sie sei nicht krank, sie fühle sich wohl.

So war Meibroden ziemlich still vorbeladenen und Neujahr auch. Der Tag war sehr fast, und Brigitte blieb des Morgens zu Hause, denn Weg und Stein waren verschneit und vereist.

Sie vermittelte die Musacchio, die ihr für den ansten kommenden Tag Frische gegeben, sehr, die gemeinsamen Ausfahrt waren ihr gefallen.

Eines Nachmittags sah man beim Kaffee, und Käte Wendt schwadronierte wieder von Spanien. Brigitte saß in ärger-

licher Aufwallung: "Wenn es so schön dort war, hättest Du doch lieber dort bleiben sollen!"

Er lachte.

"Die Tochter meines Chefs war ein exzentrisches Mädchen und wie toll hier mir her. Ich mochte sie nicht heiraten, und da ging ich lieber." Er sah sie mit zwinkernden Lidern an. "Hier in Deutschland lebt eine, der ich nur ein paarmal flüchtig begegnet war und die ich dennoch nicht vergessen konnte."

Brigitte antwortete nicht. Seine erlogensten Reden waren keiner Antwort wert.

Minutenlang herrschte Schweigen. Die vier am Kaffetisch waren jeder mit den eigenen Gedanken beschäftigt.

Plötzlich stieß von draußen eine scharfe Frauenstimme wie geller Fansarenruf in die Stille.

Wer wagte es, so überlaut auf dem Flur zu sprechen oder rüttiger, zu schreien? Und noch klirrte die Stimme entfernt, schien aber ständig kraftvoller und heller zu werden.

Schritte erwachten, dann klopfte es an die Tür. Ein Haussmädchen trat ein, wollte etwas sagen, doch in nächster Sekunde wurde das Mädchen beiseite geschoben, und eine schmale schwarzhäutige Person sprang vor und klirrte auf Käte Wendt zu, dabei unaufhörlich überlaut sprechend.

Der Buchstabe R rollte scharf durch die fremden Worte, die ein blutrot gemalter Wandschrank gegen Käte Wendt warf.

Jeder starnte verdutzt auf die Zierlichkeit, deren große schwarze Blätterungen niemand außer dem Mann, vor dem sie sich aufgespannt hatte, zu sehen schienen.

Ein Schwall von Worten sprudelte gegen Käte Wendt, und er starre sprachlos, schien auss zu äuferste verwirrt.

Eine ganz kurze Atempause der Fremden auslösend, rief Frau Mathilde:

"So rede doch endlich, Käte, siehe doch nicht wie ein Laternenpfahl und erkläre uns, was das eigentlich für eine Wilde ist, die anscheinend keine Abnung davon hat, wie man sich unter gebildeten Menschen benimmt."

Diese Worte weckten Käte Wendt aus seiner Starreheit.

Er sah sich um und packte vor allem das Haussmädchen bei den Schultern.

"Was gaffen Sie denn so neugierig? Mir scheint, Sie vergessen den schuldigen Respekt gegen Ihre Herrschaft."

Das Mädchen erwiderte, sich von den Männerhänden freimachend: "Meine Herrschaft ist Kräulein Hellmer, und wenn sich ein Mensch so komisch benimmt wie die Schwarze, die nicht einmal deutsch kann, dann wird wohl jeder neugierig!"

Huschi! war sie zur Tür hinaus.

Frau Mathilde leuchtete: "Dieses Frauenzimmer wird nachher entlassen, Karl, der Ton war unverschämmt."

Brigitte hob leicht die Hand.

"Ich meine, daß sonst sehr läufige und brave Mädchen hat sich mir gegen die schroffe Art von Käte gewehrt. Ich sände ihre Entlassung ungerecht."

"Ah, diese Größenreden haben Zeit. Ich bitte Dich, Gitta, die merkwürdige Szene mit der jungen fremden Dame nicht mißzuverstehen," rief Käte Wendt, "läßt Dir, bitte, eine Erklärung geben."

"Gib Deinen Eltern die Erklärung, mir bist Du keine schuldig."

"Schuldig, nein! Aber ich wünsche, daß Du mich anhörst, zugleich mit den Eltern."

Er verzog die Lippen, formte ein überlegenes Lächeln. "Ein seltsamer Aufall will es, daß diese junge Dame gerade hier auftaucht, nachdem wir kurz vorher von ihr gesprochen haben. Ich erzählte doch vorhin, weshalb ich Spanien verlassen habe, und nun bin ich noch nicht weit enough gegangen, denn die Tochter meines Chefs hat mich zu finden gewußt." Er seufzte. "Es ist entsetzlich, von einer Verliebten wie ein Bild getötet zu werden."

Die Fremde hatte bis jetzt geschwiegen. Jetzt aber riss ihre Geduld. Eine kleine geballte Faust tanzte vor dem Gesicht des Mannes in ganz beängstigender Nähe herum.

"Reden Du keine Lügen, sehn alles Lügen. Sagen Du die Wahrheit, wer ich sein, sagst Du die Wahrheit alle Wahrheit!"

Huh! Wie das R rollte und niedergedrückt. Zwei schwarze Mädchenaugen füllten sich mit Tränen. "Ich aben weit gerissen mit die Bahn, so viel weit, ich aben mucho dinero genommen, weil ich aben auch den bombe, der mit —"

Käte Wendt lächelte überlaut.

"Die junge Dame ist hysterisch vor lauter Liebe zu mir."

CUGALI

DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES.
GEWERBE-AUSSTELLUNG 1927
JUNI-SEPTEMBER. VERANSTALTET V.D.STADT

LIEGNITZ

Er sprach schnell und eindringlich in spanischer Sprache zu der unerwarteten Besucherin, „e plötzlich gesügiger und stiller ward. Er sah seine Eltern an.

„Darf ich Euch Sennorita Bonita Elena y Moran vorstellen.“ Sein Vater machte ein sehr böses Gesicht.

„Schaff die verbrechte Person wieder aus dem Hause, durch solche Sachen macht Du Dich und uns lächerlich.“

Krau Mathilde zog die Brauen hoch.

„Eigentlich kann der arme Junge doch gar nichts dafür, daß sich ein Mädchen wahnhaft in ihn verliebt und ihm von Spanien nach Deutschland nachläuft.“

Die Spanierin hob den Kopf wie lauschend und nachdenklich, als versuche sie sich klar zu machen, was eben gesagt worden war. Sie hatte dann plötzlich wieder lampenmäßig blickende Augen.

„Ich aben eine große Recht mit meine Kommen. Err sein meine Espozo!“

Sie klammerte sich an Kris Wendis Arme.

„Was bist Du von ihr?“ fragte sein Vater langgedehnt. „Das fremde Wort hört sich so wichtig an.“

Der Jüngere lachte.

„Ah, das Wort bedeutet nichts weiter, als ich sei der von Ihr Bewunderte, so ungefähr, ich sei der Held ihrer Träume,“ erklärte er etwas allzu schnell.

Helden von Mädchenträumen habe ich mir eigentlich immer ein bisschen anders vorgestellt. Aber das ist Geschmackssache. jedenfalls sorge dafür, daß die verdrehte Schraube den Kreuzhof sofort verläßt. Sonst zeige ich Dir den Ausgang.“

Aus den Bewegungen des Sprechenden mußte die Spanierin den Sinn seiner Worte erkannt haben. Sie richtete ihre wunderdolten nachdenklichen Augen jetzt auf Karl Wendt.

„Ich geh nicht, nein, ich bleiben aqui, bleiben ier, wo meine Espozo bleibt.“ Ich aben ihn aefindet und ich aben nicht.“

„Na, das wollen wir doch mal sehen,“ erregte sich Karl Wendt. Er wandte sich an den Sohn. „Ich gebe Dir eine Viertelstunde, aber keine Minute länger Zeit, diele rabiata Person mit Güte oder mit Gewalt aus dem Hause zu bringen. Auf dem Kreuzhof ist kein Platz für liebestolle Weiber!“

Kris Wendt neigte sich ein wenig zu der Fremden, die noch immer framphaft seinen Arme festhielt, und redete lebhaft auf sie ein. Sie antwortete ebenfalls lebhaft, er redete weiter, ward allmählich immer sanfter. Wie Schmeicheleien und Tröstungen klang das, was doch niemand außer den zwei Hauptpersonen verstand. Und wie schon einmal, gelang es Kris Wendt, die Spanierin zu beruhigen.

Still ließ sie sich von ihm zum Zimmer hinausführen.

An der Tür drehte er sich noch einmal um.

„Ich werde sie nach Frankfurt an die Bahn bringen. Sie schamt sich ihres tollen Streiches und will sofort wieder abreisen, ihren Eltern ist sie durchgebrannt.“

Die drei Aürückebliedenen haben sich schweigend an.

Auch Brigitte wollte aussuchen, die merkwürdige Szene eben gab ihr viel zu denken, denn was Kris aefindet hatte, glaubte sie einfach nicht. Die sehr hübsche Fremde sah nun aus, sie war keine Närin, die einem Mann nachrannte, der nichts von ihr wissen wollte. Die Geschichte mußte anders zusammenhängen.

Wie alles in Wahrheit aussah, konnte ihr gleichgültig sein, so gleichgültig, wie ihr Kris selbst war, aber es regte sich in ihr ein falsches Misstrauen für die Spanierin. Sie hatte das Gefühl, dem schwarzaarigen hübschen Mädchen sei irgendwie Unrecht geschehen.

Sie hatte sich das spanische Wort gemerkt, das Kris Wendt so gewunden übersetzt hatte. Sie wollte sich nach der Bedeutung des Wortes erkundigen.

Frau Mathilde sagte mit etwas mühsamem Lachen: „Bleibe doch noch, Gitta, wir wollen unser Kaffeestündchen fortsetzen, die verrückte Person hat uns gestört. Ich muß jetzt zur Aufzehrung meiner Nerven noch eine Tasse trinken.“

Brigitte blieb stehen.

„Bitte, Tante, entschuldige mich, ich mag keinen Kaffee mehr, und ich habe noch allerlei zu erledigen.“

„Also gehe nur!“ Karl Wendt rief es. Er war froh, daß sich Brigitte entfernte, er mußte sich mit seiner Frau über den merkwürdigen Zwischenfall aussprechen.

12. Kapitel.

Erst nach dem Abendessen lebte Kris aus Frankfurt zurück. Seine Eltern empfingen ihn wenig freundlich.

Sein Vater brummte und schalt: „Schöne Sachen machst Du! Wirklich, ein bewundernswürdiges Stückchen hast Du geliefert. Mußt mit dem spanischen Mädel doch ein bisschen vertrauter gestanden haben, als Du uns glauben machen willst. Auß Geratewohl, nur weil sie verliebt in Dich ist, läufst so eine Dir nicht über ein paar Länder weit nach. jedenfalls, wenn Du Dir noch immer Hoffnungen auf Brigitte gemacht hast, so kannst Du sie jetzt eingepacken, denn ein so mimosenhaft empfindliches und prüdes Frauenzimmer wie Brigitte kommt über so was nicht weg.“

„Das lach nur meine Sorge sein,“ erwiderte der Jüngere in ausflüssigem Ton.

„Ob Deine oder meine Sorge, die Chose ist ein für allemal gründlich verfahren, mein Sohn. Braucht erst gar nicht darüber nachzudenken, wie sie sich vielleicht wieder ins rechte Gleis bringen ließe.“

Frau Mathilde ward ungeduldig.

„Wozu das Gezänke? Laßt doch die Bauernsleie aus dem Spiele! Ich meine, ihr Schicksal steht doch fest. Kris war ja bisher derjenige, der ihr Leben retten wollte, nun wird er wohl bald einsehen, daß es auch für ihn das beste ist, sie.“

Sie bückte und ließ den Saal unvollendet.

Ihr Mann sauste rauh: „Kris, erkläre mir ohne Umschweife: Wer war die Spanierin, in welchem Verhältnis steht sie zu Dir?“

Der Jüngere sah die Mutter an, machte eine unschlüssige Handbewegung.

Die dicke Frau wiegte den Kopf hin und her.

„Vor mir lannst Du ganz offen sprechen, nenne das Kind mir beim rechten Namen.“

Kris spielte etwas nervös mit seiner Uhrkette.

„Elena Puig ist toll verliebt in mich, aber ich gab ihr keinen Grund dazu, mir nachzulaufen, mich zu blamieren. Mein Heimel, ich habe sie allerdings mal geküßt, aber ...“

Sein Vater neigte das schwere Vollmondgesicht vor.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Bei der Eröffnung der Magdeburger Theater-Ausstellung die Sonnabend mittag stattfand, hielt Kultusminister Professor Dr. Becker eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Dreimal im Zeitraum der letzten 120 Jahre habe die Deutsche Kunstverwaltung durch Idee und Tat auf die Geschichte des Deutschen Theaters bestimmt eingewirkt. Das erste Mal nach den Freiheitskriegen, in der Periode des geistigen Wiederaufbaues des Preußischen Staates, das zweite Mal in der Zeit der großen kulturpolitischen Reformprogramme des Jahres 1848 und das dritte Mal nach der Staatsumwälzung, die aus den Hoftheatern Staatstheater machte. Heute sei der Preußische Staat mit seinen sieben Staatstümern einer der größten europäischen Theater-Unternehmer. Uns bedeute das Theater mehr als ein Organ höfischer oder gesellschaftlicher Repräsentation; sei es doch eines der wichtigsten Bildungsinstrumente geworden. Zugleich habe sich die Auffassung vom Wesen des Theatralischen von Grund aus geändert. Die Wandlung wurde andeutungsweise aus der Entwicklung von der Berliner Theaterausstellung des Jahres 1910 zu dieser Magdeburger Ausstellung 1927. Damals hätten innerhalb des anschaulichen Materials noch die Schauspielerbilder überwogen, heute treten sie ganz zurück hinter der Erscheinung und Bedeutung des Genischen.

Auch der stellvertretende Kultusminister Dr. Boelik nahm das Wort und sprach über die Aufgaben des Bühnenvolksbundes, der mit wärmster Sympathie die Theaterausstellung begüßt. Der Bühnenvolksbund verdankt seine Entstehung und seine geistigen Grundlagen dem festen Willen, eine völlig veränderte Einführung zum Theater herbeizuführen. Er schöpft aus dem unerschöpflichen Glauben an die Leidenschaft des deutschen Volkes zum festlich geisteigerten Spieltrieb den Mut zu solchem Optimismus. Ein neuen Volksstaat geht das Bestreben aller Einfältigen dahin, möglichst das ganze Volk an der Verantwortung für alle geistigen Entscheidungen zu beteiligen. So ist es nur eine selbstverständliche Folgerung aus dieser Erkenntnis, wenn nun auch das Theater seiner einengenden Bestimmung eines Luxusinstituts für bevorzugte Kreise entthoben und dem gesamten deutschen Volke geöffnet werden soll. Es ist lebhaft zu begrüßen, daß die Theaterausstellung sich nicht damit begnügt, bei einem Querschnitt durch die Situation des Theaters der Bühne als dem aktiven Teil den idealen Anschauer als die rein passive Empfangsstation gegenüberstellen. Das Theaterpublikum ist zur Mündigkeit erweckt. Mit großer Freude ist der Bühnenvolksbund daher dem ehrenden Ruf gefolgt, in der Ausstellung Proben seiner gesamten praktischen Arbeit für eine neue Theaterkultur zu zeigen.

XX Deutsche Schauspieler gehen nach Moskau. Wie ein Moskauer Abendblatt meldet, hat der Oberregisseur des Moskauer Kleinen Theaters, Lanskoj, der soeben aus Westeuropa zurückgekehrt ist, in Berlin Verhandlungen mit verschiedenen prominenten Bühnenkünstlern über Gastspiele in Moskau geführt. Wie Lanskoj erklärt, hofft er über die nächste Spielzeit neben Elisabeth Bergner und Käthe Dorisch die Schauspieler Krauß, Wegener und Bassermann nach Moskau zu bringen.



hersteller und handelt bei:

Rheuma, Sicht, Ischias,	Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe,
-------------------------------	--

Influenza u. a. Erkrankungen.

Et. notarieller Beistellung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1000 Guanachten allein aus Arzneikassen eingetragen, darunter von namhaften Privatdozenten und aus ersten Kliniken. — Togal hilft die Schmerzen und heilt die Harndrüsen aus. Keine tödlichen Nebenwirkungen! Dragen Sie Ihren Arzt Da einen Apotheker. Preis Dfl. 1,-

Berliner Tagebuch.

Berlin, im Mai.

Der Berliner pilgert jetzt ins Grüne. Der Borderperson meiner „Elektrischen“ stand „propyenvoll.“ Im Übrigen sieht so ein Borderperson aus wie jeder andere. Bestimmt steht auf jedem einer in der Ecke, der ein Kreuzworträtsel löst. Dann steigt einer auf, einen diclen Pack Bretter unterm Arm „Mensch, wo willst mit die Bretter hin?“ Jener lacht übers ganze Gesicht: „Det wird ne Laubel!“ Der Frager schmunzelt zurück: „Wer Gott vertraut und Bretter klaut, der hat ne billige Laubel.“ Zwei Jünglinge und ein Mädchen unterhalten sich, wo sie heute ihr Paddelboot am besten einsehen. Und darüber sind wir schon in Wittenau. So heißt nämlich das frühere Daldorf, das durch seine Irrenanstalt berühmt geworden ist, aber sich des alten Namens genau so schämt wie das alte Rixdorf, das sich jetzt Neukölln nennt. Wittenau ist ein gar freundliches Dörchen geworden. Man sieht doch, daß schon fleißig wieder gebaut wird. Ganze Straßenzüge solch neuer Einfamilienhäuser, aus deren Fenstern recht zufriedene Gesichter schauen. Alles ist aufs modernste eingerichtet — elektrische Küchen, eingebaute Schränke. Und daneben wieder die Idylle von vorgestern — ein Dorfcaféhaus, wo der kleine „Korn“ noch einen Groschen kostet und die Wirtin dem Gast, der eine Tasse Kaffee bestellt, den guten Rat gibt, den Kunden dazu nicht von ihr, sondern vom Konditor schräger zu nehmen. Sie wäre beleidigt gewesen, wenn wir ihren guten Rat nicht angenommen hätten....

Wir haben auch unsere Scherzen.

Da ist zum Beispiel die Kuhlotterie. Sie wird im Metropolvarieté veranstaltet. Da gibt man eine niedliche, kleine Revue „Die Welt um Mitternacht“. Mit sehr viel hübschen Frauen. Einmal stehen sie alle vor dem Vorhang und jede trägt eine Nummer am Arm. In der Hand hält sie einen Ball, der mit der gleichen Nummer versehen ist. Dann wirft sie den Ball ins Publikum. — Der ihn auffängt, hat das Recht, auf die Bühne zu kommen und sich von der Wirtin einen Kuß zu holen. O, beim Auffangen geben sich da unten alle Mühe, die Alten wie die Jungen, die Dicken wie die Dünnen. Aber wie sie dann auf die Bühne kommen sollen, um sich die Ernte einzukassieren, da verläßt sie alle der Mut. Sie schämen sich — so schämen sind die Berliner. Wie den kleinen Kindern muß ihnen die Conferencière zureden. Endlich wagt sich der erste hinauf. Ein freundlicher, älterer Herr. Seine Herkunft werden Sie nie erfahren. Er ist aus Sachsen. Und er hat gleich zwei Bälle aufgesfangen. Es wird ihm richtig besorgt. Man sieht direkt, wie er gefüßt worden ist. Denn auf Stirn und Wangen hat er zwei dicke, rote Streifen. Lippenschminke, die sich die Tanzgirls eigens zu diesem Zweck besonders stark aufgetragen haben. Unter dem Gelächter des Publikums hat der liebe Mann aus Sachsen allerhand zu tun, ehe sein Taschentuch sein Antlitz von der verräterischen Röte gesäubert hat. Die Tanzgirls strampeln vor Vergnügen, daß Ihnen der Kuß gelungen ist. Gleich darauf gelingt Ihnen der nächste. Als der zweite Gewinner endlich auf der Bühne ist und sich seinen Kuß holen will, wird er umkreist und wie auf ein geheimes Zeichen wird dem Kuhbereiter anstatt der Dame mit seiner Nummer der... männliche Hauptdarsteller vors Gesicht geschoben. Nun hat er umsonst die Lippen gespißt, mit Grausen zieht er unter dem Gelächter aller Schadenfreuen ungeküsst von dannen.

Der Stahlhelmtag verebbt langsam. Zwar haben am Sonntag 825 Aufgeregte den Weg zum Polizeirevier angereten, aber der Tag ist doch ohne Blutvergießen verlaufen. Berlin muß die ausgezeichnete Disziplin der Stahlhelme anerkennen und diese wiederum den ausgezeichnet organisierten Schuh, den Ihnen die Berliner Schupo angedeihen ließ. Für Massenschauspiele sind die Berliner immer — deshalb hat auch mancher den Stahlhelm zugewunken, dem nur ihre Fahnen, ihre Musik und ihre Lieder, keinesfalls aber ihre politischen Ziele gefielen....

Ein Nachspiel wird der Stahlhelmtag noch in einem Prozeß finden, den der Birlus Busch gegen den Polizeipräsidenten angestrengt hat. Dem Birlus hat der Stahlhelmtag wie überhaupt allen Berliner Theatern und Varietés die Sonntagsbilanz verdorben. Kein Wunder, ein Teil der Berliner wagte sich nicht aus dem Haus, weil er nicht in die befürchteten Zusammenstöße verwickelt werden wollte, und der andere Teil ging nicht in die Theater, weil es auf den Straßen Schauspiel genug gab oder weil die Massen Wege und Straßen versperrten. Darunter hatte der Birlus Busch besonders zu leiden, denn er liegt in unmittelbarer Nähe des Hauptdemonstrationsplatzes, des Lustgartens und seiner Zunarschäften. In seinem Umkreis sperrte die Polizei rücksichtslos ab. Selbst Besucher, die schon Eintrittskarten besaßen, fanden nicht durch den Polizeiortor. Folge: der Birlus hatte statt seiner gewohnten Sonntags-einnahme von 6000 Mark nur 500 Mark Kasse. Das ist ein „Schlag ins Konto“ des an sich schon schwer ringenden Unternehmens, — seine Hauptaktionen befinden sich schon nicht mehr in den Händen der alten Birlusfamilie Busch, sondern des Herrn Friedländer, der Jahrzehntlang der Plakatdrucker des alten Busch war. Nun hat der Birlus den Polizeipräsidenten auf Erfah des Schadens verklagt, weil er angeblich die Absperren zu rigoros durchgeführt hat. Und möglicherweise kommt der Birlus mit seiner Forderung durch. Denn amtlicher Brauch ist es, daß Schädigungen eines Privatunternehmens, die ohne sein Verschulden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erfolgen, von amts wegen ersehen werden können.

Aber man weiß ja, in welchem Tempo sich solche amtlichen Schadensverhandlungen vollziehen und welcher Maßstab dann für die Schätzung des Schadens angelegt wird....

In einer Bar am Kurfürstendamm!

Die schlanke Brünette hinter dem Bartisch — nur die Eingesetzten wissen, daß sie den Familiennamen eines der größten deutschen Trustförlinge führt — verabreicht uns einen Curaçao.

Sie kennt uns schon und plaudert vertraulich: „O gut. Gestern habe ich hundert Mark verdient. Ich hatte 480 Mark Kasse — da machten schon meine 10 Prozent 48 Mark aus. Die meisten Herren geben aber das Doppelte Trinkgeld!“ Ihre Kollegin neben ihr hat sechzig Mark verdient — es ist rund ein Mindestgehalt, was die beiden Mädchen jeden Monat heimtragen. Freilich ist der Dienst anstrengend. Von sieben bis drei Uhr hinter dem Bartisch und immer ihre Gäste dabei unterhalten. Denn das ist der Erfolg einer guten Barfrau in Berlin: daß sie zu plaudern versteht, daß sie in der Welt Bescheid weiß. Sie muß ihre Zeitung genau gelesen haben, um immer auf der Höhe des Themas zu sein.

„Und wenn Sie immer mittrinken — geht das nicht auf Kosten Ihrer Gesundheit?“

„Ich habe starke Nerven!“ sagt die schlanke Brünette. Und lacht mich an.

Denn sie ahnt, daß ich das Geheimnis kenne, warum die Berliner Barsfrauen niemals betrunknen werden, auch wenn sie von Ihren Gästen am Abend zu noch so vielen Drinks eingeladen werden: sie trinken alle nur scheinbar. Werden sie zu einem Kognak eingeladen, dann schenken sie sich einen Kognak aus einer anderen Flasche ein — nicht aus der, aus der der Kognak des Gastes steht. In ihrer Kognakflasche ist nur brauner Tee.... Und wenn sie sich auf Ausforderung einen Alsaß einschenken, dann steht purer Wasser in ihr Glas. Es kommt nur darauf an, die Nullse zu währen.

Es ist hygienischer, also entschuldbarer Betrug, der hier verübt wird.

Und was tun die Mädchen mit dem vielen Gelde, das sie verdienen? Gut angezogen geben, daß Schuhwerk und den Zubehör immer aufs beste pflegen, Lippenstift und Puder — oh, das läuft ins Geld. Aber viele sparen auch. Da wartet ein Freund, ein Bräutigam — eines Tages wird man heiraten. Es ist ihrer aller Traum, sich selbstständig zu machen, selber eine kleine Bar zu haben oder ein Speisehaus oder ein Cafeteria. Die Trinkgelder, die sie uns abschmeicheln, werden Grundsteine einer Existenz, einer Familie — das ist die soziale Entschuldigung des Barbesuchers.

Wir sollen nun ja genügend neue Wohnungen in Berlin bekommen. Wenn es der Herr Wohlfahrtsminister will. Da ist nämlich zwischen ihm und der Stadt Berlin ein ziemlicher Streit entbrannt. Ein amerikanisches Konsortium will auf Schöneberger Gelände 15 000 neue Wohnungen bauen. Die Stadt ist bereit, das Projekt zu unterstützen — der Wohlfahrtsminister, der gewisse Erleichterungen in Bezug auf die von ihm verwaltete Hauszinssteuer gewähren soll, sagt nein. Erstens meint er, die Stadt Berlin könne das fragliche Gelände vielleicht einmal für ihren Zentralbahnhof brauchen, den sie plant, und zweitens meint er, wenn zu den 30 000 Neuwohnungen, die schon im Bauprogramm der Stadt Berlin für dieses Jahr stehen, noch die 15 000 des amerikanischen Konzerns lämen, so würde das eine unerwünschte Hause in Baustoffen und einen Mangel an geeigneten Arbeitskräften hervorrufen. Sollte sich die Baustoffhäuser nicht vermeiden lassen? Und was den angeblichen Mangel an Arbeitskräften betrifft, — ist erst der Krieg da, dann schafft er auch Generale. Aus den in ganz Deutschland brachliegenden Millionen Arbeitskräften werden sich aus verwandten Berufen schon die nötigen Helfer heranzubilden lassen. Uebrigens brauchte sich der Minister den Krieg der amerikanischen Bauherren nicht zu zerbrechen, wo sie preiswerte Baustoffe und gelernte Arbeitskräfte bekommen; sie haben sich der Stadt Berlin gegenüber verpflichtet, die Wohnungen in einer bestimmten Qualität zu bauen und zu einem bestimmten Mietpreise abzugeben. Wie sie das fertigbekommen, soll ihre Sorge sein. Und ob Berlin einen Zentralbahnhof braucht — darüber wird man vielleicht in ein paar Jahren ganz anders denken. Man sollte vielleicht erst einmal abwarten, wie sich unser Flugwesen entwickelt. Das hätte ja die Mission, den ganzen Fernverkehr der Eisenbahn aufzulösen, der dann nur noch der Nah- und der Güterverkehr zufiele. Und das ließe sich unter Umständen als durch einen Zentralbahnhof von riesigen, darum unbequemen Ausmaßen.

Zweitens: einstweilen werden die 15 000 Wohnungen der amerikanischen Gruppe nicht gebaut. 150 000 Wohnungen fehlen in Berlin. Grund genug, statt die Kelle zu schwingen, erst wieder einmal Altenbänke zu füllen....

Der Jugend Schmelz wird dir bescheert
Durch den Gebrauch von Fleckenpferd.
Fleckenpferd Litsien milch feife
überall zu haben

Strafammer Hirschberg.

So und statt Schmierseife ließerte der Weisende Georg Knobloch aus Rabishau fünf Kunden im Löwenberger Kreise. Die Leute beschwerten bei ihm Eimer mit Schmierseife und bezahlten sie auch. Die Kunden muhten aber dann zu ihrem Leidwesen feststellen, daß in den Eimern nur oben eine östliche Schicht Schmierseife war, während der andere Inhalt des Eimers aus Sand bestand. Außerdem hat er aber noch andere Beirügungen verübt, so hat er einem Hirschberger Kaufmann 600 Mark abgezogen. Weiter hat er auch Benetzzettel geschickt. Das hiesige Schöfengericht hatte ihn wegen Urturmsabschaltung und Rückfallbetruges in mehreren Fällen zu einem Jahr einen Monat Zuchthaus verurteilt. Mit seiner hiergegen eingelegten Berufung, die sich gegen das Strafmaß richtete, hatte er Erfolg. Die Strafammer billigte ihm noch einmal mit Rücksicht auf seine damalige Rollage mildernde Umstände zu und ermahnte die Straße auf zehn Monate Gefängnis, wovon noch vier Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Eine Erhöhung der Strafe erzielte auch der Landwirt Otto Krüger, ohne festen Wohnsitz, mit seiner Berufung gegen ein Urteil des hiesigen Schöfengerichts, durch das er wegen Rückfallbetruges in drei Fällen mit 1½ Jahren Buchthaus und 450 Mark Geldbuße bestraft worden war. Krüger ist Spezialist auf dem Gebiete des Logistikschindels. Er kommt, meist in weiblicher Begleitung, in Remotheime oder Hotels, gibt sich als vermögend aus, erhält für sich und „seine Frau“ Wohnung und Verpflegung und verschwindet dann heimlich, wenn es um das Bezahlen geht. Bei der diesmaligen Tour hatte Krüger ein Dienstmädchen aus Buchwald mitgenommen, die 120 Mark erwartete Geld hatte. Als diese verbraucht waren, verübte er in Schreiberhau, Bad Gainsberg und Bad Altheide seine üblichen Schindelteien. In Bain wäre er beinahe als angeblicher Mörder der Gräfin Lambsdorff bei Berlin verhaftet worden. Da er sich im Kriege ein schweres Herzleiden zugezogen hat, wurden ihm noch einmal mildernde Umstände zugewilligt und die Zuchthaussstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt.

Auf drei Monate Gefängnis hatte das Schöfengericht gegen den Kaufmann R. B. aus Friedrichshagen wegen Unterschlagung erkannt, weil er Beiträge, die er für seine Firma eingezogen, nicht abgeliefert, sondern für sich verbraucht hatte. Für zwei Monate der erkannten Strafe hatte das Schöfengericht dem Angeklagten Bewährungsfrist zugestellt. Auf seine Berufung erhielt er für die ganze Strafe Bewährungsfrist auf drei Jahre.

In einem Tanzvergnügen in einem hiesigen Lokal benahm sich der frühere Obergeselle G. fest in Breslau, recht rauh. Er wurde wütend, einmal, weil ihm ein Mädchen einen Tanz verweigert hatte, und dann, weil man ihm wegen des Umtausches von Biergläsern zur Rebe stellte. Er nahm daher ein Bierglas und warf es unter die Tanzenden. Von dem Glas wurde ein Mädchen getroffen und erheblich verletzt. Das Schöfengericht hatte G. zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte G. Berufung ein mit der Begründung, er sei damals sinnlos betrunken gewesen, so daß er vollständig freigesprochen werden müsse. Die sinnlose Trunkenheit hielt die Strafammer jedoch nicht für erwiesen und verworf daher die Berufung.

Spielzeug auf dem Richtertisch.

Die Verhandlungssäle in Berlin-Moabit werden in nächster Zeit bei den immer zahlreicher werdenden Strafsprozessen aus Anlaß von Betriebsunfällen und Zusammenstößen von Kraftwagen einen eigenartigen Anblick gewähren. Der Richtertisch wird wie ein Weihnachtstisch anmuten. Die nachträgliche Feststellung des Sachverhalts, namentlich bei Autounfällen und Straßenbahnzusammenstößen, begegnete bisher erheblichen Schwierigkeiten, weil diese Zeugen nicht die Fähigkeit plausibler Darstellung ihrer Wahrnehmungen besitzen. Die Gerichte und die Polizei behaften sich bei der Erforschung des Sachverhalts bislang mit Skizzen, auf welchen die Stellung der Gefährte und Personen bei dem Zusammenstoß verzeichnet war. Diese Skizzen hatten aber den Nachteil, daß nur ein einziger Augenblick darauf festgehalten war und daß sich aus ihnen nicht genau genug die Entwicklung des Zusammenstoßes erschien ließ. Um diesem Mangel abzuholzen, hat das Berliner Landgericht II für seine Strafammern einen ganzen Park von winzig kleinen Wagen angeschafft, der die meisten in Frage kommenden Typen enthält. Diese Wägelchen und anderen Gegenstände dienen als Modelle für die nachträgliche Feststellung des Sachverhalts in der Gerichtsverhandlung. Straßenbahnwagen, Kraftomnibusse, Personen- und Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger, ein- und zweispännige Pferdeführwerke, sogar Dampfwalzen sind darunter. Auch kleine Figuren, die männliche und weibliche Passanten sowie Schuhleute darstellen, sind nicht vergessen. Auf dem Richtertisch aufgebaut, geben diese kleinen Modelle, die für geringes Geld in den Spielzeugläden zu kaufen sind, ein anschauliches Bild des zur Verhandlung stehenden Vorfalls und verhelfen dem Gericht in überraschender und das Verfahren ablürzender Weise die Feststellung des Sachverhalts erleichtern. Vielfach wird sich dadurch auch die kostspielige und zeitraubende Vornahme eines Lokaltermins erübrigten. Voraussichtlich werden auch die anderen Gerichte Berlins bald dem Beispiel des Landgerichts II folgen.

Der Sport des Sonntags.

Nachdem am vorherigen Sonntag in mehreren Sportzweigen große Entscheidungen zum Ausdruck kamen, wird dieser Sonntag mehr der Betätigung der Vereine in freundschaftlichem Spiel gewidmet sein.

Im Fußball steigen die Vorrunden zur Deutschen Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Mainzheim, Hannover und Gera. Die Entscheidung um die Südostdeutsche Meisterschaft steht aus; außerdem aber noch das wegen Witterungsungünstig am Karfreitag abgebrochene Spiel B. f. B. Liegnitz und S. C. Görlitz. In Görlitz werden sich die beiden Mannschaften treffen.

Um den Pokal des B. f. B.-Breslau stehen sich in der Vorrunde in Breslau gegenüber S. C. Schlesien (Liga) — Germania (Liga), sowie B. f. B. (Liga) — B. f. R. (Liga). — In Gleiwitz wird ein Repräsentativspiel des Bezirks Mittelschlesien gegen Bezirk Oberschlesien ausgetragen. — Im heimischen Fußballsport ist wenig Betrieb. Das Spiel um den „Boten“-Pokal, das für Sonntag in Aussicht genommen war zwischen S. C. C.-Hirschberg und Sportfreunde-Warmbrunn, mußte amtlich verlegt werden, da der Platz in Warmbrunn nicht frei ist. Die Hirschberger Jugend trifft sich in Landeshut mit der dortigen Jugend.

Der Schwimmsport beansprucht am Sonntag das größte Interesse. In Berlin ist die Eröffnung des größten deutschen Hallenschwimmbades, des Wellenbades im Lunapark, der Anlaß zu dem vom Schwimmsportclub „Berlin“ durchgeführten Wettschwimmen und Wasserballturnier. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm führt die schärfsten Gegner zusammen. Im freien Stil steht der Weltrekordschwimmer Arne Borg an der Spitze, dem über 100 Meter der deutsche Rekordmann Derichs-Köln, der Breslauer Schubert, Werner-Magdeburg und Heilmann-Magdeburg entgegentreten. Über 400 Meter starten Arne Borg, Heinrich-Leipzig und Neibel-Magdeburg, über 200 Meter Borg, Heinrich, Neibel, Schubert. Der Weltrekordinhaber im Brustschwimmen, F. Rademacher-Magdeburg, stößt auf den Belgier van Parrys, den Franzosen Tallon, ferner auf Dornheim-Berlin, Götsch-Dresden, den Europameister Fröhlich-Magdeburg im Rückenschwimmen auf den Franzosen Guenau, Trenschel-Leipzig, Blochwitz-Berlin und Schumburg-Magdeburg. Im Damenschwimmen trifft die deutsche Meisterin L. Lehmann-Dresden auf die deutsche Strommeisterin J. Zimmermann-Berlin und die beste Berlinerin, Luber, beteiligt sich mit dem englischen Meister McDonald an einem Schauspringen. Drei Meisterschaftsmannschaften starten im Wasserball-Turnier: der deutsche Meister Hellas-Magdeburg, der englische Meister Penguin-London und Schwedens Titelhalter Neptun-Stockholm. Noch nie haben in Deutschland derartig hochwertige Mannschaften zusammengespielt.

Die Leichtathleten Schlesiens lenken ihre Blicke nach Gleiwitz, wo ein Stadion eingeweiht wird. Breslau erscheint dabei mit seiner Extralasse, den Olympia-Kandidaten Schoemann, Kriebel usw. am Start. Ihnen stellt Oberschlesien seine Elite aus 33 Vereinen gegenüber, darunter den Meisterläufer Losse und die Olympia-Kandidatinen Frl. Eichöß-Nossberg und Bade-Neike.

Im Radsport interessiert vor allem die Fahrt Cottbus-Görlitz-Cottbus über 200 Kilometer. — Der Hirschberger Radfahrerklub 1885 unternimmt am heutigen Sonntag, dem 15. Mai, eine Wanderfahrt nach Fischbach-Hohenwiese-Schmiedeberg und zurück. Start: 6 Uhr vorm. Kaffee Lüder am Warmbrunner Platz.

Der Tennisport verdient besonderes Interesse, da nun auch Deutschland in die Davos-Pokalspiele eingreift; sein erster Gegner ist Portugal. Die Vertreter der beiden Länder treffen sich in Lissabon.

Ein Ruhpoldinger-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich wird in Frankfurt a. M. ausgetragen.

Der Turnverein „Vorwärts“ in Hirschberg hält am Donnerstag eine Mitgliederversammlung ab. Die Beteiligung an der Sonntag stattfindenden Fahnenweihe des L.V. Altemnitz wurde besprochen und beschlossen. Für den Lauf Hirschberg - Warmbrunn - Hirschberg am 22. Mai werden vorwiegendlich Mannschaften für vier verschiedene Klassen gestellt werden, ebenso für die am Nachmittag desselben Tages auf dem Platz hinter der Kaserne zur Austragung kommende Faustballmeisterschaft im 1. Bezirk des Riesengebirgs-Turngaues. Für den am 7. August stattfindenden Volksfestlichen Städtewettkampf wurden die Ausschusmitglieder benannt. Achtzehn neue Mitglieder.



bekATARRHEN·ASTHMA·GRIPPEFOLGEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn

der wurden aufgenommen. Der Himmelfahrtsausflug (Goßwanderung) soll, wie in der letzten Versammlung beschlossen, stattfinden: Früh 5,55 Fahrt nach Schmiedeberg. Wanderung über Ochsenlopf, Bolzenschlöß, Fischbach nach Schildau (Mischer). Tour 2: Fahrt 11,45 nach Jannowitz, Treffen auf dem Bolzenschlöß. Tour 3: Spaziergang 2,30 vom Kunst- und Vereinshaus durch den Grünbusch nach Schildau.

[Männer-Turnverein Grunau.] Am Donnerstag fand eine Turnrats- und eine Vereinsversammlung statt. Der Turnverein wird sich am Radfahrerfest beteiligen. Die Gößwanderung am Himmelfahrtstage beginnt früh 5 Uhr und geht über die Kapelle, Schasbergbaude, Rosenbaude nach Jannowitz. Es soll dem Plan, eine Einheitsturnerkleidung zu schaffen, näher getreten werden. Der Turnbetrieb ist jetzt rege, besonders im Frauenturnen macht sich eine stärkere Belebung bemerkbar. Der Wettkampfsgedanke wird weiter mehr in den Hintergrund gestellt werden, dafür tritt eine Bevorzugung des Schwimmens, Wanderns und der allgemeinen Körperpflege ein.

[Kozeluh schlägt August Becker.] Bei herrlichstem Wetter wurde am Donnerstag in Baden-Baden das Internationale Tennisturnier mit einem Schauamif zwischen dem Tschechen Karel Kozeluh und dem deutschen Berufsspielermeister von 1924, August Becker, eröffnet. Kozeluh gewann den ersten Satz mit 5:3. Im zweiten Satz ließ der Deutsche zu besserer Form auf und brachte diesen mit 7:5 an sich. Zum Schlussab siegte wiederum Kozeluh leicht mit 6:0.

[Streckenflüge in Rossitten.] Bei sehr böigem Nordost-Wind von 18—20 Gefundenmeter Stärke startete am Donnerstag um 12 Uhr 27 Min. Ferdinand Schulz auf der "Westpreußen" des Westpreußischen Vereins für Luftfahrt zu einem Streckenflug an den westlichen Dünen der Nehrung. Vor erst überbot er durch einen Wendeflug von 25 Minuten den Gesamtflug des Danzigers Nehring, der am Vormittag 23 Minuten über die nur 8 bis 10 Meter hohen Dünen geflogen war. Dann flog er in Richtung Cranz davon, das er um 1 Uhr 35 Min. erreichte. Er landete glatt am Strand. Bei seinem Fluge erreichte er Höhen bis etwa 70 Meter über den Dünenluppen, was um so bemerkenswerter ist, als damit ähnlich wie durch einen Höhenflug über den Osthängen von Przedin am 5. Mai die Unzulänglichkeit der bisher herrschenden Windtheorie bewiesen wurde. Dieser Erfolg von Schulz ließ den Danziger Nehring nicht ruhen. Er flog um 4 Uhr nachmittags, als der Wind auf 10 bis 12 Gefundenmeter abgeslaut war, noch seinem Start um 4 Uhr 4 Min. dieselbe Strecke wie Schulz. Es gelang ihm aber über Cranz hinwegzukommen. Der Altnieder-Hügel unweit Neu-Kuhren machte seinem Segelflug ein Ende. Er landete dort um 5,15 Uhr nach Rückfliegung eines Fluges, der eine Entfernung von etwa 56 km darstellt, während die Flugstrecke von Schulz rund 41 km beträgt. Die genaue Ermittlung der geslogenen Strecken wird in Kürze erfolgen. — Am Nachmittag herrschte auch bei den Jungfliegern rege Betätigung. So holte sich Vogeländer für den Marche Silesia-Breslau den Tages-Hauptpreis, während Lorenz vom Ostpreußischen Verein für Luftfahrt den Tages-Zielpreis er flog. Ein Versuch Regels, es se'n'n beiden Mitbewerbern um den Seebüten-Preis gleichzutun, mißlang.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Der Reichspostminister Dr. Schäbel hat nunmehr dem Verwaltungsrat der Reichspost die Verordnungen zur Änderung der Postordnung, der Postschedelgebühren und der Postschedordnung sowie der Telegraphenordnung zugehen lassen. Danach soll in Zukunft die Gebühren betragen:

für den Ortsbrief bis 20 Gramm	10 Pf. (bisher 5 Pf.)
für den Fernbrief bis 20 Gramm	15 Pf. (bisher 10 Pf.)
für Postkarten im Ortsverkehr	5 Pf. (bisher 3 Pf.)
für Postkarten im Fernverkehr	10 Pf. (bisher 5 Pf.)

Bei Drucksachen bis 50 Gramm soll die Unterscheidung zwischen Voll- und Teildrucksachen fallen und die Gebühr, die für Teildrucksachen schon bisher 5 Pf. betragen hat, einheitlich auf 5 Pf. festgesetzt werden.

Bei den Paketen beträgt das 5-kilo-Paket am Porto in der ersten Zone 50 Pf., in der zweiten Zone 60 Pf., in der dritten Zone 80 Pf., in der vierten Zone 1 M. Die Gebühr steigt bis zum Gewicht von 20 Kilo in der ersten Zone auf 1,70 M., in der zweiten Zone auf 4,50 M., in der dritten Zone auf 7,70, in der vierten Zone auf 9,40 M. Für die Zustellung der Pakete wird eine Gebühr von 20 Pf. bis 5 Kilo und von 30 Pf. über 5 Kilo eingeführt.

Die Einschreibegeschriften kostet 30 Pf.

Für Postanweisungen beträgt das Porto bis 25 RM. 30 Pf., bis 100 RM. 40 Pf., bis 250 RM. 50, bis 500 RM. 60, bis 750 RM. 80 Pfennige und bis 1000 RM. 1 Mark.

Die Vorlage enthält noch eine große Reihe einzelner Veränderungen im gesamten Tarif. Die neuen Gebühren sollen mit dem 1. Juli 1927 in Kraft treten, die Erhöhung der Zeitungsgebühren jedoch erst am 1. Oktober 1927.

Die Telegramme gebühren sollen betragen: für Inlandstelegramme im Ortsverkehr 8 Pf., im Fernverkehr 15 Pf., für dringende Telegramme im Ortsverkehr 24 Pf., im Fernverkehr 45 Pf., Presstelegramme 8 Pf., Brieftelegramme 8 Pf. für das Wort.

Die Postschedgebühren sollen sich in Zukunft folgendermaßen stellen: Zahltarife bis 25 RM. 15 Pf., bis 100 RM. 20, bis 250 RM. 25, bis 500 RM. 30, bis 750 RM. 40, bis 1000 RM. 50 Pfennige, bis 1250 RM. 60 Pf., bis 1500 RM. 70, bis 1750 RM. 80 Pf., bis 2000 RM. 90 Pf., darüber 1 Mark. Überweisung von einem Postschedkonto auf ein anderes 10 Pf. (wie bisher). Die Auszahlungsgebühre wird von einem Betrieb vom Laufend des Schedbetrages auf ein Fünftel vom Laufend erhöht und beträgt mindestens 20 Pf. Für die Beförderung der Postschedbriebe in besonderen Briefumschlägen beträgt das Porto 5 Pf. In ähnlicher Weise erhöhen sich auch die Gebühren für telegraphische Zahltarife und Überweisungen usw.

Ein weiterer Dammbruch am Mississippi.

[New-Orleans, 14. Mai. (Funkmeldung.)] Der Schreden am Mississippi nimmt kein Ende. Durch große Regengüsse ist der Fluss wiederum stark angewachsen und hat nun auch den Damm am Bahnhof des Gleises bei Moreauville in Louisiana, der schon seit einiger Zeit gefährdet war, in einer Länge von etwa 200 m durchbrochen. Durch den Dammbruch sind weitere 25 000 Personen obdachlos geworden. Man fürchtet, daß auch die Deiche des Atchafalayastusses brechen werden, wodurch 150 000 Heimstätten bedroht sind. Auch bei Bordonville ist ein Deich gebrochen. Der bis jetzt angerichtete Schaden wird für das Gebiet des Staates Louisiana mit über 40 Millionen Mark beziffert.

Los Angeles auf der Suche nach Rungesser.

[Lakehurst (New-Jersey), 14. Mai. (Funkmeldung.)] Das amerikanische Marinewutschiff "Los Angeles" (früher v. R. 111), ist zu einem Übungsflug an der Atlantischen Küste abgesunken. Die Besatzung hat Befehl erhalten, aufmerksam nach den verschollenen französischen Fliegern, Rungesser und Goli, zu suchen.

Riesenfeuer auf dem Warschauer Ostbahnhof.

[tu. Warschau, 14. Mai. (Draht.)] Am Freitagmorgen entstand in den mechanischen Werkten und den Parkanlagen des Warschauer Ostbahnhofs ein Feuer, das erst nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Dem Brande sind drei große Bahnverwaltungskörper und 27 Personenwagen, eine Lokomotive und die Salonwagen des Staatspräsidenten, wie des Marschalls Piłsudski zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Mark geschätzt. Man nimmt an, daß der Brand auf einen Nachhalt entlassener Eisenbahner zurückzuführen ist.

Eiserne-Schädelattentat gegen eine Deutsche in Neapel.

[# Rom, 14. Mai. (Draht.)] Gestern wurde in Neapel die deutsche Künstlerin Anna Endres aus München, die zusammen mit sieben anderen deutschen Künstlerinnen in einem Varieté-Theater in Neapel auftritt, von einem ihrer eisernen Schädelattentat, der als ihr Verlobter bezeichnet wird, in der Halle eines Hotels mit einem Rasiermesser im Gesicht und im Rücken schwer verletzt.

** Ein betrunkener Schuhpolizist schießt auf Passanten. In der vergangenen Nacht lauerte in Berlin der anscheinend betrunkenen Berliner Polizeiwachtmeister Josef Schmidt in der Kreuzbergstraße mehreren Teilnehmern einer Geburtstagsfeier auf und gab auf die Ahnungslosen vier Schüsse ab. Als die Bedrohten flüchteten, eilte ihnen der Beamte nach. Der eine, der Bureauangestellte Bruno Weimann, kam zu Fall. Als er sich aufrichten wollte, versetzte ihm der Wachtmeister mit dem Kolben der Pistole mehrere wichtige Schläge auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Ueberfallene hat gegen den Wachtmeister, der sofort vom Dienst enthoben ist, Strafantrag gestellt.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

** Massenverhaftungen von Einbrechern. In Italien in der Umgebung von Palermo sind 228 Personen verhaftet worden, die alle zu einer höheren Verbrecherbande gehören. Unter ihnen befinden sich verschiedene Hauptführer der Kassia.

** Nachklang zur Beethoven-Feier. Der Wiener Musikkritiksteller Ernst Decsey schreibt in einem Wiener Blatte: Unsere Frage nach der Betonung des Namens Beethoven hat viele Zuschreiber hervorgerufen, wovon die Hälfte ebenso hartnäckig für Beethoven wie die andere für Beethöven eintrat. Das Richtige scheint ein Holländer, Herr Jakob van den Koenen, zu treffen, der u. a. schreibt: „Sowohl Beethoven wie Beethöven ist falsch. Der Name muß ausgesprochen werden: Beethoven mit gleicher Betonung der beiden ee und des o. Die Endsilbe „ven“ ist stumm. Die Silbe „Bee“ ist gedehnt zu sprechen, die ee hat angrenzend an „i.“ Also Beethövn. Ob sich diese holländische Aussprache einbürgern wird, ist allerdings fraglich, auch einerlei. Feder weiß, welches Phänomen gemeint ist, auch wenn der Engländer von Bisswesen schwärmt.“

* Der deutsche Reichspräsident auf der russischen Bühne. Ein merkwürdiges Drama wurde kürzlich in Moskau aufgeführt. Es betitelt sich „Moabit“ von Wossnessenski und seinen höchst seltsamen Inhalten teilt Arth. Luther in seiner Königberger Zeitschrift „Ost-Europa“ mit. Das Stück spielt im heutigen Deutschland, und sein „Held“ ist ein deutscher Kommunist, der den Namen „Tom Niss“ (!) führt. Er wird im Gefängnis zu Moabit von dem „faschistischen“ Untersuchungsrichter erschossen. Seiner Braut gelingt es aber, bis zu Hindenburg vorzudringen, und sie bittet den Reichspräsidenten, für zwei Seelen zu beten, die für die Revolution gefallen sind. Der gerührte Hindenburg erfüllt ihre Bitte und betet tatsächlich für die Opfer der Revolution — vor dem Bilde des Kaisers! Die Kritik hat sich über das fischige Stück lustig gemacht, aber bei der Aufführung hatte es Erfolg.

* Sterben und Wohnungsnöt. Ein Frankfurter Arzt erzählte kürzlich folgende Anekdote: Als beratender Arzt werde ich von einem Kollegen zu einer schwerkranken Frau gerufen. Ich untersche, bespreche mich mit dem Hausarzt, es war wirklich ein ernster Fall —. Ich verlasse die sehr bescheidene Wohnung — doch auf dem Treppenflur stehen zwei Frauen, die in scheinbarer Sorge mich nach dem Zustand der Kranken befragten. Nächste Angehörige vermutend, gebe ich — mit ernster Miene — erste Auskunft. Etwas wie Erleichterung kam in die besorgten Gesichter. „Mir hätte nämlich die Wohnung gern,“ drang es zu mir aus dem Munde einer der Frauen. — Unversägt im Dialekt — unversägt im menschlichen Empfinden lagen die Worte da. — Aber zwischen der Sterbenden und dem Begleiter der Frauen lag doch noch eine höhere Macht — das Wohnungsamt.

* Ein Bergmann als Maler. Ein Bergmann Augustin Lefage in Frankreich, der 51 Jahre alt ist, behauptet, daß ihm eines Tages während seiner Arbeit im Kohlenbergwerk von Burbure im Alter von 35 Jahren plötzlich eine Stimme zugesprochen habe: „Du sollst Maler werden!“ Da er allein im Schacht gewesen sei, so habe er sich zunächst gefürchtet, dann aber, nachdem er noch mehrmals diese Stimme vernommen habe, Farben und Pinsel gesucht. Wie er weiter berichtete, beforderten ihm Freunde eine drei Quadratmeter große Leinwand, die bei Nacht in seine Wohnung gebracht wurde, um unliebsames Aufsehen im Dorfe zu vermeiden. Ohne die geringsten Kenntnisse der Malkunst und ohne auch nur einen bestimmten Plan zu haben, begann er auf gut Glück zu malen. Dabei arbeitete er weiter im Kohlenbergwerk, aus dem er wie sonst mied und erschöpft nach Hause kam. Sobald er aber den Pinsel in die Hand nahm, wich seine Abspannung einer glühenden Ektase. Seine Malereien sind sämlich in einem dem ägyptischen ähnlichen Stile gehalten und vornehmlich dekorativer Art. Dem spiritistischen Ursprung seiner Berufung entsprechen auch die Namen, die er seinen Bildern gab: „Symbolische Darstellungen der geistigen Welt“ und „Der Geist der Pyramide“. Augustin Lefage wurde dieser Tage vom Leiter des Pariser Metaphysischen Instituts ausgesondert, in einem Saal des Instituts zu malen. Er malte zehn Stunden lang und verblüffte die Künstler, die ihm dabei aufsaßen, schon allein durch die in dieser Art vollbrachte Arbeitsleistung. Mit einer automatischen Sicherheit malte der Bergmann in ihrer Art vollkommen Arabesken auf die Leinwand. Er bezeichnet seine Leistung als die Arbeit eines seine Hand führenden Geistes, dessen Werkzeug er sei. Lefage erklärte, die Stimme aus dem Geisterreich habe ihn wissen lassen, daß er demnächst in einem anderen Stil malen werde. Der Leiter des Instituts, Dr. Osty, äußerte, daß diese Erscheinung mit der künstlerischen Eingebung nahe verwandt sei. In französischen Künstlerkreisen erregt dieser Fall großes Aufsehen.

* Festnahme eines vierfachen Lustmörders. In Rom wurde ein Mann verhaftet, der in der Zeit vom 4. Juni 1924 bis zum 12. März 1927 vier Mädchen geschändet und ermordet hat. Die Leichen ließ er jeweils in der Nähe der Peripherie der Stadt zurück. Es handelt sich um einen gewissen Girolimonti, der Eigentümer eines Automobils und mehrerer Wohnungen war. Girolimonti leugnet zwar hartnäckig, wurde jedoch mit Sicherheit von den Personen wiedererkannt, die ihn unmittelbar vor der Enthüllung der Mädchen gesehen hatten.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flaßland: Westwind, wolliges, zeitweise stark außerordentliches Wetter, vereinzelt noch Schauer, Bodenfrost, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Mittelgebirge: Westwind, wolkig bis heiter, vereinzelt Schauer, Nachtrost, tagsüber wärmer.

Hochgebirge: Westwind, wolzig, neblig, noch einzelne Schneeschauer, anhaltender Frost, späterhin milder.

Im Bereich der Polarkluftmassen sank auch in der vergangenen Nacht die Temperatur fast allgemein unter den Gefrierpunkt. Aus der Ebene wird Frost bis zu 3 Grad gemeldet. Die zufuhrende frischer Polarkluftmassen dürfte aber nun aufhören und es ist mit der Erwärmung der über Zentraleuropa lagernden Luftmassen zu rechnen. Späterhin wird auch vom Westen niedrige maritime Luft in unseren Bezirk eindringen, so daß nunmehr wohl die kalten Tage zu Ende sein werden. Bei westlichem Winde, wechselnder Bevölkerung und vereinzelten Schauern haben wir daher in den nächsten Tagen mit fortschreitender Erwärmung zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Feuer im Freibad Wannsee.

○ Berlin, 14. Mai. Der Wannsee-Zeitung zufolge sind heute mittag 11.40 Uhr auf dem Gelände des Freibades Wannsee, das morgen eröffnet werden soll, einige Gebäude in Brand geraten. Die benachbarten Feuerwehren wurden alarmiert. Die Ursache des Brandes ließ sich bisher nicht feststellen.

Konferenz der Kleinen Entente.

Joachimsthal, 14. Mai.

In dem Bade Joachimsthal in der Tschechoslowakei sind die Außenminister der sogen. „Kleinen Entente“, der Tschechoslowakei, Südmährens und Rumäniens zu einer Konferenz zusammengetreten. Das vielseitige Programm nennt u. a. Fragen, die mit dem Völkerbund im Zusammenhang stehen, die Erörterung wirtschaftlicher und Verkehrsfragen zwischen den drei Staaten; auch die Anerkennung Sowjetrußlands dürfte eine gewisse Rolle spielen. Russland und Italien befinden ihr starkes Interesse an der Konferenz, indem die beiden Länder Beobachter entstanden haben. Gegenüber den sich häufenden Nachrichten, die von einer wesentlichen Lockerung des Gesanges der Kleinen Entente sprechen, hält man es für notwendig, diesmal die Einigkeit des Verbandes in außerordentlicher Weise zu beweisen. In dem ersten amtlich herausgegebenen Bericht wird die absolute Einigkeit besonders betont. Nach einem weiteren offiziellen Bericht über die gestrige erste Beratung der drei Außenminister der Kleinen Entente gaben die Minister eine Darstellung über die anstürzige Gesamtlage, sowie über den Stand der Beziehungen ihres Landes zu den Nachbarstaaten und den übrigen Ländern.

für den europäischen Zollverein.

× Genf, 14. Mai. Das Internationale Komitee für einen europäischen Zollverein richtete an die Weltwirtschaftskonferenz eine Deckschrift, in der planmäßiger Abbau der Zoll- und Wirtschaftsszenarien und die Bildung eines einheitlichen europäischen Zollgebietes durch Schaffung des europäischen Zollvereins gefordert werden.

Der englische Millionenkredit für Rußland.

○ London, 14. Mai. Wie Reuter meldet, tritt das am Mittwoch zwischen der Midland Bank und der russischen Handelsvertretung unterzeichnete Kreditabkommen über 200 Millionen Mark unverzüglich in Kraft.

Bund Bildungen für Männer u. Frauen

Zur Haustinktur:
bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiß, Zucker

Gallmannjüller

Badeschriften
sowie Angabe billigst. Bezugsquelle für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Börse und Handel.

Sonabend-Börse.

○ Berlin, 14. Mai. Die beruhigende Erklärung der Privatbanken, wonach die Durchführung der Reportgebietsbeschränkung schonend erfolgen soll, veranlaßte Rückläufe. Im Verein mit Kaufaufträgen aus dem Auslande setzte der heutige Verkehr mit recht ansehnlichen Erholungen auf allen Umsatzgebieten ein.

Am Montanmarkt betrugen diese in den meisten Fällen 8 bis 10 Prozent. Sehr rege gestaltete sich das Geschäft von vorneherein in Elektrizitäts-Aktien, von denen Bergmann 17 Prozent, Westen & Guillaum 14 Prozent, Siemens & Halske 8 Prozent gewannen.

Auch Maschinenfabriken besserten sich zum Teil wesentlich. Daimler um 9 Prozent. Von Metallwerten sind Lorenz, Kabel, Hachtal als gebessert hervorzuheben. Eine beträchtliche Erholung, nämlich um 15% Prozent, erfuhrn Julius-Verger-Aktien, ebenso Dessauer Gas.

Bank-Aktien zogen weniger erheblich an und ließen zum Teil mit kaum veränderten Kursen ein. Erst in späterem Verlaufe gingen Darmstädter mehr in die Höhe und gewannen etwa 9 Prozent.

Das Geschäft, das zuerst eine gewisse Rauchhaftigkeit erlebten ließ, wurde gegen die zweite Börsenstunde zu lebhafte, als verlautete, daß bisher noch nicht zu Exekutionsverläufen geschritten sei und vermehrte Auslandsläufe sich einstellten. Die Führungs-nahmen Farbenindustrie, die den Kurs von 300 weiter überschritten. Auch Elektrizitäts-Aktien wurden weiter zu anziehenden Kursen aus dem Markt genommen. Bevorzugt waren Gesellschaft für Elektrisch, Hamburger, Elektrizitäts-werte, Schuckert und Siemens & Halske.

Am Schiffahrts-Aktienmarkt zogen Hamburger Palettfahrt kräftig an und näherten sich dem Kurs von Norddeutsch-Lloyd, die ihren gefirigen Stand behaupteten. Hansa und Hamburg-Südamerika stiegen um 9 bzw. 11 Prozent. Auch Deutsche Anleihen erholt sich bemerkenswert. Nur wenige Papiere zeigen auch heute Rückgänge mäßigen Umfangs, so Wöge-Aktien, die um 7 Prozent niedriger einsetzen und nur einen geringen Teil des

Berlustes zurückgewannen. Köln-Neuessen schlossen sich erst im späteren Verlauf der Aufwärtsbewegung an. Die stark gesteigerten Kurse wurden allerdings von der Blasiuspekulation schließlich zu Gewinnabsicherungen benutzt, was zur Folge hatte, daß die höchsten Kurse nicht ganz beobachtet blieben. — Tagesgeld war leicht erhöllich zu 5 bis 7 Prozent. Für die übrigen Termine hielt die starke Nachfrage an.

Der schwarze Börsentrefftag.

Erklärungen Schachts.

○ Berlin, 14. Mai. (Drahin.)

Der Berliner Botalanzeiger veröffentlichte eine Unterredung mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die gestrige Panik an der Berliner Börse. Dr. Schacht erklärte einleitend, daß der Ursprung des gegenwärtigen Vorgehens der Reichsbank in der durch die Kriegs- und Nachkriegsverarmung bedingten Verengung der deutschen Geldlage liege. Am 11. d. M. seien Vertreter der Berliner Hochfinanz bei der Reichsbank erschienen und hätten nachdrücklich und einmütig den Wunsch auf eine Diskontenhöhung zur Erleichterung der Geldsituation geäußert. Die Reichsbank fühlte sich durchaus in der Lage, den aus der regulären produktiven Wirtschaft an sie herantretenden Wechseldiskontswünschen in vollem Umfange auch mit einem 5prozentigen Diskont gerecht zu werden. Es habe sich gezeigt, daß die Kreide viel weniger für die Effektenspekulation benutzt werden.

Bei Erkältungskrankheiten,

Gicht, Rheuma, Räusch, Muskel-, Rücken- und Nervenschmerzen hat sich der Karmellergest "Dagal" als unentbehrliches Hausmittel tausendfach bewährt. Prompte Schmerzlinderung! Flasche M. 1.25. In all. Apoth. u. Drog., sonst durch J. Lüttgen, G. m. b. H., Berlin N. 54.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.	12.	13.	12.	13.	12.	13.
Elektr. Hochbahn .	84,25	83,50	Felten & Guill . . .	155,00	140,00	Laurahütte . . .	85,50	68,00
Hamburg. Hochbahn	97,00	86,00	Gelsenk. Bergw. . .	180,50	169,75	C. Lorenz . . .	135,00	115,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	251,00	227,88	J. D. Riedel . . .	80,50	77,75
Barmer Bankverein	161,00	151,00	G. Genschow & Co. .	89,00	86,00	Sarotti . . .	231,00	220,00
Berl. Handels-Ges.	258,00	243,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	172,50	155,10	Schles. Bergbau . .	141,50	127,50
Comm. u. Privath.	189,64	186,00	Harper Bergb. . .	239,50	202,00	dto. Bergw. Beuthen	201,50	182,00
Darmst. u. Nationalb.	257,00	230,00	Harkort Bergwerk .	—	—	dto. Textilwerke .	122,50	110,00
Deutsche Bank . . .	177,75	183,00	Hoesch, Eis. u. Stahl.	226,88	192,00	Schubert & Salzer .	350,00	315,00
Discont-Komm. . .	173,54	169,00	Ilse Bergbau . . .	204,00	274,00	Stühr & Co. Kamg. .	171,50	162,00
Dresdner Bank . . .	185,00	168,00	Ilse Genufschein . .	148,00	140,00	Stolberger Zink .	268,50	248,00
Mitteld. Kredit-Bank	242,00	223,50	Kaliwerk Aschersl. .	288,00	183,00	Tel. J. Berliner . .	90,00	87,75
Preußische Bodenkr.	154,75	145,00	Klöckner-Werke . . .	192,50	168,50	Vogel Tel.-Draht .	116,00	110,00
Schles. Boden-Kred.	155,25	148,00	Linke-Hofmann-L. .	87,00	75,75	Vers.-Aktien.		
Reichshank . . .	170,04	167,00	Ludw. Löwe . . .	315,00	275,00	Allianz . . .	280,00	265,00
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröhrl. .	212,00	188,50	NordsternAllg.-Vers. .	99,00	—
Neptun, Danpisch.	167,00	150,00	Mansfeld. Bergb. . .	147,75	134,00	Schles. Feuer-Vers. .	92,00	91,00
Schl. Dampisch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed. .	117,00	102,00	Viktoria Allg.-Vers. .	2475,0	2350,0
Hamburg.-Amer.-Pak.	144,25	133,10	dto. Kokswerk .	123,50	—	Festverz. Werte.		
do. Süd. D. . .	234,04	204,00	Orenstein & Koppel .	139,50	125,00	Braunkohl. u. Brik. .	210,25	197,00
Hansa. Dampisch. .	220,50	209,50	Ostwerke . . .	453,00	380,00	Caroline Braunkohle .	238,00	218,00
Norddeutsch. Lloyd	146,00	136,75	Phönix Bergbau . .	136,75	128,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	110,60	—
Allg. Dtsch. Eisenb.	53,12	70,25	Rhein. Braunk. . .	284,75	259,00	dto. Wk. Brockhues .	103,00	85,00
Brauereien.			dto. Stahlwerke .	234,60	193,50	Deutsch. Tel.u.Kabel .	122,13	—
Engelhardt-Brauerei	260,00	235,00	dto. Elektrizität . .	186,00	161,00	Deutsche Wolle .	77,50	66,50
Reichelbräu . . .	344,50	302,00	A. Riebeck Montan .	175,00	155,00	Donnersmarckhütte .	137,00	135,00
Schulth. Patzenh. .	483,00	393,00	Rütgerswerke . . .	130,00	116,00	Eintrakt Braunk. .	190,25	175,00
Industr.-Werte.			Salzdorfurth Kali .	252,50	232,00	Elektr. Werke Schles. .	182,00	162,00
Allg. Elektr.-Ges.	197,38	179,75	Schuckert & Co. . .	206,00	173,88	Erdmannsd. Spinn. .	147,00	135,00
Bergmann Elektr.	218,56	181,00	Siemens & Halske .	292,50	161,50	Fraustädter Zucker .	181,00	180,00
Berliner Masch. . .	150,75	134,00	Leonhard Tietz . .	180,00	147,00	Fröbeiner Zucker .	168,00	—
Berl. Neurod. Kunst	132,00	120,00			Gruschwitz Textil .	117,15	109,75	
Buderus Eisenw. .	128,00	114,00			Heine & Co. . .	78,25	75,00	
Charl. Wasserw. .	160,00	144,10			Körtings Elektr. . .	137,00	120,00	
Cont. Cautehouc	133,25	123,75			Lahmeyer & Co. .	182,54	170,00	
Daimlers Motoren	121,00	102,00			Leopoldgrube . . .	129,00	106,00	
Dessauer Gas . . .	215,00	185,75			Magdeburg. Bergw. .	145,00	142,00	
Deutsches Erdöl . .	180,00	151,00			Masch. Starke & H. .	99,00	97,63	
do. Maschinen	113,50	100,25			Meyer Kaufmann .	105,00	—	
Dynamit A. Nobel	153,00	138,00			Mix & Genest . . .	178,00	169,5%	
D. Post- u. Eis. Verk.	52,00	48,50			Oberschl. Koks-G. .	85,00	—	
Elektriz.-Liefer.	190,00	163,00			E. F. Ohles Erben . .	73,50	68,00	
Elektr. Licht u. Kr.	202,25	180,00			Rückläufigt Nachf. .	121,50	112,00	
Essner Steinkohlen	198,00	175,00			Rasquin Farben . . .	135,25	—	
L.G. farben-industrie	318,00	290,00			Ruscheweyh . . .	121,00	116,00	
					Schles. Cellulose . .	156,00	155,25	
					dto. Elektr. La. B .	200,00	—	
					dto. Leinen-Kram. .	168,00	—	
					dto. Mühlenw. .	79,75	—	
					dto. Portid.-Zem. .	226,00	213,00	
					Schl. Textilw. Onse. .	98,00	89,00	
					Stettiner El. Werke .	154,50	149,75	
					Tack & Cie. . . .	128,00	128,00	
						dig. . . .	dig. . . .	

Eine Diskontnerhöhung, so sagte Dr. Schacht, war infolgedessen im Interesse der Wirtschaft nicht nur geboten, sondern sie würde eine ganz unberechtigte Mehrbelastung der Wirtschaft gebracht haben. Hinsichtlich des Hinweises der Bankvertreter, daß eine Erhöhung des Bankdiskonts den weiteren Aufschluß ausländischen Geldes herbeiführen würde, bemerkte Dr. Schacht, daß es unverantwortlich sein würde, ausländisches Geld in höherem Maße nach Deutschland hereinzunehmen, als für die Produktion unbedingt erforderlich ist.

Die deutsche Wirtschaft werde noch auf lange Zeit hinaus ausländisches Geld brauchen. Es würde aber unverantwortlich sein, ausländisches Geld in höherem Maße nach Deutschland hereinzunehmen, als für die Anfangsetzung und Anfangshaltung unserer Produktion und ihrer Steigerung unbedingt erforderlich sei. Besonders nählich aber werde die hereinnahme kurzfristiger Darlehen. Die Gefahr, die hierin liege, sei besonders groß in Rücksicht auf unsere Währung. Es bleibe deshalb die Pflicht der Reichsbank, im Währungsinteresse das hereinkommen ausländischer Gelder überhaupt, insbesondere aber das hereinkommen ausländischer Auslandsdevisen auf das Mindestmaß zu beschränken. Die deutsche Währung dürfe nicht lediglich auf abgängten Auslandsdevisen aufgebaut sein und die Reichsbank werde jederzeit die nachdrücklich zu Maßnahmen ergriffen, wenn dies zum Schutz der deutschen Wirtschaft erforderlich sei. Es sei festzustellen, daß die Lage der deutschen Wirtschaft von heute vor acht Tagen sich in keiner Weise geändert haben dürfe. Wenn trotzdem das Kursniveau heute ein wesentlich niedrigeres sei, als es vor acht Tagen war, so sei das ein Beweis dafür, daß dieses Kursniveau von heute und das von vor acht Tagen sich nicht in der Hauptsache auf einem Werturteil über die deutsche Wirtschaftslage oder die deutsche Konjunktur aufgebaut habe.

Die Entschließung der Banken zum Abbau der Report- und Effektenvorschüsse halte er für außerordentlich weise und im Interesse der deutschen Produktion für sehr begrüßenswert. Er glaube, daß die Banken mit dieser Entschließung dem Ansehen der deutschen wirtschaftlichen Solidität wesentlich genügt und das Vertrauen in eine verantwortliche solide Geschäftsführung, die das Ausland mit Recht den deutschen Banken zuschreibe, wesentlich gesteigert habe.

Auch in der Börsischen Zeitung wird erklärt, daß der Entschluß der Banken, die Reportgelder zukürzen, ausschließlich auf der freien Einsicht und auf dem freien Willen der Banken beruhe. —

Die Leitung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbanken, welche 270 Firmen des Berliner Platzes umfaßt, stellte aus Anlaß des Beschlusses der Stempelvereinigung betreffs Einschränkung von Reportgeldern in einer Sitzung fest, daß zu einer weitgehenden Beunruhigung aus Anlaß dieser Einschränkung kein ausreichender Grund vorliege. Die Durchführung der angekündigten Abzonigen Einschränkung des Reports wird sich über 8 Liquidationsstermine erstrecken, so daß die Möglichkeit für eine ruhige und allmäßliche Verringerung der Geschäfte durchaus gegeben ist. Mit den maßgebenden Banken und Bankierkreisen besteht Einverständnis darüber, daß bei der Durchführung von allen mitwirkenden Stellen in jeder Weise gegen die Beteiligten in wichtigen wirtschaftlichen Interessen schonend vorgegangen werden soll.

Wie mitgeteilt wird, war das preußische Handelsministerium darüber unterrichtet, daß der Reichsbankpräsident den Wunsch hatte, die Reportgelder einzuschränken. Von dem Besluß der Stempelvereinigung und seiner Durchführung hat der Handelsminister dagegen keine Mitteilung erhalten.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 13. Mai. 1 Dollar Gold 4,215, Brief 4,225, 1 englisches Pfund Gold 20,474, Brief 20,526, 100 holländische Gulden Gold 168,74, Brief 169,16, 100 tschechische Kronen Gold 12,483, Brief 12,529, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,90, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Gold 112,73, Brief 113,01, 100 Belgia (= 500 Franken) Gold 58,58, Brief 58,72 100 schweizer Franken Gold 81,06, Brief 81,26, 100 französische Francen Gold 16,515, Brief 16,555.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er, große 99,00, kleine 100,00.

Ostdeutschland: Auszahlung Warschau und Posen 46,99—47,22, Katowitz 46,955—47,195, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,66—47,14.

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 14. Mai. (Drahin.) Auch am Wochenschluß blieb die ruhige Stimmung an der Börse bestehen und bei schwacher Kauflust waren die Zuführungen ausreichend. Die Tendenz für Brotgetreide war schwächer, so daß sich die Preise für Weizen und Roggen bei mäßigem Angebot nicht behaupten konnten. Das Geschäft in Braunerste war ganz minimal. Mittelernte für Industriezwecke blieb gut beachtet. Hafer war stärker angeboten und ruhiger. Kleie gut gesragt. Mehl unverändert. Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senffasen ruhig. Hansfassaden weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,80, 71 Kilo 29,80, Roggen 71 Kilo 29,68 Kilo 28, Hafer 25, Braunerste 26, Wintergerste 23,20, Buttergerste 23,20. Tendenz: Schwächter.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,50, Roggenmehl 41,50, Ausszugmehl 49. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 13. Mai. Amtliche Notierungen, Weizen märz. 292—296, Mai 301—300, Juli 295,5—297,5, September 270 B., slau; Roggen märz. 269—275, Mai 276—275, Juli 261—260, September 232—231,5, märtler; Sommergerste 230—260, silz; Hafer, märz. 238—244, Mai 248 u. B., Juli 238 u. B., märtler; Mais 191—194, williger.

Weizenmehl 87,25—89,25, Tendenz abgeschwächt. Weizenkleie 15,15, Tendenz fest. Bittergerste 42—58, Kleine Spelzgerste 27—30, Buttergerste 22—28, Blutschalen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Blüten 22—24,5, blaue Lupinen 14,5—15,5, gelbe Lupinen 16—17,5, Rapsblüten 15,5—16, Leinkuchen 19,7—20, Trockenknoblauch 18,6—18,8, Sojaschrot 20—20,5, Kartoffelslocken 33,9—34,2.

Berlin, 13. Mai. Baumwolle 17,13, Elektrolytlupfer 125,25.

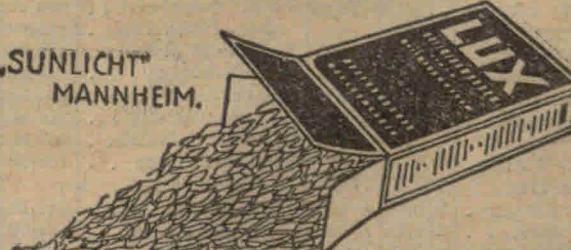
Deutscher Wirtschaftsbund für Polen. In Breslau ist von namhaften Industrie- und Handelsfirmen ein Verband zur Förderung deutscher Exportindustrien nach Polen ins Leben gerufen worden. Den Vorsitz im Präsidium des Verbandes hat Herr Generaldirektor a. D. Eberhard von Garnier in Breslau übernommen. Ziel und Zweck des Verbandes sind Propaganda für deutsche Erzeugnisse in Polen soweit ihre Einfuhr z. B. verboten ist, um sie davor zu bewahren, in Vergessenheit zu geraten, Erforschung erhöhter Absatzmöglichkeiten von Waren, deren Einfuhr nach Polen auch heute noch gestattet ist, Beschaffung von Vertretern und branchenüblichen Agenten für den Vertrieb von Waren in Polen, Auskunftserteilung über polnische Abnehmer, Vermittlung von Rechtsberatung, Konjunkturberichte, Anstrengung von Konjunkturprognoszen auf Grund statistischer Ermittelungen, Auskünfte in Zoll-, Brach- und Währungsfragen und dergl. mehr. Als Organ für die Propagierung deutscher Erzeugnisse in Polen wird der neu gegründete Verband eine Monatschrift benutzen, die vom Bunde Niederschlesischer Industrieller in Hirschberg unter dem Titel "Deutsch-polnischer Merkur" soeben ins Leben gerufen worden ist und demnächst im Verlage von Georg Olsendorf in Breslau erscheinen wird.

Kein Urturz ist. Die seit einiger Zeit im Gange befindlichen Besprechungen über einen Zusammenschluß der größten deutschen Uhrenfabriken in einen Trust müssen als gescheitert angesehen werden. Man will aber die im vorigen Jahre aufgelöste Preiskonvention wieder einführen, und so ein Zusammenarbeiten auf anderer Basis erreichen. Auch die Freiburger vereinigten Uhrenfabriken A.-G. sind an den Verhandlungen beteiligt.

Es gibt einen
sicheren Weg,
kunstseidene
Sachen schonend
zu waschen:

LUX
SEIFENFLOCKEN
für feine Wäsche

"SUNLIGHT"
MANNHEIM.



Kaiser-Natron: Ein verbessertes, doppel-kohlensauriges Natron, welches sich durch vereinerten Geschmack und erhöhte Verbrennlichkeit auszeichnet, wird von der Firma Arnold Holste Bwe, Bielefeld, unter dem Namen Kaiser-Natron in den Handel gebracht.

Gassparer. In letzter Zeit sind wieder Vertreter auswärtiger Firmen dabei, in Hirschberg und Umgegend sogenannte Gassparbrunnen anzubieten und einzubauen. Die betz. Monteure bedienen sich hierbei eines Ausweises, der den Anschein erweckt, als ob sie vom Gaswerk Hirschberg kommen. Wie das Gaswerk Hirschberg mitteilt, entzieht dieses nicht den tatsächlichen und übernimmt das Gaswerk Hirschberg für diese Brenner keine Verantwortung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anzeigen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementauskunft beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. D. Ein gesunder erwachsener Mensch macht 12 bis 24 Atemzüge in einer Minute. Die Zahl hängt zum großen Teil ab von sein. im Alter, seiner Tätigkeit und anderen Einstägen. Im Liegen macht der Mensch weniger Atemzüge als im Sitzen, im Sitzen weniger als im Stehen, im Stehen weniger als im Gehen, Laufen oder gar Schnelllaufen. Auf jeden Atemzug kommen im Mittel 4 Pulsschläge. Ein Säugling macht 44 Atemzüge, ein fünfjähriges Kind nur noch 20, ein zwanzigjähriger Mensch 20, ein Mann von 25 Jahren 18, von 30 Jahren 16, von 50 Jahren 18 usw.

N. B. 302. Daß der Nachbar, der einen fremden Baum absägt, zum Schadenerlös verpflichtet ist, darüber kann kein Zweifel sein. Der Umfang des Erfuges richtet sich nach der Bedeutung, die die Sache für den Geschädigten hatte. War also der Baum nur als Brennholz verwendbar, dann nicht mehr Schadenerlös verlangt werden, als das Brennholz eines solchen Baumes wert ist. Sie können einen höheren Wert in Rechnung setzen, wenn Sie für den Baum eine bessere Verwendung hatten.

Nr. 3000 und N. 3. hier. Die Veranlassung der kraft Rückwirkung wieder eingetragenen Hypothek beginnt erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres. Vorher besteht kein Anspruch. Werden Zinsen ohne rechtlichen Grund gezahlt, so mußte an sich der Betrag auf künftige Leistungen angerechnet werden. Dies geschieht jedoch nur nach dem Grundtag der ungerechtfertigten Bereicherung, d. h. ist das Geld verbraucht, so findet Anrechnung nicht mehr statt. Es ist aber ein Gesetz in Vorbereitung, nach welchem die Zinsen schon von einem früheren Zeitpunkt ab gezahlt werden sollen. — Der Sohn ist, wenn die sonstigen Voraussetzungen hierfür vorliegen, zur Zahlung der Erwerbslosen-Unterstützungsbeiträge verpflichtet, auch wenn er bisher noch keine Unterstützung bezogen hat.

A. H. N. 10 H. und H. Eichberg. Wenden Sie sich an den Geschäftsführer des Vereins Seidenraupen Schlesien, Herrn Scheerer in Neindorf bei Münsterberg, wo Sie jede nähere Auskunft über die Seidenraupen auch erhalten werden.

P. Sch. Wieviel Blut ein erwachsener Mensch besteht? Ungefähr 5 bis 6 Liter je nach Alter, Körperbeschaffenheit usw.; durchschnittlich ein Dreizehntel des Körpergewichtes.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tagessinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wetterzähne der Ober- und Tagessnachrichten. 12,00—12,55: Konzert für Berufe und für die Industrie. 12,55: Rauener Zeitzeichen. 1,30: Zeitansage, Weiterbericht, Wirtschafts- und Tagessnachrichten. 1,45—2,30: Konzert auf Schallplatten. 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisaufzeichnungen. 5,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (langer Sonnabend). 6,45: Wetterbericht und Wetterläufe fürs Haus. 10,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Preisaufzeichnungen und Sportdienst.

Sonntag: 11,00: Evangelische Morgenseiern. 12,00: Gitarrenkammermusik. 2,00: Rätselkunst. 2,15—2,45: Schachkunst. 2,45: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 3,00: Funkkunstliches Kinderabendnachmittag. 3,45: Plauderabend aus der Reichshauptstadt. 4,00—5,30: Unterhaltungskonzert. 5,30: Für den Sendebereich Breslau: „Die Kunst zu behalten“. 5,30: Für den Sendebereich Gleiwitz: Oberschlesische Dichterschule. 6,15: Hugo Wolf. 7,10—7,40: Die gekurbelte Zeitung. 7,40—8,10: Blick in die Welt. 8,20: Bunter Abend. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Montag: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: Kreuz und quer durch Deutschland. 6,50—7,20: Das Frühstück europäischer Kultur. 7,20 bis 7,50: „Die deutsche landwirtschaftliche Besiedlung Schlesiens im 13. und 14. Jahrhundert“. 8,00: Der Dichter als Stimme der Zeit. 9,00: Heitere Welten. 10,15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Dienstag: 8,45: Kinderstunde. 4,30—6,00: Konzert der Kunstabteilung. 6,00: Gespensterglaube in der Dichtung. Gespenster und Romanistik. 6,50—7,20: Erstes Verhalten bei Krankheiten. 7,20—7,35: Rundfunk. 7,40—8,05: Die Geschichte großer Vermögen. 8,15: Das Drama der Weltliteratur. 10,15: Mitteilungen des Verbandes der Funksfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: Aus Büchern der Welt. 6,50—7,10: Englische Lektüre. 7,10—7,50: „Englisch“. 8,00: Vorlesungsbabylon Irene Triest. 9,00: Volkstümliches Konzert.

Donnerstag: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: Fürsorge-erziehung. 6,50—7,20: Carl Hauptmanns Rübezahlbuch — ein Führer durch das Riesengebirge. 7,20—7,50: Blick in die Welt. 8,10: Der alte Degauer. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Freitag: 4,30—6,00: Unterhaltungskonzert. 6,00: „Vom Leben des blinden Mädchens“. 6,50—7,20: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. 7,20—8,00: Stunde der deutschen Reichspost. 8,10: Lieder zur Laute. 8,50: Mensch im Elfen. 10,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 8,00—8,30: „Französisch für Ausländer“. 4,30—6,00: Heiterer Nachmittag. 6,00: Stunde in Büchern. 6,50—7,20: Die Macht der Gedanken und ihre Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung. 7,20

bis 8,00: „Reichskurzschrift“. 8,10: Die Lügenbrüder. 9,00: Bläserkonzert. 10,15—12,00: Tanzmusik.

Das Thema „Fürsorgeerziehung“

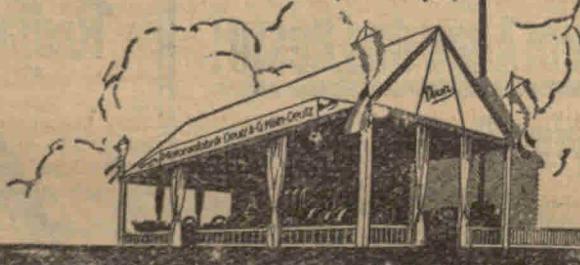
wird Erziehungsbeirat Emil Grobmann in drei Vorträgen am 19. 24. und 31. Mai im Schlesischen Rundfunk (Breslauer Sender) behandeln. Es ist dies umso begrüßenswerter, als gerade über dieses außerordentlich wichtige Gebiet noch recht lückige Ansichten in der Öffentlichkeit vorherrschen sind und Aufklärung dringend nötig erscheint. Im ersten Vortrage, am 19. Mai, abends 8 Uhr, wird der Redner die Fürsorgeerziehung als Ausgabe der Gesetzgebung bis zum Reichsjugendwohlfahrtsgesetz behandeln. Der zweite Vortrag am 24. Mai, 8 Uhr abends, ist dem behördlichen Wandel des Fürsorgeerziehungsverfahrens, der Familien- und Anstaltsverziehung, sowie dem Arbeitsleben der Fürsorgezöglinge gewidmet und im dritten Vortrag am 31. Mai, abends 8 Uhr, werden die Erfolge der Fürsorgeerziehung, die Hilfe der Oeffentlichkeit, sowie die sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen behandelt, die meist die Ursache zur Unterbringung der Mindestjährigen in Fürsorgeerziehung sind.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth für Notizen, Provinzleutes, Gericht, Freiwilligen, Handel Max Evans für Sport, Bunte Zeitung und letzte Telecamme Hans Mitzen für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Altmannschafts-Verein Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

In 2 Ernten
zahlt der Landwirt!

Sie finden alles, was Sie brauchen,
in Betrieb vorgeführt, in unserem
400 qm grossen
Stand 158, Reihe 22

Wander-Ausstellung der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
Dortmund 24.—29. Mai 1927



Motorenfabrik Deutz A.-G.
Köln-Deutz

Das deutsche Volk aus allen Gauen hat eine stete Sehnsucht nach der Poetie der Berge. Deshalb wirken auf uns die Romane Ludwig Ganghofer mit unbeschreiblichem Zauber. Es lacht und blüht in ihnen eine gesunde lernende Lebenskraft und wer selbst so hell und ehrlich an das Leben glaubt, an seinen Wert und seine Schönheit wie Ludwig Ganghofer, der vermag den frohen Glauben an das Leben auch in tausend anderen zu erwecken und zu stärken. Alle Freunde Ganghofer werden es mit Freuden begrüßen, daß die bekannte Buchhandlung Karl Bloch &c. die Auflösung seiner Werke durch regelmäßige Monatszahlungen außerordentlich erleichtert. Wir machen unsere Freier auf die heutige Anzeige dieser berühmten Firma ganz besondres aufmerksam.



Richtig gekocht

auch beim Zubereiten von MAGGI-Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann

schmecken MAGGI-Suppen vorzüglich.

„Paratect“

verleiht Pappdächern, Wellblechdächern, Holz-Zementdächern eine fast unbegrenzte Lebensdauer.

Paratect ist eine schwarze, glänzende, homogene zähe Masse von außergewöhnlich hoher gummiartiger Beschaffenheit.

Paratect ist teerfrei, tropft selbst bei größter Hitze nicht ab und wird bei größter Kälte nicht spröde oder brüchig.

Paratect wird streichfertig geliefert und kalt verarbeitet, keine Feuersgefahr wie bei brennenden Teerkesseln!

Paratect wird mit größtem Erfolg auch zu allen Isolierungsarbeiten und als Rostschutzmittel verwendet.

Paratect ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Generalvertretung für Niederschlesien:

C. F. Fuchs, Hirschberg

Warmbrunner Straße 13 Fernsprecher 397

Tischlerfichte u. -Kiefer

Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken

liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knabch, Eägewerk,

Tel. 147. Ullersdorf (Sergeb.). Tel. 147.

Dem Auge das Beste!

**Zeiss-Punktal-Gläser,
Busch-Gläser**

immer vorfällig bei

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik
Warmbrunnerplatz.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
bühlendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüste).
Garant. unschädli. erztl. empfohl. Viele Dankschreib.
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stk) 2.75 M.
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/238. Eisenacherstr. 16.

Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Senner's Maschfr., Liegnitz 17
Billigste Preise!

Bienen-Honig

allerfeinst... goldgelb, ver.
rein. Qualität. 10-Pfd.
Gitter A 10,70,- Pfd.
Gitter A 6,20,- Pfd.
20 Pfa. mehr.

Pundsack, Lehrer a. D.

Hude 220 i. Oldb.
Rathr. Anerkennungen.

Radfahrer

fahre nur den
seit Jahrzehnten
unübertrifffenen

POLACK
TITAN
Reifen

URANIA

das feine
Markenrad

Präzisionsarbeit
in allen Teilen.
Spielend leichter
Lauf.

Urania-Fahrradwerke, Cottbus.
Lieferung nur durch Fahrradhändler.

Phänomen-Fahrrad



das über 30 Jahre
eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Vertreter: Hirschberg, Bruno Polauke, An den Brücken 1, Tel. 744
Alt-Kemnitz, H. Kühn
Erdmannsdorf, August Piha
Grunau I. R., Gustav Krause
Lähn, Georg Lüders, Markt 90
Reibnitz, Gustav Börner
Rohrlach, Rudolf Menz
Spiller 23, Robert Geisler

Spezial-Werkstatt

für Motor- u. Fahrradrahmen
Reparaturen

für gute, haltbare Emaillierung

und für

Auto-Kühler — Reparaturen

B. Polauke An den Brücken Nr. 1 — Telephon 744 —

Hochdruck-

Gartenschläuche

erforderliche

Messing-Armaturen

für Gartenschläuche

Schlauchwagen

in verschiedenen
Ausführungen

Georg Reisewitz, Hirschberg

in Schlesien Schmiedeberger Str. 1

**Ratten, Mäuse
Schwaben u. Wanzen**

vertilgt mit sicherem Erfolg Kammerjäger Hein,
Spezialist für Vertilgung von Wanzen. Beißt,
nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Voten“
unter „Kammerjäger Hein“.

Getragene Herren-Garderoben
kauf Volksbekleidung, Sand Nr. 4.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1174

Hirschberg in Schlesien

1927

Erfolgreiche Tierzucht im Kreise Löwenberg.

Der Tierzuchtmärkt am 6. und 7. Mai in Breslau bedeutete für die Tierzucht des Kreises Löwenberg einen vollen Erfolg insofern, als die ausgestellten Bullen und Schweine eine Reihe höchster Auszeichnungen und Preise bei schärfster Konkurrenz sich erringen konnten. So war es der vielfach prämierte und bekannte 10½ jährige rotbunte Bulle „Prinz vom Rhein“ im Besitz des Bullenringes (Ed. Scholz, Oskar Warmot und Drotz), der ob seiner guten Figur und hohen Zuchtqualität in seiner Klasse den 1. Preis erhielt als bester rotbunter Bulle der Ausstellung. 2 Abstammlinge des „Prinz vom Rhein“ aus der Stammherde des Majors Scholz, Nieder-Görlitzsleisen, wurden weiterhin prämiert und zwar ein Bulle mit einem 1. Preis und einem Ehrenpreis des V. S. A. als bester bodenständiger rotbunter Bulle Schlesiens.

Der 1. Schlesische Schweinelkontrollverein Löwenberg-Schönau (Vorsitzender Graf Nossik, Hobten am Bober) stellte insgesamt 27 veredelte Landschweine aus, auf welche nicht weniger als 17 Preise entfielen.

Die Stammzucht Hobten am Bober war vertreten mit dem 4 jährigen, vielfach prämierten Stammherre Felsfürst und 6 Felsfürsttöchtern und 2 Felsfürstsöhnen aus Niemendorf und Gr.-Schwundnig und erhielt als Preise: 1. Staatspreis für die Familiensammlung des Felsfürst, den Schles. Siegerpreis für die beste Nachzucht, 1. Rüchterebenpreis der Großherzogin von Sachsen-Weimar, mehrere 2. und 3. Ehrenpreise. Die Stammzucht Niemendorf erhielt für ihren Eber Felsfürst vom Bober einen 4. Preis und auf 4 Rüchtfauen 3 Anerkennungen. Die Stammzucht Johannenhof für ihren Eber Fels aus Niemendorf eine Anerkennung.

Unter den schwarzbunten Tieren fielen die sechs Kühe des Rittergutsbesitzers Reichert in Nieder-Hallenrain durch ihre Ausgeglichenheit auf. Außer einem 2. Preis erhielten sie 2 Anerkennungen und 2 wertvolle Ehrenpreise. Die Tiere wiesen einen Nabdrückdurchschnitt in der Milchleistung von 5000 Litern auf. Über diese sehr hohe Leistung hinaus hatte nachweislich eine dieser Kühe im letzten Kontrolljahr 7240 Liter mit einem Fettgehalt von 3,26 gegeben.

Zusammenfassend kann folgendes konstatiert werden, daß der Kreis Löwenberg mit den ausgestellten rotbunten Bullen und veredelten Landschweinen weitans die höchsten Auszeichnungen davongetragen hat und somit an der Spize der Provinz Niederschlesien marschiert, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Tierzucht in den Vorgebirgskreisen voranschreitet zum Wohle des Einzelnen wie der Allgemeinität.

*

Ferner wird dem Landboten von der Tierzuchtkontrolle des Kreises Löwenberg berichtet: Zwei Vertreter des preußischen Landwirtschaftsministeriums, Geh. Regierungsrat Vorhardt, Oberregierungsrat und Landeskonomierat Dr. Gerretts, sowie Direktor Müller von der Versuchswirtschaft für Schweinezucht aus Ruhlsdorf, ferner Tierzuchtkontrolleur Schögen von der Landwirtschaftskammer Breslau, machten am Sonntag, dem 8. Mai, unter Führung des Tierzuchtdirektors Meyer von der Landwirtschaftskammer Breslau eine Besichtigungsreise im Auto bei herrlichstem Frühlingswetter durch den Kreis Löwenberg, um die bekannten Schweine-Stammzuchten des Herrn Sabath-Niemendorf und des Grafen v. Nossik-Hobten persönlich kennen zu lernen. Auf der Rundfahrt bot sich reichlich Gelegenheit, den Ministerialvertretern weidende Rinderherden, Grünlandsflächen usw. zu zeigen, sie ferner hinzuweisen auf den stark gebirgigen Charakter und den im Kreise vorherrschenden bäuerlichen Mittel- und Kleinbesitz, der leider noch viel zu sehr sich dem unrentablen Ackerbau widmet, anstatt Viehwirtschaft und Hutterbau zu betreiben. Die Herren stellten mit Besichtigung fest, daß auf dem Gebiete der Tierzucht- und Grünlandwirtschaft im Kreise Löwenberg fortgeschritten und bahnbrechend gearbeitet würde. Hoffentlich traut die Besichtigungsreise auch dazu bei, daß dem Kreise Löwenberg Mittel zur Tierzucht- und Grünlandsförderung zugeschenkt werden.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

Entsendung des Obstbautechnikers.

Zur Ausführung praktischer Arbeiten im Obstbau besonders zum kommenden Sommerschnitt an Obstbäumen und Normobst steht den schlesischen Landwirten der Obstbautechniker Heinrich in Breslau zur Verfügung. Die Kosten der Ananspruchnahme bleiben dieselben wie bisher und werden auf Wunsch mitgeteilt. Anträge zur Überweisung des Obstbautechnikers sind an die Landwirtschaftskammer, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

Förderung der Bienenzucht und des Vogelschutzes.

Zur Pflege und Förderung der heimischen Bienenzucht und des Vogelschutzes beschäftigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Breslau, mit örtlichen Interessenten und Vereinen ins Benehmen zu treten und ihnen ohne Entlastung geeignete Flächen wie Ledändereien, Baudämme usw. zur Verfügung zu stellen. Es werden in der Bauaufsichts- und Vogelschutzeinrichtung in Fraatz kommen, die es auf eigene Kosten übernehmen, das Land unter Beachtung der betrieblichen Belange für ihre Zwecke herzurichten und zu beplanten. Es wird angelemt, Anträge an die zuständigen Betriebsräte zu richten.

Iw. Auf der 5. Schles. Jagdausstellung, die auf dem Breslauer Messegelände neben dem landwirtschaftlichen Maschinenmarkt eingerichtet war, wurden Geweih und Gehörne aus den beiden letzten Jahren ausgestellt. Reichsgraf Schaffgotsch hatte ein Bergbartschgeweih von außerordentlicher Schönheit ausgestellt, das mit dem ersten Preis bedacht wurde. Auf einem Podium war ein Apparat zur Wiedergabe des Bartschuges aufgestellt. Eine reichhaltige ornithologische Sammlung, Jagdliteratur, Waffen und Jagdgeräte ergänzten die Schau.

Aus Vereinen.

Iw. Gartenbauverein Niemersath. In der letzten Versammlung sprach der Vorsitzende, Herr Röthe, über die Bekämpfung des Ungeziefers auf Obstbäumen. Der Verein stellt eine Spritze und verschiedene Geräte zur Verfügung.

Iw. Der Verein für Geslügenzucht von Liebenthal und Umgegend hielt im Hotel „Zu den drei Bergen“ zu Liebenthal eine Mitgliederversammlung ab. Kantor i. R. Drescher-Greiffenberg gab ausführlichen Bericht über den Provinzialverbandsstag in Breslau; besonders erläuterte Redner die Massen- und Rückenzucht. Am Himmelfahrtstage findet die Kreisverbandsversammlung statt.

Windshuh aus Maschenrahm und Pferdstroh.

Wie oft benötigt der Landwirt und Gärtner eines guten Windshuhes. Der beste und billigste Windshuh ist ja eine dicke Hecke. Ehe die aber heranwächst, muß man sich anderweitig behelfen. Da wäre natürlich in erster Linie an eine Bretterwand zu denken. Sie ist aber siebzehn teuer. — Dagegen kann man sich leicht einen verhältnismäßig billigen und sehr guten Windshuh aus einer Wand von dicht nebeneinander aufgestellten Ballen von Breitstroh herstellen, die man auf beiden Seiten durch Maschen (Neben-) Draht stützt und schützt. Natürlich muß man den Nebendraht an senkrechten, in die Erde gerammten Pfähler festmachen. Man kann, wenn man will, das Ganzes zum Schutz gegen Regen noch oben über dem Stroh mit einem schmalen Dachpappendach versehen. Ein solcher Windshuh ist zu verwenden z. B. als Einfriedung eines dem Wind ausgesetzten Turbos, eines solchen für Junggeslüge, für Kerle usw. Auch im Winter tut er dann seine Dienste. Ferner dient er zum Schutz gegen Frostempfindliche Aussaat im Kaltbeet. Frostempfindliche Krüppelkartoffeln, Tomaten, Erdbeeren usw. liegen geschützt in seinem Schutze. Insbesondere Kleingärtner und Siebler können sich dadurch an notwendiger Stelle rasch und nicht zu teuer einen guten Windshuh herstellen. R. Schöpke.

Iw. Die Beinschwäche der Küken wird mit seinem anderen Mittel so sicher verhindert als durch Beifüttern von Fischen oder Fischmehl, deshalb sollten alle Küken schon vom fünften Tage an Fischmehl stets mit erhalten. Geringe Mengen Viehlebertran sind ebenfalls ein gutes Mittel zur Verbesserung und Bekämpfung der Beinschwäche.

Erichungen zur Einzelfütterung von Kühen.

Über den Wert der Einzelfütterung bei Milchkühen ist schon viel geagt und geschrieben worden. Höchstleistungen bei einer Milchkuh kann man nur erzielen, wenn man ihr individuelles Futterbedürfnis kennt und befriedigt. Seit Jahren sind die Kellnerischen Fütterungsnormen bekannt. Danach benötigt eine Kuh von 5000 Kilogramm Lebendgewicht als Erhaltungsfutter 0,3 Kilogramm Eiweiß, 36 Gramm Stärkewert; als Leistungsfutter benötigt sie für jedes erzeugte Liter Milch 0,06 Kilogramm Eiweiß und 0,2 Kilogramm Stärkewert. Kennt man also das Gewicht einer Milchkuh, ihre Milchleistungen zu den verschiedenen Zeiten ihrer Milcherzeugung, jerner den Eiweißgehalt und Stärkewert der Futtermittel, dann ist man auf Grund jener Angaben in der Lage, sich ein für die betreffende Kuh passendes Futter ausrechnen zu können. Nun ist die Einzelfütterung dadurch erschwert, daß die Kühe im Stall ziemlich dicht beieinander stehen und aus einer durchgehenden Krippe fressen, so daß sie meist bequem zum Nachbar hinüberlangen können. Daher hat man zum Zwecke der Einzelfütterung allerhand Einrichtungen getroffen. Dazu gehören die verstellbaren Fressgitter, durch welche man die Tiere gewissermaßen einriegelt, bis sie ausgefressen haben. — Ferner gibt es an der Rückwand der Krippe angebrachte eiserne Bügel, die sich zur Seite klappen lassen. — Ein Landwirt in der Altmark (Herr Schelsky-Seehausen) hat eine hochlappbare Vorrichtung konstruiert, welche in der Altmark in mehreren Betrieben seit Jahren in Brauch ist. Es sind Holzwände, deren geschweifte Form dem Querschnitt der tönernen Futterkrippen angepaßt sind. Die Holzwände sind mit kräftigen Eisenbändern beschlagen und dauerhaft gemacht. Diese Trennwände sitzen stark an einer Eisenstange, welche parallel der Vorderseite der Futterkrippe verläuft. Diese Stange ist durch eine Kurbel drehbar. Dreht man letztere nach unten, klappen die Trennwände gleichfalls nach unten. Ihre hintere gerade Kante legt sich dicht an die untere Vorderwand der Krippe und die Trennwände stehen nun über der Stroh senkrecht in den Stall hinein. Die Krippe oben ist jetzt ungeteilt. Dreht man aber die Kurbel nach unten, dann klappen die Trennwände in den Hohrraum der Krippe hinein, ihre bisher vordere geschweifte Kante legt sich gut an das Krippeinnere an und die Krippe wird in eine Anzahl Teile zerlegt, deren jeder einer Kuh zum Fressen dient.

Saugenlassen oder Tränken der Kälber.

Unter Umständen ist das Saugenlassen der Kälber an der Kuh zweckmäßig. Wenn die Kühe gesund sind und wenn aufsepaft wird, daß die Kälber nicht zuviel Milch bekommen, so kann man das Saugenlassen an der Kuh, wie es noch in vielen kleinen Betrieben gehandhabt wird, gelten lassen. Bei milchreichen Kühen, die vielleicht 15—20 und mehr Liter Milch täglich geben, ist aber beim Saugenlassen Vorsicht geboten, daß die Kälber nicht mehr Milch aufnehmen als ihnen gut tut. Man hat schon die Beobachtung gemacht, daß beim Saugenlassen der Kälber milchreiche Kühe beim Ausmelen nach dem Saugenlassen die Milch zurückhalten und sie mit schwer hergeben. Dadurch kann die Milchergiebigkeit schwer leiden.

Vieles spricht dafür, die Kälber gleich nach der Geburt ganz von der Kuh weg zu nehmen und dann das Tränken anzuwenden. Man kann beim Tränken dem Kalbe die Milchmenge genau anmessen. Zuerst wird vier- bis fünf-, auch sechsmal täglich getränt. Der Labmagen des jungen Tieres faßt zu Anfang ungefähr $\frac{1}{4}$ bis 1 Liter. Etwa mit 3 Litern täglich wird angefangen, so daß bis zum Ende der ersten Woche 6 Liter Milch zur Verabreichung kommen. Nach und nach werden die Tränzeiten verringert bis 3 mal täglich. Die Milchgaben steigert man bis zum Beginn der allmählichen Entwöhnung von der Vollmilch, also gegen die 5. oder 6. Woche bis auf 10 Liter. Für das Gedehnen der Kälber ist es sehr wichtig, daß die Milch in kühwarmem Zustand zur Verabreichung kommt. Mit dem Tränken der Kälber ist noch der Vorteil verbunden, daß sich Kuh und Kalb nicht aneinander gewöhnen und das Absehen dann leichter ist. Oft wird beim Saugenlassen ein Zurückgeben der Milch beobachtet nach dem Wegnehmen des Kalbes von der Kuh. Bei den Kälbern wird übrigens manchmal in der ersten Zeit nach dem Aufhören des Saugenlassens eine Ernährungsstörung und zunächst ein Stillstand in der Gewichtszunahme bemerkt. Bl.

Iw. Zwei Rezepte für Gesäßsalüche: 1. Lebertran gebe ich auf eine mit Körnern gefüllte Tasse oder Blechgefäß, rübe mit einem Stab gut durcheinander, so daß alle Körner mit Lebertran getränkt sind. Von dieser Mischung gebe ich in kalten Monaten, wie zur Zeit der Maulsperren, den Tieren einmal in der Woche etwas zu fressen. (Zu viel Lebertran verweichlicht die inneren Organe.) — 2. Muschelfässer nehme ich seine Mahlung und mische auf 10 Pfund Muschelfässer 50 Gramm phosphorsauren Kalk, 50 Gramm Schwefelkute und 50 Gramm gemahlene Holzlochle. Von dieser Mischung ständig etwas in einem Behälter den Tieren zur freien Verfügung, wirkt für die Knochen- und Federbildung. (Aus der Geißgül-Börse, Leipzig.)

Iw. Der Mangold gehört zu dem dankbarsten Gemüse. Von Mangold geniebt man nur die Blattstiele und die Blätter. Die Blätter werden wie Spinat verbraucht. Von den Stielen zieht man die äußere Schale wie beim Rhabarber ab, locht sie dann in Salzwasser und bereitet sie wie Spargel oder Blumenohl zu. Stiele und Blätter sind aber nur dann wohl schmeckend, wenn sie zart sind. Bart werden sie nur dann, wenn sie sich rasch entwickeln. Die rasche Entwicklung kann aber nur auf einem guten, feuchten, nährkräftigen Boden vor sich gehen. Um gute Erholze mit dem Mangold zu erzielen, empfehlt sich folgende Kultur: Man sät Mitte April aus. Ende Mai verpflanzt man auf das Kulturrebe bei einem allseitigen Abstand von 30—40 Zentimetern. Die weitere Pflege besteht lediglich im steigigen Bewässern und im rechtlichen Begießen der Beete. Hat sich die Pflanze kräftig entwickelt, so verbraucht man immer nur die äußeren Blätter, die man am Grunde abschneidet. Wichtig ist, daß man ähnlich wie beim Rhabarber nicht zuviel Blätter auf einmal wegnehmen darf, da die Pflanze sonst in ihrem weiteren Wachstum gehemmt würde. Der Mangold ist aber besonders deswegen empfehlenswert, weil er das ganze Jahr hindurch vom Sommer bis in den November hinein Blätter liefert, so daß eigentlich immer von ihm geerntet werden kann. Es soll in keinem Garten der Mangold als Spinatrsatz fehlen, wenn auch der süßliche Geschmack nicht jedem behagt.

E. R.

Iw. Die Keimproben zeigen am besten an, ob die Sämereien noch gut sind. Wenn von 100 Körnern 85 bis 90 bei der Samenprobe ausgehen, so ist der Same noch vollwertig, keimen nur etwa 50 Körner, so ist er noch verwendbar, keimen noch weniger, so ist er nicht mehr zu gebrauchen und höchstens als Geißgülzutter zu verwerten.

Iw. Wie sät man Blumensamen aus? Blumensamen wird oft breitwürfig ausgesät, und es ist kein Zweifel, daß man dies bei den Blumen eher wagen kann als bei anderen Kulturgewächsen. Trotzdem bricht sich auch hier immer mehr die Reihsensaat Bahn. Sie bietet den unendlichen Vorteil, daß jederzeit zwischen den Reihen gehackt werden kann. Auch in der Reihe soll man nicht zu dicht säen. Die Sommerblüher brauchen 15 bis 30 Zentimeter Abstand. Daher ist es für Ungeübte ratsam, dem Samen Sägemehl oder Sand oder trockenen feinen Tonmull beizumischen, damit die Samen nicht an dichten fallen. Folgende Sommerblumen eignen sich ganz besonders für die Reihsensaat: Die Wechselfalte, der Rittersporn, die Ringelblume, der Lein, der marokkanische Lein, die Spornblume, der Mohn, das Kreuzkraut, die Schleifenblume, Jungfer im Grün, die Liebeskrautblume, die Kornblume. Weniger gut für Reihsensaat soll sich Reseda eignen, die besser bei Breitsaat gedeiht.

Iw. Dunkelrote Rosen gehören mit zu den schönsten Rosen der Gärten. Man darf sie aber nicht überall pflanzen, sondern muß bei ihrer Anpflanzung den Standort berücksichtigen, weil sie parallele Sonne nicht vertragen. Bei starkem Sonnenschein verbrennen dunkelrote Rosen und nehmen eine häßliche lilarote Farbe an, die alles andere, denn eine Rose darstellt und womit die ganze Schönheit vorüber ist.

Iw. Wo die Birnenengallmücke auftritt, findet man im Frühjahr kleine, eingeschürzte Früchte, die sich nicht weiter entwickeln, weil sich die Gallmücke in ihnen befindet. Bei größeren Bäumen schüttelt man tüchtig, damit die besetzten Früchte herabfallen, liest diese auf und verbrennt sie. Beim Formobst pflückt man sie ab. Keinesfalls dürfen die Früchte längere Zeit auf dem Boden liegen, weil sonst die Larven aus ihnen herausstreichen und sich in der Erde verpuppen. Wenn keine Universitäten vorhanden sind, ist ein älteres, gutes Bekämpfungsmittel das Besprühen der Erde mit

Iw. Gegen den Schnupfen der Kaninchen gibt es eine Menge Mittel, z.B. Eukalyptusöl mit Kampferöl gemischt, wovon dem franten Tier täglich einige Tropfen in die Nasenslöcher geträufelt werden; Borsäurepulver, gemischt mit vier Teilen Stärkepulver, das dem Tier mit einem Federföhl in die Nase geblasen wird, oder Bitronensäat, der täglich zweimal in die Nase eingewirkt wird. Dieses Mittel ist anscheinend am besten. Der aus der Nase tretende Schleim muß täglich mehrmals weggewischt und die Nase in lauwarmem Wasser abwaschen werden. Das frakte Tier ist in trockenem Wärme zu halten und auch ziemlich trocken zu füttern: kein Weißfutter oder Grünsfutter, sondern nur gutes Heu, auch ein wenig Kleeben, Hafer und Gerste. Als Getränk etwas Milch mit einer Messerspitze voll Schwefelblume vermengt. Wenn der Ausfluß aus der Nase nachlässt, reicht man morgens etwas Weißfutter aus gekochten Kartoffeln, Hafer- oder Weizenmehl, in das man eine Messerspitze voll Schwefelblume und Salz mischt. Bei trockenem Schnupfen gibt man dem Tier täglich ein Stückchen Kampfer in der Größe einer Grube. Das beste Schnupfmittel gegen den hässlichen Schnupfen ist: die Tiere abzuhärten. Bei ganz in freier Lust gehaltenen Kaninchen gibt es keinen Schnupfen und auch andere Krankheiten kommen seltener vor.

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
15. Mai 1927

Bilder aus der Heimat.

Das Bobertal in Blütenpracht.

Nun ist die Welt ein süß Gedicht und gleicht dem Paradiese" . . . Das Ichtrieb irgend ein Dichter in Frühlingsbegeisterung. Kein Wunder, daß er einen Vergleich fand. Der Frühling tupft mit seinen Füßen die Welt um uns so zurecht, daß ein bisschen Glücksgefühl in jedes Menschenherz — und wenn es auch das ärme ist — einziehen muß. Der Bürokrat und Pfleastertreter, der Hand- und Geistesarbeiter, alle werden davon ergriffen und mancher wird hinausgelockt, die Frühlingspracht zu genießen. Und wenn der Berliner stolz ist auf seine Baumblüte im Werder, wenn der Frühling am Rhein begeistert besungen wird, in der

Nähe Hirschbergs gibt es eine Landschaft, die auch uns die Wunder des Frühlings erschließt: das Bobertal.

Durch Bobertal - Tschischdorf - Mauer führt uns von Hirschberg aus die Straße. Blühende Bäume am Wege. Doch das sind nur die Vorboten des Wunders, das sich noch erschließen soll.

Zähn ist das Ziel, die Perle des Bobertales.

Im Talessel eingeschlossen träumt es sein friedlich-stilles Dasein. Im Westen des Städtchens steigt der Lehnhausberg auf, mit dem mächtigen Turm der Lehnhausburg. Aus Waldegrün lugen schüchtern der Turm des St. Hedwigskirchleins und einzelne Häuser des Dorfes Lehnhaus hervor. Es verlohnzt sich, der Burg einen Besuch abzustatten.

Der längste, aber bequemste Weg zum Aufstieg ist eine Fahrstraße, die von dem Städtchen allmählich über eine Bodenwelle emporleitet, an den "Lehnhäusern" vorüberführt und beim Dorf Schiefer in das Tal einmündet. Auf den Fußpfaden gelangt man vom neueren Schlosse zu dem Hedwigskirchlein und an einen tiefen Halsgraben. Steinstufen vermitteln den Aufstieg zur östlichen Vorburg. Der ursprüngliche Eingang in die enge Mittelburg an der Westseite nach Schiefer hin (über dem Eingang thronte einst ein Steinbild der Maria) mit Zugbrücke und vierseitigem Turm ist fast ganz verschwunden. Eine in neuerer Zeit durchgebrochene spindelige Pforte führt in das Innere der Burg, deren wuchtiger Rundturm (Bergfried) noch ziemlich gut erhalten ist. Sie hat wahrscheinlich schon um 900 als Kastell bestanden und war unter Herzog

Heinrich I. der Lieblingsaufenthalt seiner Gemahlin, der Herzogin Hedwig, deren gottesfürchtiger Lebenswandel ihre Heiligsprechung veranlaßte. An die deutsche Besiedlungstätigkeit des Herzogs Heinrich I. und der hl. Hedwig gemahnt das aljährlich in der Burg jetzt aufgeführte Heimatspiel: St. Hedwig auf Lähnhaus von Theo Johannes Mann.

Dies Burgbild hier, gezeichnet von Kurt Arendt, ist mit freundlicher Erlaubnis des Verlegers von L. Hege, Schweidnitz, da jüheben dort erschienenen 3. Auflage des interessanten Buches von Viktor Schäffler „Schlesische Burgen und Schlösser“ entnommen.

Eine wundervolle Rundsicht bietet sich hier oben. Man blickt jenseits der Höhen um Löwenberg in die niederschlesische Ebene hinaus zum Gröditzberg mit seiner Burg und überschaut das liebliche Bobertalgebirge. Die waldige Hohenlohe weist die Richtung nach dem Landeshuter Kamm, von dem weiterhin dem Auge des Riesengebirges folgen kann. Tiefe unten liegt das freundliche Städtchen Zähn, umzogen von dem Silberbande des Bobers. Ein Blütenmeer tut sich vor unserm Auge auf. Weiß gezeichnet sind die Straßen, deren Bäume im schönsten Schmuck erstrahlen.

Doch weiter führt uns die Straße. Wir grüßen noch einmal das freundliche Städtchen, das bald in unserm Rücken liegt. Auf der Höhe des Weges zwischen Süßenbach und Oberwiesental genießen wir noch einmal die wundervolle Fernsicht ins weite Land. Weit hinten wirkt noch einmal die Gröditzburg. In zahlreichen Windungen läuft die Straße durch Hallenhain-Schönwaldau, Langenau nach Flachenhausen, wo uns in besonderem Maße die ganze Frühlingspracht entzündet. Weiher Blüten schnee inmitten des satten Wiesengrüns summmt das Herz frühlingsfreudig.

Eine Erinnerung daran will ich haben. — Ein ganz kleiner Blütenzweig soll es sein; der bringt mir den Frühling in mein Zimmer. Vielleicht schläft deshalb der oder jener, aber ein kleines Zweiglein muß ich haben. Damit ich nicht vergesse daß ja Winterszeit und Winterkleid vorüber und der Frühling eingezehrt ist.



Burggruine Lehnhaus.

Der Raubmörder.

Skizze von Hildegard Diehl.

Doktor Maybach, ein feinsinniger Schriftsteller und tüchtiger Psychologe, traf eines Nachmittags auf einer einsamen Felsöhle mit ihm zusammen. Er hatte gerade, lang hingestreckt, den vom Herumfratzeln noch etwas benommenen Kopf bequem auf den im Schatten liegenden Rücken gelegt, in einer am Morgen mitgenommenen Zeitung das genaue Signalement eines kürzlich aus der Untersuchungshaft ausgebrochenen Mörders gelesen, als sich der Verchrückte plötzlich wie dem Boden entstiegen mit lauerndem Lächeln über ihn beugte. Anzug, Gestalt, Gesichtszüge — alles stimmte. Auch die grotesk wirkende Narbe über dem rechten Auge war unheimlich deutlich zu sehen und nahm dem erbleichen- den Schriftsteller jegliche Hoffnung einer Täuschung.

Zu einer Flucht war es zu spät. Der Hünne hatte ihn sofort eingeholt, da eine leichte Fußverletzung ihm nur ein Schleichtempo gestattet hätte. So senkte er schicksalsergeben die Augenlider und nahm, als der Verbrecher mit burschikalem Auflachen herausrief: „Na, börrender Bergfamerad, darf man das Lager teilen?“ heimlich Abschied vom Leben und seinen fernern Lieben. Dabei dachte er mit sonderlicher Wehmuth an seine kleine goldbraune Tischnachbarin drunter im Waldhotel, die ihn seit ein paar Tagen durch ihr liebes Wesen und anmutiges Plaudern entzückt und ihm heute morgen verheißen hatte, daß sie ihn suchen würde, falls er nicht bis drei Uhr zurück sein sollte.

Der Raubmörder hatte sich indes dicht neben ihm niedergeworfen und fixierte ihn, die Arme unter dem Kopf verschränkt, unentwegt mit lauerndem Lächeln. Vielleicht wartete er auf eine einschläfernde Wirkung der Höhensonnen, um sein Opfer möglichst gräuslich abzutun, oder er überlegte, ob sich die Beute überhaupt lohne.

Dieser letzte Gedanke gab dem fröstelnden Toibereiten plötzlich wieder neue Lebenshoffnung. Vielleicht konnte er doch noch mit heiler Haut davonkommen, wenn er den Strolch, den seine von einem Unwetter übel zugerichtete Kleidung aus ihm machte, auch in Wort und Wesen zu mimmen versuchte oder sich gar als Genosse des Verbrechers ausgab. An einem Kameraden konnte einem Raubmörder doch nicht viel gelegen sein. Und da er in dieser Rolle vermutlich auch einen interessanten Einblick in die Verbrecherwelt gewinnen könnte, wandte er sich, kurz entschlossen, mit heroischer Maltätigkeit an seinen unheimlichen Nachbar: „Na, Bruder, was macht Handwerk? Bin nämlich auch von der Kunst.“ „So? Freut mich“, gab der Raubmörder mit scheinbar ehrlichem Erstaunen zurück und fixierte ihn dabei noch schärfer mit seinen bohrenden Blicken. „Na, ich kann nicht klagen. Mach' erst seit ein paar Tagen die Gegend hier unsicher und hab' schon ganz nett geschafft. Gestern hat ein kleiner Ziegenhirt dran glauben müssen. Ist natürlich erst auf und davon gelaufen. Aber dann hab' ich mir ihn doch noch gelangt. Und vorgestern hab' ich dem Schloß da drüber einen Besuch abgestattet. Alles Kastell — nur von einer schwerreichen Greisin bewohnt. Schauerlich einsam, aber parum groß' was für mich.“

Entsehen und Abscheu packten den Schriftsteller. Die zynische Offenheit des Schurken und der harmlose Tonfall dabei empörten und schreckten ihn zugleich. War der arme Ziegenhirt vor den Mörderhänden nicht sicher gewesen, dann war er es als angeblicher Genosse auch nicht.

Der wieder wachsende Todesgedanke weckte einen guten Einstall in seinem nach neuen Rettungsmöglichkeiten angelnden Dichterhirn. Das war's! Man mußte, um sein Leben zu sichern, sich noch fester mit dem Verbrecher verbinden. Sofort dazu entschlossen, richtete er sich etwas auf, sah dem Räuber lächelnd in die Augen und fragte mit gut gewählter Gemüthslichkeit: „Könnten wir nicht mal zusammen was unternehmen, Kollege —?“

„Aber natürlich“, lachte der Raubmörder. „Ich will morgen abend einem alten Einstedler da oben auf den Pelz rücken. Der Kerl lohnt, wie Sie sehen werden, den Aufstieg und das vorherige Nächtigen in der Schuhhütte. Hab' mir den längst vor-

genommen. Können uns acht Uhr hier oben treffen. Haben ja Mondschelm.“

Doktor Maybach nickte mit ehrlicher Bestiedigung. Die Lebensversicherung war geglättet. Natürlich würde er an seiner Statt die Kriminalpolizei hinausschicken.

Ein flüchtiges Wohlgefühl überkam ihn. Er streckte sich wieder, dachte an seine kleine Tischnachbarin und überlegte dabei, ob er nun einen ungefährdeten Abmarsch von der Stätte der Gefahr risieren könnte.

Der Raubmörder hatte sich indes, lustig vor sich hinplissend, aufgesetzt und hielt ihm ein geöffnetes silbernes Zigarettentuchti über. Im selben Augenblick sah der Schriftsteller auf der Hand des Unmenschen ein paar eingetrocknete, aber noch deutlich erkennbare Blutslecken. Unfähig, sein Entsetzen zu verborgen, starnte er mit weit geöffneten Augen auf das schreckliche Verbrechermal.

Den Raubmörder schien sein Erschrecken erst zu verwundern, dann zu belustigen. „Mal was leben geblieben vom gewohnten Handwerk.“ lachte er gemütlich und strich dabei flüchtig über den Handrücken. „Kommt auch mal vor!“

„Gewiß, gewiß!“ stammelte Doktor Maybach — und war im selben Moment entschlossen, zu Gunsten eines schleunigen Abzuges auf alle weiteren Einblicke in die Verbrecherwelt zu verzichten. „Ich muß jetzt weiter,“ sagte er hastig, stand auf, schnallte den Rucksack um und reichte dem Raubmörder die Hand. „Also auf morgen, Kollege —.“

„Werde zur Stelle sein, auf Wiedersehen . . .“

Sie sahen sich aber schon früher wieder. Als Doktor Maybach, so schnell als es sein schmerzender Fuß erlaubte, einen Wiesenabhang hinabgekumpelt war und in die Waldschlucht einbog, hatte er das unheimliche Gefühl, der Gefahr noch immer nicht entronnen zu sein. Die Klamm mit dem alles übertosenden Wasser war ja für einen Ueberfall außerordentlich günstig. Er war deshalb alle paar Schritte einen angstschreuen Blick nach hinten. Aber der Mörder war nicht zu sehen. Stattdessen tauchte plötzlich hinter einem Felsvorsprung, nur wenige Schritte vor ihm, eine auf ihn zueilende zierliche Frauengestalt auf. Seligkeit und Schred durchfuhr ihn. Das war doch — —

Da stand seine kleine goldbraune Tischnachbarin schon vor ihm, leuchtende Freude in den warmen Augen. „Gott sei Dank, daß Sie kommen — ich hab mich schon so gesorgt —“

Er zog rasch ihren Arm in den seinen. „Kommen Sie schnell.“ Im selben Moment glaubte er Schritte hinter sich zu hören, wandte sich erschrocken um — und sah, kaum zwei Meter hinter sich, den Raubmörder.

Entfest drückte er den Arm seiner sich gleichfalls umschauenden Begleiterin noch fester an sich — aber da riß sie sich plötzlich von ihm los und lief mit dem Freudentuf „Wo kommst du denn her, Werner?“ in die ausgestreckten Arme des Verbrechers.

Verständnislos starrte der Schriftsteller auf das überraschende Bild — behielt aber nicht viel Zeit zum Entsezen, denn seine entsprungene Begleiterin wandte sich gleich wieder zu ihm um. „Mein Bruder, Herr Doktor — Herr Doktor Maybach“ — und dann lachte sie plötzlich hell auf. „Dein Metier braucht Du nicht erst zu sagen. Das steht Dir ja schon auf der Stirn geschrieben — ach, und die Hand auch ganz farbenvoll.“ Und sie versuchte rasch mit ihrem Spindtaschentüchlein die „Verbrechernarbe“, einen Delanzstrich, von der brüderlichen Stirn zu entfernen.

Da ging dem verblüfften Schriftsteller ein Licht auf. „Sie sind Maler —?“ stotterte er noch halbverstört.

„Natürlich“, lachte der Hünne. „Ich denke, Sie auch? Wir haben doch verabredet, den alten Einstedler gemeinsam aufzusuchen.“

Da gab's nun ein lustiges Durcheinander von Fragen, Erklären, Erinnerungsverständnis und hellem Gelächter — und iags darauf statt einer kriminalistischen Sensation — eine Verlobungsfeier.

Japanisches Diner.

Von Hannah Asch.

Das vornehme Gasthaus, in das ich zu meinem ersten japanischen Diner geladen war, lag in einem alten Holzhouse. Als ich eintrat, wurden mir die Schuhe abgenommen, und ich schlurfte im Abendskleid auf Strümpfen durch die langen Korridore, während die Japaner nur die Holzpantoffeln mit Unterbrettcchen abzustreifen brauchten und auf ihren knöchelhohen Socken gingen.

Serviermädchen in dunkelfarbigen Kimonos und geblümt Obis, den prächtigen Gürtelschleifen, huschten vorüber und verschwanden in einem Baderaum. Zwei alte Japanerinnen in bunten Kimonos empfingen uns. Sie geleiteten uns durch das weißläufig, rein japanisch ausgestattete Haus. Schiebetüren wurden geöffnet. Mädchen knieten daneben. Wir sahen in fahle Räume, die mit hellen Reisstrohmatten, den Tatamis, belegt waren. Ein Blumenarrangement von seltenem Reiz: ein Kirsch-

bütenzweig in alter Vase, eine verkrüppelte winzige Kiefer in drachengetragener Bronzeschale waren der einzige Schmuck. Dämmeriges Licht flutete aus seidenverkleideten Laternen auf die weichen, am Boden liegenden Kissen und den niedrigen, kastenartigen Holztisch, die einzige Ausstattung des Raumes.

Wir gruppierten uns in dem für uns reservierten „Bambuszimmer“ auf den Kissen. Die Japaner kreuzten schnell ihre Beine und fühlten sich bequem und zu Hause. Ich hatte mich auf einem Kissen zwieent hinaufgedrückt und glaubte, dies ohne weiteres zu können, doch schon nach wenigen Minuten mußte ich leider feststellen, daß mir die Leibung fehlte. Ich begann von links nach rechts und von rechts nach links zu rutschen, bald dies, bald jenes Bein zurecht rückend. Man amüsierte sich über mich und wollte einen Stuhlartigen Sitz für mich beschaffen. Aber auch ein

Stuhl wäre genau so unbequem gewesen, da der tischartige Kasten, auf dem serviert wurde, nur etwa 35 Centimeter hoch war. Nach wenigen Übungen handhabte ich aber die Essstäbchen, wenn auch nicht wie ein alter Japaner, so doch geschickt genug, um die vielen seltsamen Gerichte, die aufmarschierten, mit Hilfe der Stäbchen richtig zum Munde zu bringen. Die Nesan, die Kellnerinnen, erschienen nach ihrem Bade, das sie jedesmal vor Begegnung ihrer Tätigkeit bei einer neuen Tischgesellschaft nehmen, mit zahllosen, allerliebsten Schüsselchen, Schälchen und Näschen, mit an den Ecken des Tisches und reichten uns die Speisen. Zuerst gab es Fischgerichte, sechs verschiedene Arten nacheinander, darunter eine japanische Delikatesse: in Würfel geschnittenes rohes Fischfleisch. Alles war puppenhaft, reinlich sauber und lieblich dargeboten. Ein kleines Schälchen enthielt eine pfiffige braune Sauce, in die man jeden Bissen eintauchte, bevor man ihn zum Munde führte. Präparierte Seetang gab es, salzige Bambuslaulen, Bambussprossen, Reis und zahlreiche andere merkwürdige Sachen. Unsere Tischgesellschaft kam bald in eine lustige Stimmung, weil der eifrig eingeschentkte Sake, der warm servierte Reiswein, das seine tat. Nach japanischer Sitte ehrte der Gastgeber den Gast, indem er sein Salzstäbchen erst in einem neben ihm stehenden Wassernapf spülte, es der Nesan zum Füllen gibt und dem Gast das gefüllte Schälchen darreicht. Der Gast trinkt es aus, taucht es in den neben ihm stehenden Wassernapf, läßt es zum seinesseits füllen und gibt es dem Gastgeber zurück. So tranken wir uns gegenseitig fort und fort. Es waren wohl schon zwanzig Gänge serviert.

Zwischen durch wurde Tee getrunken, der mir schmeckte.

schnedete. Es war eine grünliche Brühe, auf der Schaum schwamm. Der Sitte gemäß hatte ich das kleine gefüllte Teeschälchen auf die flache linke Hand zu setzen, es zweimal nach links zu drehen, den Inhalt in genau $3\frac{1}{2}$ Schluck zu leeren und die Schale auf der flachen Hand wieder zweimal nach rechts zu drehen, ehe ich sie absetzte.

Das Diner zog sich sehr in die Länge, und ich mußte oft meine Lage wechseln, während die Japaner äußerst behaglich auf ihren getreuen Beinen saßen.

Als der sechsstündige Gang verzehrt werden sollte, war ich trotz der Winzigkeit der Portionen längst übersatt und hatte von den meisten Speisen sonderbarster Art, die ich nach ihrem sauerlichen oder gegorenen Geschmack nicht zu definieren vermochte, nur gestoßen.

Der letzte Gang war für die Japaner der Höhepunkt, ihr Nationalgericht Sukiyaki. Die zwei geheimnisvollen kleinen Deckel im niedrigen Tisch wurden aufgehoben; Dosen mit glühenden Holzlöffeln wurden in die Dosen gestellt. Die Nesan brachten große Tablets mit verschiedenen Dingen, lederen, blutroten Fleischschnitten, Grünzeug, Zucker, Butter, Salz und vieles mehr, stellten Pfannen auf die Dosen und begannen, am Tisch stehend, zu kochen und zu arbeiten. Es brodelte bald in den Pfannen. Als die Mädchen meldeten, daß das Gericht gar sei, griff jeder mit seinem Stäbchen hinein und holte sich gebratenes Fleisch und Gemüse heraus. Das Gericht mundete auch mir köstlich. Nach diesem Gang war das Diner beendet. Durch das ungewohnte Anren während der mehrstündigen Mahlzeit waren meine Beine so steif geworden, daß ich mich nur mit Mühe erheben konnte.

Hussiteneinsätze vor 500 Jahren.

Ein trauriges, aber lehrreiches Kapitel deutscher Geschichte: dieses Jahrzehnt hussitischer Raubüberfälle, das sich vor 500 Jahren, im Mai 1427, ereignete. Die vorausgegangenen Reichsfeldzüge nach Böhmen hatten die kraftlose Zerkahntheit im gegnerischen Lager vorgestellt und die hussitisch-slawische Bewegung zu Gegenangriffen ermutigt. Nach dem für das Reichsheer unüblichen Ausgang der Schlacht bei Aussig (am 16. Juni 1426) wurde es klar, daß die radikalen Elemente des Hussitenheeres, die Laboriten, nunmehr zum Angriff übergegangen und den Krieg in Feindesland tragen würden. Kleinere Grenzstreifen hatten schon im Winter 1425 und 1426 das Glazener Land und etwas später Kloster Grüssau bei Landeshut und diese Grenzstadt selbst heimgesucht, waren aber nur von lokalen Aufgeboten durchgeführt und gründeten sich wahrscheinlich auf persönliche Racheucht der dabei führenden beteiligten hussitischen Priester.

Von den Grenzländern Böhmens waren Schlesien und beide Lausitzer Rebeckerländer des Königreichs, mit diesem durch eine Art Personalunion verbunden, im übrigen aber vom Landesregiment in seiner Weise abhängig. König von Böhmen war, dem Namen nach, Sigismund, der spätere deutsche Kaiser, dem die böhmischen Stände im Jahre 1420 gehuldigt hatten. Böhmen selbst war von 1420 bis 1427 Schauplatz innerer Kämpfe zwischen den verschiedenen hussitischen Richtungen, die sich indes gegen den äußeren Feind meistens zusammenfanden. Durch den Staatsstreich vom 17. April 1427 erlangten die Laboriten und ihre Führer, namentlich Prokop der Kleine oder Große, die Oberhand. Der leitende war es auch, der den nach Norden gerichteten ersten Raub- und Rachezug anführte.

Am 9. Mai 1427 überschritt das hussitische Heer mit leicht beweglichen Kampfwagen den Gabler Bach, südöstl. d. Bittau, und stand am 10. mit angeblich 18 000 Mann vor dieser Stadt. Bittau selbst hielt sich durch seine gut instand gehaltenen Mauern und Befestigungen, ebenso Görlitz, dagegen wurden die Außenbezirke dieser Städte und fast alle kleineren Ortschaften des Neissealtas geplündert und verbrannt. Besonders schlimm erging es der Stadt Lauban, die ihre Mannschaft den Bittauern zu Hilfe geschickt hatte. Die Stadt wurde von den hussitischen „Kehren“ beim Zurückwerfen eines Anfalls der Bürger genommen und angezündet. Fast die gesamte waffenfähige Bürgerschaft fiel in dem am angreifenden Blutbad. Am 17. Mai standen die Hussiten vor Löwenberg, am 19. vor und in Goldberg, das schwer geplündert, aber nicht eingeäschert wurde. Dann wendeten sich die tschechischen Räuber nach Süden, um mit massenhafter Beute, namentlich an Vieh, über den Landeshuter Bach und Trautenau zu verschwinden.

Keine Truppenmacht hatte sich den Einbrechern im Felde entgegengestellt, kein Verfolger hatte ihnen die Beute streitig zu machen gefucht. Hatten sich die Ereignisse zu sehr überstürzt oder hatte der bloße Hussitenkrieg seine lärmende Wirkung geübt, jener rätselhafte Nimbus der hussitischen Unbesiegbarkeit, der so oft die Gegner nutzlos gemacht, den Kampfeswillen in Panik verwandelt hatte? Auch der Geschichtsschreiber der Hussitenkämpfe in Schlesien, Colmar Grünhagen, vermag auf diese Fragen keine ausreichende Antwort zu geben, und er kann nur feststellen, daß die lausitzer und schlesischen Streitkräfte nicht auf dem Platze zu finden waren, der ihnen, im Felde gegen den Landesfeind kämpfend, gebührt hätte.

Um meisten ist und wahrst du mein Freund,
der warm, nicht heiß, das Gute, das ich habe,
und streng nicht, doch genau, den Fehl' auch sieht.

Klopstock.

Dem ersten und typischen Einbruch folgten alljährlich und in noch türzern Abständen zahlreiche Raubfahrten nach allen deutschen Grenzländern und weit darüber hinaus: außer nach Schlesien und der Lausitz nach Brandenburg, Sachsen, Franken, Bayern, Österreich. Einer der größten Züge führte im Winter 1429–30 von den sächsischen Pässen und vom Elbdurchbruch aus über Dresden, Grimma, Leipzig und weiter über Plauen und Hof nach der Nürnberger Gegend, wo Kurfürst Friedrich von Brandenburg in den Beheimsteiner Vereinbarungen die räuberischen Eindringslage durch Geld und Versprechungen zum Rückzug bewog. Allein die Heeresfahne, die im Februar 1430 über Eger nach Böhmen zurückging, führte über 3000 mit 6 bis 12 Pferden bespannte, vollbeladene Beutewagen mit sich. Gegen 100 mit Mauern umgebene Orte und zehnfach so viele Dörfer wurden auf diesem einen Zuge gebrandschatzt und zum Teil vernichtet.

Über das Wesen der hussitischen Kriegsführung und Marschbewegung ist nicht nur von den Zeitgenossen, sondern auch von späteren Geschichtsschreibern viel gesagt worden. H. Delbrück, der durch seine Schüler einzelne Phasen der Kämpfe hat unterlachen lassen, und der in seiner Geschichte der Kriegskunst den Hussiten ein ausführliches Kapitel widmet, glaubt die Frage nach den Ursachen der hussitischen Kriegserfolge und des Nimbus ihrer Waffen durch folgende vier Feststellungen beantworten zu können: 1. Die Hussiten hatten in langjährigen Kämpfen ein einheitlich geführtes Verbißkriegertum herausgebildet, während für die gelegentlich zusammengestellten Reichsheere und Aufgeboten der Gegner das Kriegsführen eine ungewohnte Sache war. 2. Aus dem religiös-nationalen Untergang der Bewegung (die Hussiten „ein Heer Gottes“) erwuchs durch Ordnung, Zucht, Disziplin und Fanatismus eine besondere Kampfmoral. 3. Die Taktik, die die hussitischen Feldherren selbst eingeschaut und ausgebildet hatten, behielt den gegnerischen Nachahmungen gegenüber den Vorsprung. Sie bestand in der geschickten Verwendung des rollenden Kriegsmaterials, namentlich der Kampfwagen, die aus Reihen und Linien (Zeilen) zu Birechen und Wagengruben geformt wurden, aus welchen man nach Abweisung der Angriffe mit bereitgehaltenen Außallmannschaften zum Angriff überging. 4. Die Kampfwagen gestatteten die Führung schwerer Feuerwaffen, die auf besonders stark gebauten Wagengestellen befestigt waren und gleichzeitig abgefeuert wurden. Der moralische Eindruck des Massenfeuers war stärker als die physische Wirkung. Auch durch andere Mittel (Kriegsgesang u. dergl.) verstanden die Hussiten, Panitzstände beim Gegner hervorzurufen.

Das Räuberhandwerk belam den Hussiten trotz massenhafter Beute auf die Dauer sehr schlecht. Im eigenen Lande verödeten Landwirtschaft und Gewerbe, die inneren Streitigkeiten erhöhten neue Nahrung und diesmal gewannen die Gemäßigten die Oberhand. Am 30. Mai 1434 schlugen sie bei Lipan die Laboriten so vernichtend, daß diese Partei seitdem als Machtfaktor verschwand. Damit hörten auch die Raubzüge nach Deutschland auf. Kleinere hussitische Soldbanden, von Territorialherren und Städten in Dienste genommen, haben später noch ihre Mordbrennerrolle in innerdeutschen Fehden fortsetzen können. Auch von ihnen ging noch der Hussitenkrieg aus, der in Sage und Legende durch Jahrhunderte nachzitterte.

N. D.

Der heitere Mensch lernt und denkt in einer Stunde mehr als der trübe und versümpte in Wochen. Nur Heiterkeit bringt den wahren, gedeihlichen Fleiß hervor.

(Biert.)

Leoparden-Jagd.

Von Karl Angebauer. *)

Meine erste Raubtierjagd machte ich auf der Ostbahn mit. Ich fuhr eines Tages als junger Soldat mit dem „Totenwagen“. Es war ein Schienenzug, der der vielen Unfälle dieser Ära halber wenig beliebt bei den Passagieren war.

Ein Kamerad von mir und ich waren die einzigen Fahrgäste, auch er war noch nicht allzulange im Lande.

„Schnell, schnell! — Ein großes wildes Tier steht mitten auf den Schienen, ich glaube, es ist ein Leopard.“

Wir hatten beide noch nie einen Leoparden gesehen, viel weniger erlegt, man kann sich denken, mit welcher Jagdeidenschaft wir vom Wagen sprangen.

Wahrhaftig, auf 200 Meter stand die Bestie da, äugte anscheinend blutdürstig zu uns herüber.

Uns schüttete das Jagdfieber.

— Herunter auf die Knie!

Bum! ballerte mein Kamerad hin, daß der Sand spritzt. — Punkt hatte ich meinen Schuß hinaus. Auch dieser tat ihr nicht weh, — unser Schakal aber zog es vor, verachtungsvoll mit der Standarte schwankend, angewidert von solchen Schüssen, nach dem Busch hin sich zu verkriemeln.

Ja — ja! Tigerjäger sind nicht so einfach! —

Jahre waren vergangen. Ich hatte eingesehen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt, und nicht alles, was in die Erde gesetzt wird, wächst und Frucht bringt.

Mein Kompagnon Georg L. und ich sahen eines Morgens auf der Farm beim Kaffee.

*) Karl Angebauer, der viele Jahre lang als Farmer, Händler und Jäger unter den Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika gelebt hat, veröffentlicht im Scherlverlag ein reich illustriertes, außerordentlich plastisch geführtes Buch „Ovambo. 15 Jahre unter Kassern, Buschleuten und Bezirksamtmännern“. Wir bringen hier eine Probe aus diesem Werke.

Blätter und Blüten.

a. Wachsen Austern auf Bäumen? Bitte, lachen Sie nicht über diese Frage. Sie tun unrecht daran: es gibt nämlich tatsächlich Austern, die auf Bäumen wachsen. Das ist keine Münchhausenade, keine Aufschneiderei, das ist buchstäbliche Wahrheit. Die Sache geht auf ganz natürlichem Wege vor sich und ist eigentlich so selbstverständlich, daß bald jedes Stannen aufhort. G. H. Banning gibt uns in seinem bei Brockhaus erschienenen Buch „Im Zauber merikanischer Gewässer“ näheren Aufschluß. Eines Tages fuhr er in der Nähe der Westküste Mexikos in einer Buche, die von Manzanos eingesäumt war, jenen seltsamen Bäumen, deren Wurzeln weit in die Luft emporragen, um so den Baum zu stützen. (Sie schwerer das Laubdach eines Baumes ist, um so mehr Luftwurzeln bilden sich, die sich zu Boden senken und zu tragenden Stücken werden.) An diesem Geschlecht aus Wurzeln und Zweigen bleiben nun die Austern hängen, und wenn die Wurzeln immer höher wachsen, so kommen schließlich die Austern aus der Wasseroberfläche heraus. So ist ein großer Teil der Wurzeln der Manzabäume mit einer Kruste grauer und weißer Muscheln überzogen. Den Austern der unteren Schichten genügt die Flut, um am Leben zu bleiben. Sie werden nur bei Ebbe freigelegt. Aber ein Teil ist mit den Wurzeln und Nestern emporgewachsen und ist dann gestorben. Wie Früchte hängen sie von oben herab, und man hat dann tatsächlich den Eindruck, als ob ein Austernbaum vor einem stände.

b. Was ist das Geld? Eine amerikanische Zeitschrift hat ihren Lesern für die beste Erklärung des Wortes „Geld“ einen Preis ausgesetzt. Die preisgekrönte Antwort lautet: „Geld ist eine Freikarte, mit der man überallhin gelangen kann — nur nicht in den Himmel, und für die man alles kaufen kann — nur nicht das Glück.“

c. Als sie mehr als zwei Rentner wog, ging sie zum Arzt. Gnädige Frau,“ sagte der, „alles, was Sie brauchen, ist Leibesübungen. Stoßen Sie sich dreimal täglich vom Esstisch ab.“ („Grüne Post“.)

Geschicht wohl, daß man einen Tag
Weder sich noch andre leiden mag.
Will nichts dir nach dem Herzen ein,
Soll's in der Kunst wohl anders sein?
Drum hebe dich nicht zur schlimmen Zeit,
Denn Füll' und Kraft sind nimmer weit.
Hast in der bösen Stund geruht,
Ist dir die gute doppelt gut.

Goethe.

d. Sagen und Märchen der Heimat bringt Nr. 14. der Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ (L. Hege, Schwedt). Sie zeigen den Kampf des heidnischen Glaubens früh. Jahrtausende gegen die Lehre des Heilands. Dazwischen in alten Gedichten vom Frühling. Ein Auszug „Weltpolitische und weltgeschichtliche Wende von Dr. M. Noloff betrachtet das Grenzland Schlesien.“

Mister, inju hakahana — Onguel! (stomme schnell ein Leopard!) ruft ein herbeigeströmter Junge. Ganz in der Nähe hatten wir ein Eisen gestellt, dies war schon der vierte der bunt besetzten Räuber, den wir in kurzer Zeit erfangen.

„Lah mich gehen!“ sagte Georg, nimmt den Browning und raus aus der Tür.

„Nimm das Gewehr!“ rufe ich nach, der hört nichts mehr.

Das gestellte Eisen war ziemlich leicht, die Kette, die keinen Anker besaß, war an einem abgehauenen Busch befestigt. Ich hörte zwei Schüsse. Eine Weile ist es still. Dann mein Georg laut Hals achtend: „Karl! — Karl! — Gewehr!“

Ob ich mir's nicht gedacht.

Nun, an der Klebe sitzt er ihm nicht, dafür Klingt die Stimme zu kräftig, wird sich jedenfalls einen wildbrettreicher Körperteil ausgesucht haben.

Sie das Schießen und hinaus.

Raum bin ich ein paar Schritte gesprungen, da kommt er schon angerast, ganz außer Atem, hinter ihm der fauchende Leopard.

Hätten Eisen und Busch den Leoparden nicht so sehr behindert, wär's brenzig geworden.

Die Hunde waren mit mir herausgesprungen, nun lauschten sie auf den Leoparden zu, sprangen mit gesträubtem Rückenhaar, schrill bellennd, um ihn herum, eifrig bemüht, seinen scharfen Krallen und kräftigen Branken nicht zu nahe zu kommen. Im ersten günstigen Moment verpaßte ich der spuckenden Bestie die Kugel, erst die zweite brachte sie auf die Decke.

In die Nähe des Eisens gesommten, war Georg sofort von dem Raubtier angenommen worden. Zwei Browningkugeln hatte er ihm verabfolgt, es dadurch nur noch wütender gemacht, geistesgegenwärtig riß er dann aus, und das Biest hatte ihn bis in die Nähe des Hauses verfolgt, wo es die Hunde dann stellten.

Es war ein altes, starkes weibliches Exemplar mit prachtvollen Reißzähnen. Georg aber mußte sich noch lange den Beinamen „Der tapfere Tigerjäger“ gefallen lassen.

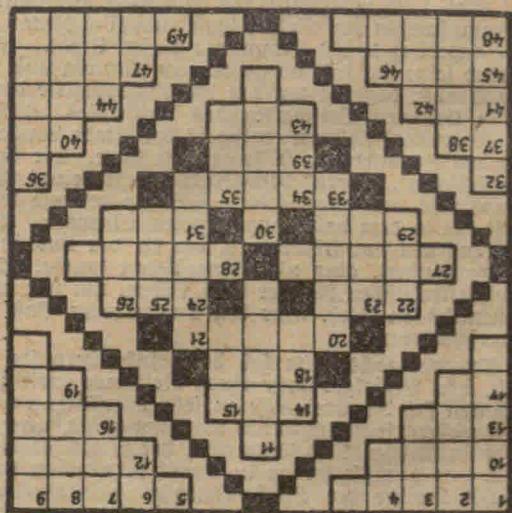
Kreuzworträtsel.

Wagerecht:

1. Biblischer Frauename, 5. Insel, 10. Girand, 12. Shakespeare-sche Dramengestalt, 13. Gute Eigenschaft, 14. Vorfahre, 16. Scherz, 17. Spielkarte, 18. Münze, 19. Franz. Artikel, 20. Stadt in Ostpreußen, 22. Monat, 24. Filmgesellschaft, 27. Stadt an der Saale, 28. Besonders, 29. Strom in Afrika, 31. Ansiedlung, 33. Fluß in Schleswig-Holstein, 37. Präposition, 39. Bergwiese, 40. Fragewort, 41. Wärmedegrad, 43. Unbenutzt, 44. Zeitmaß, 45. Wasservogel, 47. Gestohlene Ware, 48. Großer Mensch, 49. Wollgewebe.

Senkrecht:

1. Dichtung, 2. Autorennbahn bei Berlin, 3. Sultansbefehl, 4. Spanischer Artikel, 6. Italienischer Artikel, 7. Wappentier, 8. Spielzeug, 9. Teil des Hauses, 11. Hauptgedanke, 14. Biersorte, 15. Vereinigung, 20. Zahl, 21. Ort in Ägypten, 22. Englische Insel, 23. Türkischer Männername, 25. Postalische Abkürzung im Funkenverkehr, 26. Gattung, 30. Wasservogel, 32. Künstler, 34. Männlicher Vorname, 35. Straußenart, 36. Wasse, 38. Mitze, 40. Handelsobjekt, 42. Gestalt aus der Siegfriedsage, 44. Lebensende, 46. Fürwort, 47. Abkürzung einer Himmelsrichtung.



Auslösung zur Denlaufgabe „Zwei ganz Schlaue“.

Die beiden Wandervögel hatten zum Abzählen die Zahl 6 vorgeschlagen.

Lösung des Rebus aus Nr. 19: Nur die moralische Größe macht den großen Mann.

Fest eingewässert!

Es ist zu wichtig für Sie.

Wenn Sie mit Persil waschen ist die richtige Anwendung Voraussetzung für einen vollen Erfolg.

Frägen Sie es sich deshalb gut ein:

Die locken in die fertig bereitete kalte Persil/warme gelegte Wäsche wird bei langsamem Erwärmen der Lauge und öfterem Umrühren einmal eine Viertelstunde gekocht und nach abkühlen zwiefest gut warm, dann kalt gespült. Nehmen Sie aber Persil allein und ohne jeden Zusatz und wie gesagt: immer kalt auflösen!

Persil

nur richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Zum Weichmachen des Wassers verröhrt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Senko Bleich-Soda zum Einweichen!



Raucher und Vampfherz
Sie die milden und würzigen

REUNION CIGARETTEN

Nur die Qualität macht's

★ Einstern 4 Pg Gela 5 Pg Vineta 5 Pg

Ergänztes Haar

erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Wirk. Brillantine
unschädlich, einfach,
zuverlässig

Bomhelon & Schmidt
Radl., Hamburg 88,
Neuerwall 72/74.

Generaldepot Elisabeth,
Apotheke, Hirschberg i.
Schlesien.

Kostüme
Mäntel
Kleider
Blusen
Pullover
größte Auswahl
Werner
Warmbrunn

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbett,
günstig an Preis. Rot. 320 frei
Eisenmöbelhalle, Hirschberg i. Thür.

Bankhaus
Eichborn & Co
Filiale Hirschberg i. Schl.
Promenade 29, Fernruf 857 und 858
Stammhaus Breslau
gegr. 1728.
Errichtung von Konten in lautender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

← Blitz →
Sensen

mit und ohne Wurf, für Gras und Getreide, nur best-
erprobte Marken. — Selbige werden von mir gut
geschliffen und gerichtet, daher spielend leicht gehend. —

Auf ein Postkoli gehen 2 Sensen mit Wurf.
Schleife und richte auch alte blattschöllige Sensen.

Ernst Dittmann

Stellmacher und Sensen-Schleiferei
Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau a. d. K.

Trink Altheider
Prinzenbrudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gräbtl., Hirschbg., Schl.
Telephon 748.

Händler!
Schuhriem., 100, P. 2,80
2,50 M. Krägenknöpfe
12 Pg. 1,98 M. Tis-
letteleiste 12 St. 0,86 M.
M. Felsen, München,
B. 62, Zweibrückenstr. 1.
Preissliste gratis.

Gelegenheitskauf!

Wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens

18/60 P.S. Adler-Wagen

mit Ausfahrtlimousine

in bestgepflegtem, tabellosem Zustande, weit
unt. Wert verlässlich. Besichtigung nach vor-
heriger Anmeldung möglich.

Max Lehmann, Journierwerke, Görlitz,
Rauschwalder Straße 53.

Frankfurts
führende
Morgenzeitung
Frankfurter Nachrichten

GEGR. 1722

VON DER FAHRT AUF DEN NEUEN
VERBREITUNGSCHEIN
VON DER FUHRERSTADT IM RHEIN

• LESERKREIS •

Angestellte und Beamte
Handwerker und Gewerbetreibende
Handel, Industrie, Landwirtschaft
Die alteingesessenen
Bürgerkreise



Städtische Sparkasse

Hirschberg in Schlesien
Promenade 37. Fernruf 398. gegr. 1825

Mündelsicher unter Haftung der Stadt

Annahme von Spareinlagen
unter günstigen Bedingungen
Ausleihe von Hypothekengeldern

Heimsparbüchsen Stahlfachvermietung

Signalhörner v. RM. 9,50.—
Gitarren v. RM. 11,25.— Ziehharmonikas v. RM. 4,75.—
Geigen v. RM. 5.—
Clarinetten v. RM. 8.—
Trompeten v. RM. 26,75.—
Harmonicas v. RM. 2,50.—
Gitarren kompl. v. RM. 12.—
25cm doppelseitig bespielte Platten v. RM. 1,50.—
Sprechapparate kompl. v. RM. 24.—
Umtausch auf Nichtgefällen.
Großer Auftragshandel an jedermann unverzerrt.
Aufträge von RM. 10.— an führen wir innerhalb Deutschlands sofort aus.
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankesbriefe
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit.

Ratenzahlungen bei mäßigem Aufschlag zu günstigen Bedingungen.

Ratenzahlungen

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11,50 Mk. franko Nachnahme

Bruno Senftleben
Groß-Imkerei Trebnitz i. Schl.

GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Burgmüller-Werke, Kreiensen (Marz) Ne

Preisabbau bis zu 30% - Katalog. Über Fahräder Modell 1927. Zubehörteile. Pneumatik u. f. w. kostenlos! Postkarte genugt.

Kein Reiben mehr! Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-Apotheke und Handke'sche Hirsch-Apotheke.

Einen gesunden Schlaf und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erreichen Sie nur durch den echten Baldrafin'. Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrafinwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weise man ent-schieden zurück.

Zuhören in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel "West Berg", Drogerie zum Baldrafin Becker, Langstraße 9.

National-Ballen

Kauf E. Mittwoch,
Berlin N. W., Helgo-Länder Ufer 5.

Fahnennägel

sowie jed. Fest-Bedarf
Fahnen-Fabrik Gollert, Neuruppin.

Tollott.-Seife 24 Stif. 1,73 Mk.
Strickwolle 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar 2,45 Mk. Schläfdecken
Stif. 1,85 Mk. Preis! frei
M. Großmann, München 16, Briefach.

Lieblingswälzen sind jetzt eingetroffen
bei
H. Maul,
Hirschberg u. Warmbr.

Preisliste frei!

12 Aluminim-Chäffl.
82 Pf., 50 Paar Schuhriemen 1,45 Mk., 12 St. Toilettenseife 0,92 Mk.
Stief., Tricolanen, Kurzwaren, Gottfried Ninieken, Habrit u. Verl., Gräfelfing D 41 bei München.

Commerzprossen

Chemische Vernichtung — in 1 Minute wie abgewaschen. Alles überzeugend. Garantie. Uns schädig. Mittel 8 Mark. Wih. Wend. Wölfein (Hessen).

Neue Gänselfedern

wie sie von der Gans gerupft werden. mit sämtlichen Daunen

Pfund 2,50 Reichsmark,
bessere 3,00 Amt. Alle anderen Sorten gerupfte und ungerupfte Federn zu alterdauerst billigen Preisen. Nichtgefäßendes nehme ich zurück. Verland vor Nachnahme. Preislisten gratis.

Karl Hesse, Zehn im Oderbr.,
Gänsemästerei und Nebenversand.



Mettalbettstellen
Matratzen, Bettfedern, fertige Betten, Kinderwagen und Klapprwagen

Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle

Größtes u. erstes Haus der Branche
Betten-Haus Becker
Breslau I., Kupferschmiedestraße 4
Verlangen Sie Katalog. 100

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in harnäckig. Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Waschen Sie so,

wie Wissenschaft u. Praxis es als richtig erkannt haben:

Mit Dr. Thompson's Seifenpulver

wer anders wäscht,
macht es falsch.



Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischen Tee oder Bohnenkaffee nur

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges, unübertroffen in Aroma und Geschmack.

Orig. Pak. 1. - RM. in den Drogerien Ed. Beilauer, Georg Stüwe, Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad Warmbrunn: Georg Stüwe.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz I. Sa.

Neue Gänselfedern

zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen 2,50, bessere 3,00. Die Federn direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3,60. Balladen 5,00, 1/2-Daunen 6,50, lo Volldaunen 8,75, 10,50 Mk. Federn mit Daunen 3,50 und 4,25, sehr gut und viel 5,25, 5,75, lo 7,50. Verland p. Nachnahme, ob 5 Pf. port frei. Garantie f. reelle Rauber. Wert. Nehme Nichtgefäßend, juckt

Frau A. Bodrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57



Was Sie brauchen!

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und alle anderen Musik-Instrumente, Taschen- u. Armbanduhren, Uhrenketten und andere Goldwaren, Photogr. Apparate, Ferngläser, Rastersparäte, Leder- u. Stahlwaren, Alpakaz und Silber-Bestecke, Geschenkartikel aller Art erhalten Sie in besten Qualitäten, sehr preiswert auf Teilzahlung! Geringe Anzahlung! Verlangen Sie sofort Gratistatolog Nr. 35.

Brandenburg. Wirtschafts-Akt.-Ges., Berlin SW 61



Achtung! Achtung!

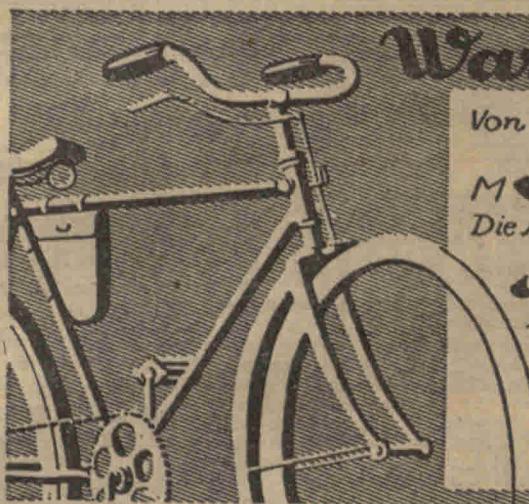
Im Totalausverkauf
Schuhhaus Bischel, Hellerstr. 2

Kaufen Sie gut und billig
nur noch kurze Zeit täglich von nachmittag
2 Uhr an bis 7 Uhr abends.

Eig. Reparaturwerkstatt, gut u. preis-

Spanischer Kräuterte

bestes Blutreinigungsmittel
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Ver-
sand: Mohren-Apotheke, Glas-



Warum mehr bezahlen?

Von
M 39.50 an

Die Aushändigung unserer besten Tourenräder erfolgt bei nur

Anzahlung M 10.—

Den Rest bezahlen Sie in bequemen

Wochenraten, M 2.50

Wir liefern unsere Teilstahlungsräder frachtgut- und verpackungsfrei jeder deutschen Bahnhofstation. Illustr. Katalog kostenlos

Autofahrrad G.m.b.H. Berlin SW 68 Alexandrinenstr. 102

Billige Gardinen!

Ich habe einen großen Fabrikposten

Gardinen

darunter Stores-, Tüll-, Madras- und Etamine-Fenster, auch Bettdecken, Scheiben-Gardinen usw. billig erstanden und stelle dieselben zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Einzelne Fenster 20—30% unter Preis!

Gardinen-Reste in jeder Länge sehr billig!

Strobach Nthfig.
Arnold Hübner
Warmbr. Straße 6

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: grau geschliss. 3.— M., halbweisse 4.— M., weisse 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weisse ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Alle Bauplastik in Holz

Figuren, Reliefs, Schrift, Tafeln, Hauszeichen, Wegweiser, Plastik für Geschäftshäuser u. Industriebauten in bester künstlerischer Ausführung

ERNST RÜLKE, Holzbildhauermeister
Mitglied des Deutschen Werkbundes.
Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 14.

Anbiete von frisch eingetroff. Lieferung

— Prima weiße —

Speise-Kartoffeln

Karl Schiller,
Zweigstelle Petersdorf i. Rsgb.

Tel. Nr. 106. Tel. Nr. 106.

Vollgatter-Horizontalgatter

Lohnschnitt

übernimmt

Hirschb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.

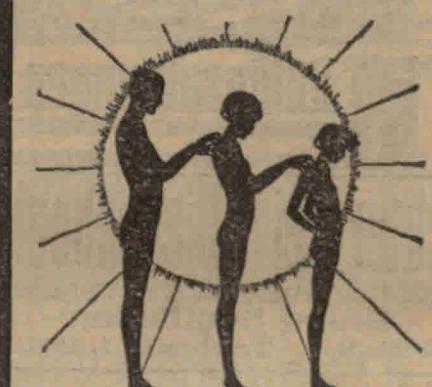


alle Gravierungen,
Fahnennäg. Alleschees
Vereinsabzeichen,
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie
immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.
Hirschberger Stempelsabteil und Gravieranstalt.
Alleinig. Stempelfabrik u. Spez. Graveur a. Ort

Jeder Art

Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungetragen 2,45, beste 3,50.
füllfertige Halbdauinen weiß M. 6,00, schneweiß
M. 6,00. ¾ Daunen 6,75. füllfertige, getrocknete
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerlei 7,50. Schneeflocken
Halbdauinen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme
porto frei. u. Gasse, Letztein 28 (Dresden).



DEINE UNTERKLEIDUNG
SEI ZEITGEMÄSS
ZUM SOMMER TRÄGE
SOMMERUNTERKLEIDUNG

Ich zeige Ihnen gern ohne
jeden Kaufzwang die
neuesten Moden in
Trikotunterkleidung

Strumpfwaren
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Gigene, Strumpffabrik.

Wo kaufe ich am
besten u. billigsten?

Beim Fachmann!

**Paul
Schüttrich**

Hirschberg i. Rsgb.

Gredenberger Straße 12

Ferndorf 491 - empfehlt

Farben, Lacke

Pinsel, Schablonen

neueste Muster,

Tapeten-Goldleiste,

sowie sämtliche

Malutensilien für

Zimmer- u. Kunstmalerer

en gros en detail

Bruteier

a. Leidun... 3300 v. m.
viel. Staatsmed. og. E.
prämiert. Tieren lauf.
abgegeben:

Blauer Andalusier,
Blangold-Wandolt,

Blauer pomm. Eaton,

Dy. 8 MM.

Gelber Orpington,

Nebelhuhn, St. Ilona,

Wh. amerik. Lehorn,

Dy. 8 A. 5 Mrq. Ausl.

alte Wehr.

Alem. Lausenan 2a,

Kreis Löwenberg, Sch.

Gebrauchtes

Damenzimmer,

und gebrauchtes

Schlafzimmer

zu kaufen gelingt.

Angebote nut. B 660

an den „Boten“ erbet.

Medizinbälleu. Rhönräder Hans Neubarth

Lederwaren

Sämtliche Sportgeräte und -Artikel! Hirschberg i. Rsgb., Poststraße

Welche junge Dame möchte bald

heiraten?

Von 28 J. alt, angenehm. Erscheinung, aus d. Gastwirtschaftsbranche, mit 10 000 M. Vermög. Suche auf diesem Wege junge Dame kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Damen mit Wohnung ob. wo Einheirat möglich, bitte ich um Vertraulichkeit. Zuschriften unter B 682 an die Geschäftsstelle des "Boten".

Witwer, 48 J., ev., Anhang erwünscht, Gastwirt, Besitzer eines schönen Erbbaus mit Saal und Bühne u. etwas Landwirtschaft, sich Existenz, sucht Damenbekanntschaft zwecks

Heirat

Damen von 25—45 J., auch aus dem Arbeitnehmerst., intelligent u. angenehm. Neuküste, Kochkennntn., mit etwas Vermög., oder auch ganz mittellos, aber ehrlich u. gut. Charakter, auch junge Witwen ohne Anhang, wollen sich melden mit Bild, das zurückgesandt wird, unter A Z 198 bis 25. Mai postlagernd Löwenberg i. Schles.

Witwe, Auf. Wer J., v. Anh., wünscht einen solid. ev. S. L. oder Witwe im Alter v. 25 b. 30 Jahren zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgem. Ang. m. Bild. "R. G. S." an den "Boten" erbeten. Suche für sofort oder später eine tüchtige

Wirtin

In Kl. Frauenschau, Gesellschaftshaushalt, nicht unter 40 Jahren, spät. Heirat erwünscht. Etwa Vermög. angenehm. Angebote unter D 706 bis 20. d. Monats, an den "Boten" erbeten. Kellner. Herz wünscht

Einheirat

evtl. suche ich kleines Haus m. etw. Garten zu kaufen. Angebote unter 207 postlagernd Laubedhütte in Schlesien.

Heirat wünsch. viele vermög. Dom. reich. Ausländer. viele Einheirat. Herren auch ohne Vermög. Ang. soj. Städten, Berlin 113. Stolpischestr. 48.

Nenner, mod., eichener

Schreibfisch

für 120 Mark zu verkauf. F. Rothkirch, Drabitzbergstrasse Nr. 8.

Gute Geige

Mod. Stainer, zu verkauf. Gottschdorf Nr. 25.

Gebrauchte Nähmaschine, 20 M., zu verkaufen. Bapenstraße 11, parierte Unts.

Sofa,
Chaiselongues,
wegen Platzmangel bill. zu verkaufen.
Hauswirtschaft, Greiffenberg, Str. 42.

Eine Bräsmähr., ein Getreidemähr., eine Sägemühle, 1½ Meter, eine Kartoffelschleuder, ein Dauenhäusl, 600 Liter, preiswert zu verkauf. Angebote unter H 666 an den "Boten" erbeten.

Motorrad
Wanderer, 1½ P. S., guter Laufer, spottbill. zu verk. Ang. u. V 700 a. d. "Boten" erbet.

Mehrere Fahrräder
Heu
hat abzugeben. Otto Marzandl, Hirschberg 2.

Opel
8/18, im best. britisch. Ausland, viele Einheirat. Herren auch ohne Vermög. Ang. soj. Städten, Berlin 113. Stolpischestr. 48.

Kaufhaus höchstens Caspari & Sohn Söhne nur Öl. Unterstr. 16.

Fuhrwerks-Wage
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. O 650 a. d. "Boten".

Starke Krautpflanzen verkauft

Gebrauchte Nähmaschine, 20 M., zu verkaufen. Bapenstraße 11, parierte Unts.

Ein Geschenk für das ganze Leben

erhalten Sie, wenn Sie die hier abgebildete Armbanduhr für Damen und Herren

bestellen, die ich für 20,00 M. mit Garantie u. zwar auf 5 Monatsraten verkaufe.

Am Vorabend braucht kein Geld eingezahlt zu werden, die Uhr wird sofort an Sie geliefert, was ich gewiss nicht tun würde, wenn meine Ware nicht hielte, was ich verspreche. Wer eine erstklassige, elegante Uhr auf angenehme Bedingungen bestellen möchte, schreibe noch heute und Belebung der Anzeige. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen.

Johann Iversen, Berlin NW 7, Friedrichstraße 91-92 B 22

Saatkartoffeln

frühe u. späte Sorten, Prima Spelle, und Kartoffelkartoffeln gibt noch soweit Vorrat reicht, ab P. Winkler, Hirschberg i. S.

Gut erh. Ad.-Wag.
zu verkaufen.

Antoni Welzel,
Glossleiserrei, Voigtsdorf bei Warmbrunn.

Unspolsterungen

fährt billig aus, auch auswärtig

Helix Hartwig,
gepr. Tapziermeister,
Greiffenberg, Str. 42.

Achtung!

Rohrstühle

werden sauber u. bill. ausgeschlossen bei F. Kalina, Grömmenau Nr. 68.

Büro verkaufen:

Erstklassiges Schokoladen- und Konfitüren-Geschäft in Hirschberg, Hauptstr. Preis m. Waren 6000 RM. Schriftliche Käuferangebote erbet. an W. Anzorge, Straupitzer Str. 28.

Fräzte

Hautausschlag, Flecken, Hautjucken usw. bestellt sofort Kräuter-Selce Herbolium, 1 Doz. 80 Pf. u. 1 Mt. Für alte Fälle 1,25 u. 1,50 1 Pat. Herbolizet zur Zur 50 Pf. zu haben

in Hirschberg:
Drogerie Georg Stüwe,
Drogerie Ed. Bettauer

Starke Krautpflanzen

verkauft

Gebrauchte Nähmaschine, 20 M., zu verkaufen. Bapenstraße 11, parierte Unts.

Bertrauenssache!

Wer mit langjährigen, körperlichen Leidern, al. welcher Art, behaftet ist, und schnell und gewisse Heilg. erwünscht, wende sich unter Beilegung von Rückporto an folgende Adresse
H. N. 14,
postlagernd Polami
Petersdorf i. Niss.

An Alle

die etwas zu verkaufen oder anzubieten haben, ergeht der gute Rat und die Aufforderung, eine "Kleine Anzeige" in dem "Boten aus dem Riesengebirge" erscheinen zu lassen.

Große Werte liegen brach

die Jedermann im eigenen Interesse der Volkswirtschaft dienstbar machen sollte. Alte Möbel, Sachen, Materialien usw. die unbenutzt liegen, haben für viele andere noch großen Wert. Man inseriere im "Boten aus dem Riesengebirge", nehme Geld dafür ein und kaufe etwas Neues oder bringe das Geld zur Sparkasse. Jede Mark hilft dann zum

Wiederaufbau!

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt lädt sich nichts von Häuslern u. Herumträgern ausschwärmen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tiroler Senken-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen "Haelbig-Diamant-Sense". Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensenkopf eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tiroler Sense.

Tiroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig
Hirschberg, Lichte Burgstraße 17. Telephon 215

ERSTE NIEDERSCHLESIISCHE AUTOSCHULE TEL. 3516

Reg. Bez. Liegnitz.

JNG. FR. JUNG
LIEGNITZ, JÄNSCHENSTR. 16



Die Wirtschaftsorganisation der Konsumenten des Hirschberger Tales

Dienstag, den 17. Mai, vormittags 8 Uhr, eröffnen wir Straupitzer Straße Nr. 7
unsere

20. Verkaufsstelle

Neben sämtlichen Kolonialwaren kommen auch die Eigenprodukte unserer eigenen Dampfbäckerei z. Verkauf.

Gut geröstete Kaffees aus der eigenen Kaffeegroßrösterei.

Der Verein ist mit über 1000 anderen Vereinen Mitglied bei der Großeinkaufs-Gesellschaft (GEG) deutscher Konsumvereine in Hamburg, die zurzeit 43 eigene Fabriken und Fabrikanlagen besitzt. Ein großer Teil unserer Waren wird somit in den eigenen Fabriken hergestellt. **Verkauf nur an Mitglieder.** Mitglied kann jede rechtsfähige Person werden. Auskünfte werden in allen 20 Verkaufsstellen erteilt.

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

eingetragene Genossenschaftsbank mit beschränkter Haftpflicht.

Hirschberg in Schlesien am Markt

Wir eröffnen am 16. Mai dieses Jahres

Annahmestellen für Spar- und Geschäftsgelder

in Brückenberg bei Herrn Konditoreibesitzer **Hermann Strietzel**

in Schmiedeberg bei Herrn Kaufmann **Franz Scholz**, Markt

in Giersdorf bei Herrn Hausbesitzer **Ernst Hoffmann** an der Haltestelle Himmelreich

in Kauffung bei Herrn Kaufmann **Willy Kottwitz**

Wir sind damit den vielfach geäußerten Wünschen unserer Geschäftsfreunde nachgekommen und bitten, sich der neugeschaffenen und bequemen Einrichtung in ausgiebigster Weise zu bedienen.

Der Vorstand.

Preiswerte und sichere

Autofahrten :

werden zu jeder Zeit angenommen.
Danzig, Bad Warmbrunn, Schloßstr. 5

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?

Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre

„Ein neuer Geist“

gratiss. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Nach dem Frost

empfehle ich

Balkon-Pflanzen

gesunde, starke Ware, zu äuß. billigen Preisen u. übernehme auch Beplanzungen jeder Art.

• Ferner starke, gesunde Sommerpflanzen, Gemüsepflanzen, Tomaten und Pracht-Dahlien.

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz. Fernsprech. 260.

Gelegenheitskauf!

Personen-Auto,

N. A. G., 10/30 P. S., ssch., in gut. Zustand, ssch. fast neu bereift, tabelllos im Pac., mit elektr. Licht u. Anlasser, Sicher, Tachometer, Uhr, 3 elektr. Hüpen, zugelassen, versteuert u. versichert, umständl. spottbillig zu verkauf.

Der Wagen kann besichtigt u. vorgeführt werd. Geöffn. Angebote unter B 704 an die Geschäftsstelle des „Vöten“.

Pflaster-Platten

für Hausflure, Ställ-
gänge etc., in haltbar-
ster Qualität billige,
pro Quadratmeter 8
Mt., offeriert

Friedrich Bangerow,
Dachziegelwerk,
Nieder-Steinrich,
Stat. Holzsicht a. Du.,
Krs. Lauban i. Schle.,
Telephon Lauban 308.

Wassersand

verkauft
Ermisch,
Mühle Hartau.

Gebr., gut erh., eleg.
Fenstewagen
verkauft billig, aber
tauscht auf Jungtrieb.
Neusorge 120,
Post Nabischan.

Unser Sohn ist da

Günther

Erwin Rose und Frau
Gertrud geborene Schaffer

Hirschberg-Weltende, 12. Mai 1927

Anstatt Karten

Friedel Richter
Heinz Decker

grüßen als Verlobte

Hermsdorf u. K. Dillenburg (Hess.-Nass.)
14. Mai 1927

Für die zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke, die uns anlässlich unserer
Vermählung
zugegangen, sprechen wir auf diesem Wege
allen unseren herzlichen Dank aus.
Hans Müller
und Frau Elsbeth geborene Ziegler,
Hirschberg i. Schl.

Allen, die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit

durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.

Reinhold Hentschel

und Frau Else geborene Knoth.
Cunnersdorf, 11. Mai 1927.

Zu meinem 60. Geburtstage
sind mir von Verwandten und lieben
Freunden, sowie vom Militär-Verein,
Garde-Verein, Kavallerie-Verein viele
Geschenke u. Karten gespendet worden,
wofür ich meinen

besten Dank
abstelle.

Oswald Hinke, Reitgutsbesitzer,
Grunau i. R.

Feuerwerkskörper

Wachsfackeln, Kanonenenschläge, beng.
Flammen.
Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauerkleidung
billigst

Rahmer, Zeiderhaus, 2 Tr.

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. Fr.

**Ernst Neumann
Annemarie Neumann**

geb. Bartsch

VERMÄHLTE

Berthelsdorf 14. Mai 1927 Goldberg (Schl.)

Für die Anteilnahme am Heimgange
unseres lieben Entschlafenen

herzlichen Dank
Frau Herold und Söhne

Hirschberg im Riesengeb., 15. Mai 1927

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebe-
voller Anteilnahme bei dem Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen
des Karussellbesitzers

August Hoffmann

sprechen wir hiermit unseren
tießempfundnen Dank

aus. Besonderen Dank der Frei-
Feuerwehr, dem Gesangverein, dem
Turnverein und dem Bürgerverein,
sowie dem Schützenverein von
Röhrsdorf grsl., dem Militär-
verein Schösdorf und der Müller-
Janung Hirschberg.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Pauline Hoffmann,
Familie Reuhner.

Grunau, den 14. Mai 1927.

Ich habe mich in
Johnsdorf
als
praktischer Arzt
niedergelassen.

Dr. med. Oskar Kluger,
Johnsdorf, Kreis Schönau a. d. Rbh.,
Villa Martha.

Möbel-Müller
Markt 16.
Preisw. Teilzahlung.
Wollen Sie zum
FILM?

Nord. Sie grat. Prosp.
Filmverl. Hennig, Ber-
lin-Grünwald H 48.

Damen
inden Nebenvtl. Altn.
z. Gehleinführung
Nebamme Dressler
Breslau, Garensir. 23. III.
3 Min. v. Hauptbahnh.
Telephon Ohle 8858.

Damen
Ind. Neben. Aufn. zur
Gehleinf. Nebamme
Breslau, Gerdainstr. 37, II.
5 Min. v. Hauptbahnh.
Telephon Unterluch.

Kauf am Orte →
auch Buchführungs-
Bücher
vom "Dabu"-Verlag
Inh.: Alx. Werner,
Hirschberg 1. Säle,
Wilhelmsstraße 57,
Telephon 879.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns bei dem Hin-
scheiden meiner guten Gattin und
unserer lieben Mutter von nah und
fern zuteil geworden sind, sprechen
wir hiermit unsern

innigsten Dank

aus.
Wilhelm Ludwig u. Angehörige.
Hirschberg, Alte Herrenstr. 20,
den 15. Mai 1927.

Für alle Beweise der Liebe und
Teilnahme beim Hinscheiden meiner
lieben Frau und treusorgenden
Mutter sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Paul Dertel.
Anna Dertel.
Paul Dertel jun.

Kretscham Bärnbors, 13. 5. 1927.

Geolin
bester flüssiger Metallputz

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh 7 Uhr mein innig geliebter Mann, der

Lehrer

Ernst Schulze

im Alter von 54 Jahren.

In tiefstem Weh im Namen aller Verwandten:

Anna Schulze geb. Tornack.

Schönbach, Post Merzdorf, Kreis. Böhlenhain, 13. Mai 1927.

Die Beisetzung findet Dienstag nachmittag in Hoyerswerda statt.

Donnerstag nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schmiedemeister

Paul Ermlich

im blühenden Alter von 28½ Jahren.

In dieser Trauer zeigt dies an

Gustav Ermlich

und Familie,

Rudelstadt, Schönwaldau,
den 18. Mai 1927.

Beerdigung: Sonntag, nachmittag
2 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Am 12. d. M., früh, starb nach langer Krankheit unser wertes Mitglied, der

Schmiedemeister Herr

Ermlich

in Rudelstadt.

Er war uns ein treues Mitglied.

Sein Andenken werden wir jederzeit in Ehren halten.

Die Schmiedeinnung Kupferberg

Beerdigung: Sonntag, nachmittag.
2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung
der Innung wird gebeten.

Am 12. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Jugendfreund,

Schmiedemeister

Paul Ermlich

im Alter von 26 Jahren.

Ein bleibendes Andenken wahrt ihm die

Jugend von Nieder-Rudelstadt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes weisem Ratschluß entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden meine unermüdliche, treuvergängende, innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Stellenbesitzer

Anna Opitz

geb. Ansorge
im 67. Lebensjahr.

In dieser Trauer

Wilhelm Opitz und Kinder.

Kammerswalde, 13. Mai 27.

Beerdigung: Dienstag, den 17. 5.,
nachm. 1½ Uhr.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach langem, schwerem, mit seltener Geduld ertraginem Leiden verschied sanft am Donnerstag, d. 12. Mai 1927, nachmittags 5 Uhr, mein lieber, treuvergängender Gott und Vater von vier Kindern, Bruder, Schwager u. Onkel,

der Hausbesitzer

Emil Finger

im blühenden Alter von 89 Jahren.

Um stilles Beileid bittet die tieferauernde Gattin

Klara Finger geb. Pöhöld

nebst Kindern u. Unverwandten,
Hermendorf u. a., Voigtsdorf, Götsch-
dorf, Hamburg, Dresden, Warmbrunn
Giersdorf, den 18. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Montag, d.
16. 5. 1927, nachmittags 2½ Uhr, vom
Trauerhaus, Mühlweg 28, aus statt.

Sägespäne

bei bill. abzug. Walter,
Sägewerk, Grana u.

Gebt, gut erh. Kinder-
wagen, billig zu ver-
kennen, Cunnersdorf,
Unt. Dorfstr. 105a, L.

Heute früh ½ Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden, versehen mit den hl. Sterbefärramenten, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Passchovsky
Dies zeigt schmerzerfüllt, um stillte Teilnahme bittend, an

Maria Passchovsky
als Gattin
nebst Kindern und Enkel-
kindern.

Hirschberg-Cunnersdorf,
den 14. Mai 1927.

Beileidsbesuche dankend ab-
gelehnt. Beerdigung Dienstag,
den 16. Mai, nachmitt. 2½ Uhr,
vom Kommunalfriedhof aus.

Rechtsberatungs-, Wohnungstausch- und Detektivbüro

Inh. F. A. Baumert

bis auf weiteres hellerstraße Nr. 25,
vermittelt Wohnungstausch innerhalb
Deutschlands, unauffällige Pers. jeglich
Personen, Einziehen von Forderungen,
Anfertigung aller Prozeßschriften,
Wimentensachen, Ehescheidungen usw.

Auergewöhnlich billige Woche

in
Gardinen
aller Art.

Eine Anzahl einzelner Madras-Flügel
schon von 1.— Mk. an.

Ein Posten **Gardinen - Reste** groß
u. klein
Vorhang-, Möbel- und Dekorationstoffe

**Reste-
Handlg. A. Kühnel**
Inh. A. Seibt

Pfortengasse- und Priesterstr.-Ecke

Erfinder

erhalten kostenlose Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb.
und ziviles Recht, auch Warenzeichen
M. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34



Saatkartoffeln
zu verkaufen.

Dominium Warmbrunn.

10|45 PS BRENNABOR 6|25 PS

6 Cyl. 4 Cyl.

Die große Klasse

Kurzfristig lieferbar als:
7-sitziges Cabriolett.
7-sitz.-Pullmann-Innenst. Limousine
7-sitz. Pullmann-Chauffeur-Limousine

Sämtliche Preise verstehen sich ab Werk.
RM. 7200 Teilzahlungen
RM. 7800 bis zu 18 Monaten.
RM. 7950

Der ideale Selbstfahrer

Kurzfristig lieferbar als:
4-sitziges Phaeton RM. 4650
4-sitzige Innensteuer-Limousine RM. 5200
Kleinkraftdroschken-Landaulet RM. 6100

Höchstleistungen der deutschen Automobil-Technik

hinsichtlich Präzision, Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit, Eleganz und Bequemlichkeit.

Otto Knauer, Kom.-Ges., Hirschberg Schles.

Telephon 122

Bolkenhainer Straße 5 u. 7

Telephon 122

Kretscham Straupiz. II. Kaffee und Gebäck.

„Nordpol“ • Hermsdorf II. Hente Sonntag: Großer BALL Prima Musik. Anfang 5 Uhr. Es laden bestens ein der Nordpolwirt.

Auf nach Lähn! Hotel „Goldner Frieden“

Hente Sonntag, den 15. Mai,
zur sich herrlich entfaltenden

• Baumblüte • reichhaltige Speisekarte.

Es laden freundlich ein
H. Ritter und Frau.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 16. d. M., vorm. 11 U., versteig. ich in Hermsdorf u. K., im Gasthof „Zum Knauf“, anderorts gesändet:
2 gebr. Fahrräder, 2 Kleiderschränke,
1 Vertiko, 1 Ventilator.

Chamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermsdorf u. K. Tel. 151.

Zwangsvorsteigerung.
Montag, den 16. 5. 27,
vorm. 10 Uhr, versteigere ich öffentl. meistbietend gegen Barzahlung, in Petersdorf i. R., Gasthaus zur Sonne;
2 Plüschsofa, 2 Sessel,
1 Fahrrad, 1 Schreibtisch,
1 Sof. Rüster, 9 Pfd. Wohnentasse.
Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.

Dennig,
Gerichtsvollz. fr. A.,
Hermsdorf u. Knauf.

2 Motorradreifen,
26x2 (Tord), 1 D. A.,
W.-Bergaser, 1 neues
Plüsch-Sofa
verkauf billig
Linienstraße 32,
3 Treppen, links.

Kr. Elster, den 20. Mai
1927, nachmitt. 4 Uhr:
Gadtverordneten-
Gizung.

Dr. Ablaß,
Stadtverordn. Vorst.

Zwangsvorsteigerung.
Montag, den 16. 5. 27,
versteigere ich öffentl. meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gesändet, in Krumbübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierklause d. gold. Frieden";
1 halbaedest. Wagen,
1 Strohspiegle, 50 fl. Wein, 40 fl. Bier,
1 Mille Zigaretten,
vorm. 11 Uhr i. Basch-
hand Weimar, Brüll-
teberg;

1 Spiegelschrank, eine
Waschkommode, ein
Bücherschr. 1 Sch. ib-
maischenisch, einer
Schreibtisch u. 1 Schaf-
zimmerschreiber
nachm. 2 Uhr i. Gath-
hof „Zum Hirsch“ in
Krumbübel:
ca. 600 fl. Wein;
in Oberselzen, nachm.
1/2 Uhr, im Gerichts-
kreis:

1 Grammophon,

Armeeg. Ob.-G.-Vollz.

Schmiedeberg.

Verauftmachung.
Wegen bringender
Gleisunterhaltungsarbeiten wird d. Wege-
übergang bei Posten

508 (Kreuzung der
Sommer Chaussee mit
der Hirschberg-Eisenbahn-
strecke Hirschberg-Olt-
tersbach) am Montag,
den 16. 5. 27 von 8 U.
vorm. bis 11 Uhr nach-
mittags für jeglichen
Fuhrwerksverkehr ge-
öffnet.

Umfahrt
für leichte Fuhrwerke:
Feldweg hält südlich d.
Eisenbahnstrecke Hirsch-
berg-Olttersbach nach

Sommer Chaussee,
für schwerere Fuhrwerke:

über Schwarzbach-Vom-
mich oder über Dorfou-

Malmedy-Bahnbus

u. Gut Schildau-Sommer

Hirschberg i. Schl.

den 12. Mai 1927.

Die Polizeiverwaltung

Dr. Müller.

Über das Vermögen
des Kaffeehausbesitzers
Alfred Trömer
in Krumbübel i. R.
wird heute a. 12. Mai
1927, vorm. 9 Uhr 45
Minuten, d. von urs-
prüngl. eröffnet. Ver-
walter: Rechnungsrat
Hermann in Krumbübel
i. R. Anmelde-
frist bis zum 9. Juni
1927. Termin für die
erste Gläubigerver-
sammlung am 9. Juni
1927, vorm. 11 Uhr,
Pauschaltermin am
21. Juni 1927, vormitt.
11 Uhr. Offener Arrest
mit Anmeldepflicht bis
9. Juni 1927.

Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts
Schmiedeberg i. R.

Das Geschäftsaussichts-
verfahren über d. Ver-
mögen der Firma
Riesengebirgs-Holz-
industrie A.-G. in He-
rmsdorf i. R. g. bei
Bob Wambach wird
aufgehoben, weil die
Schuldner dies be-
antrete. (2 Nr. 88/26).
Amtsgericht Hirschberg
i. Schles., d. 12. 5. 1927

Betrieb:
Gewerbesteuergizung
am 15. 5. 1927.

Die Frist zur Zah-
lung der am 15. 5. 27
fälligen Voranleistun-
gen an Gewerbesteuer
nach dem Ertrag und
dem Kapital wird bis
25. 5. 1927 verlängert.
Über die Höhe der
Zahlung ergeht noch
besondere Bekannt-
machung.

Hirschberg i. Schl.,
den 12. Mai 1927.
Der Magistrat,
J. B.: Egger.

Bereitung
zur Meisterprüfung.
An der gewöhnlichen
Berufsschule zu Hirsch-
berg, Schl., wird dem-
nächst ein Vergang d.
Vorbereitung für die
Meisterprüfung abge-
halten. Meldungen im
Geschäftszimmer, d. Be-
rufsschule, Bahnhof-
straße 20.
Scheer, Direktor.

Gassparer

Wir machen unsere
werten Gasokonsumenten,
höflichst darauf auf-
merksam, daß d. Bl.
wieder von auswärtigen
Firmen f. Gasparer angebot.
werden. Die hierbei bewussten
Ausweise erwischen den
Anschein, als ob sie v.
und stammen. Dieses
entspricht nicht den
Tatsachen. Wir über-
nehmen f. diese Bren-
ner keine Verantwort.
Gaswerk.

Geöffnet ist heut die

Widler-Wothele

Langstraße 21.

Diese verl. bis Sonn-
abend, den 21. früh,
den Nachtdienst.

Grüne Brille

mit Brillen verloren.
Abzugeben geg. Beloh-
nung im Fundbüro.

Vill. Damenzab
zu verkaufen.
Straup. Str. 21, III, L.

Der neue Fahrplan

ist nach der
24

Stundenzeit
eingerichtet.
Lassen Sie
Ihr Ziffer-
blatt sofort
umändern!
Preis 1 Mk.
Spezial-Reparat-
Werkstatt
Gustav Pürschel
Uhrenmacherstr.
Markt 7, Hof, 1

Gesunde Futterrüb. und Haferstroh

treffen ein.
Saat-, Epeise- und
Futterkartoffeln
bietet an
Frau Scheuermann,
Crommenau.

Alle Sorten Möbel,
als: Schränke, anit So-
fas, Bettstell. m. Matr.,
Krediterben, Antzige-
tische, Süßk. Spiegel
in all. Größ. Schreib-
tische verl. ist billig
Frau Kwasnitschka,
Schulstraße Nr. 15.

Bettfedern
od. gut erhalten. Bettten
zu kaufen gesucht.
Angebote unter E 885
an den „Boten“ erbet.

Auslege- u. Patent-
Matratzen

kaufen Sie billig bei
Fr. Rothkirch,
Drahstatzbergstr. Nr. 2.

„Woquin“ Visser? „Oleotin“ Tanninbund?

Achtung! Radfahrer!

Empföhle in bester Ausstattung

Diamant-, Triumph-, Stöwer-Greif-, Panzer- und Spezial-Fahrräder

zu äußersten Preisen.

Ratenzahlung! Reparaturen!

Motorräder : Betriebsstoffe

Hermann Hartig,
Stonsdorf.

Triumph-Motorrad, 3 P. S., komplett,
preiswert zu verkaufen.

Geschäfts-Uebernahme

Allen werben Gäste, Kunden und Bekannte von Riemendorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage den

Gerichtskretscham

in Riemendorf, Krs. Löwenberg

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beeindruckenden Gäste durch prompte und reelle Bedienung sowie Verabreichung guter Speisen und Getränke jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehle ich den werten Vereinen **meine Lokalitäten** zur gefälligen Benutzung und bitte höflichst, mich auch in dieser Hinsicht gütigst unterstützen zu wollen.

hochachtungsvoll

Richard Pätzold und Frau.

Sonntag: Radio-Konzert
von allen Städten Europas.

Achtung Geschäftseröffnung Achtung

Eröffne Montag, den 16. Mai 1927, auf der Linkestr. neben Herrn Fleischermstr. Schröter die

Grunauer Milchhalle.

Verkauf von sämtl. Molkereiprodukten sowie Milch in Gläsern, kalt und warm.

Ich werde weiterhin bemüht sein, das mir in so großem Maße geschenkte Vertrauen meiner hochgeschätzten Kundschaft zu erhalten

Reinhold Gottwald

Weidegut Grunau.

LUDWIG GANGHOFERS GESAMMELTE WERKE

in 4 Serien zu je 5 Doppelbänden in Sammelbänden gebunden.
Preis für jede Serie 45 Mark

1. Serie: Schop Hubertus / Herrgottshäuser von Ammergau / Hochwürden Herr Blaier / Adler von Hall / Edelweißblume / Der Untergang / Der tauende Berg / Martinshäuse / Das Gesetz / Musterjäger / 2. Serie: Der hohe Schein / Schweigen im Wald / Gemüter im Matz / Der Feuerde / Vorstadtfest / Hochlandabenteuer / Das neue Leben / Raum im Salz / 3. Serie: Waldmärchen / Sünden der Kinder / Hubertusland (20 Erzählungen) / Brautjäger / Damai Jagga / Bergauf und ab (4 Erzählungen) / Brautjäger (4 Erzählungen) / Hochamt

4. Serie: Der Schenktrieg / Berg und Tal (10 Erzählungen) / Die Ame und die Million / Das große Jagen / Die liebe Kreatur (10 Erzählungen) / Die Krüze von Tringberg / Buch der Freiheit / Auch der Jugend / Buch der Freiheit

Wer die Poësie der Berge liebt, der lese Ludwig Ganghofer.
Ich lese auch jede Serie einzeln gegen 6 Monatszahlungen ohne jeden Zuschlagsaufschlag
Buchhandlung Karl Bloß, Berlin SW 68, Kochstraße 9, Postleitzahl 20749

Bestellschein:

Ich bestelle bei der Buchhandlung Karl Bloß, Berlin SW 68, Rothe Straße 9. II. Anhänger im Boten a. d. R. Ludwig Ganghofer, Gesammelte Schriften, Serie I, II, III, IV zu je 5 Doppelbänden in Sammelbänden gebunden, jede Serie 45 M. — gegen bar — gegen 6 Monatszahlungen. — Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gel. streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum:

Name und Standort:



Den Anhängern der Homöopathie und Biochemie

In Zillerthal-Erdmannsdorf und Umgegend zeigen wir hierdurch ergeben an, daß wir der **Apotheke zu Zillerthal-Erdmannsdorf**, Apotheker L. Brennhauser, eine weitere Niederlage unserer homöopathischen und biochemischen Arzneipräparate und Spezialmittel in versiegelten Originalpackungen übergeben haben. — Weitere Niederlagen unserer Originalfabrikate befinden sich in

Hirschberg: Adler-Apotheke, Elisabeth-Apotheke, Greif-Apotheke.

Hermsdorf: Kronen-Apotheke.

Warmbrunn: Schloß-Apotheke.

Altkennitz: Apotheke.

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlose Zusendung von Preislisten und Broschüren.

Dr. Willmar Schwabe

Größte und älteste rein homöopathische Fabrikationsstätte mit biochemischer Abteilung

Gegr. 1866 Leipzig O. 29. Gegr. 1866

Metallbettstellen

ff. weiß email lackiert
190×10 cm, 31 mm Stahlrohrposten 23,00
dto. Messingverz 25,00
dto. mit Fußbrett 29,00

Kinderbettstellen
ff. weiß emailliert, mit doppels. abschl. Seitenteil 27,60

Erich Steinel

vorm. Romanus Schreck
Markt Nr. 40.

**Kleiderstoffe
Kostüm- und
Mantelstoffe**
Franz Rendel
Bahnhofstr. 66

G. br. Grammophon
billig zu verkaufen
Langstraße 15, III, I.

Geldverkehr

2-3000 Mark
auf 3 Baupläne in
Ob.-Schreiberbau, sof.
ges. Ang. u. B 638
an den „Boten“ erbet.

Weicher edelkendige
Mensch borgt e. Hand-
werker, in sich. Stell.,
sowie etw. Landwirt-
schaft

500 Mark
auf Schuldchein a. ½
Jahr. Rüste. u. Über-
einkunft. Ang. u. J 667
a. d. „Boten“ erbet.

20 000 Mark

oder weniger gesucht.
Sicherheit nach eigen.
Wahl in erststelliger
Opp. theil auf Wohn- u.
Industriegrundstück o.
Goldm.-Auswertungs-
Hypotheiken.

Angebote mit Angabe
der Bedingungen unt.
Z 702 an den Boten
erbeten.

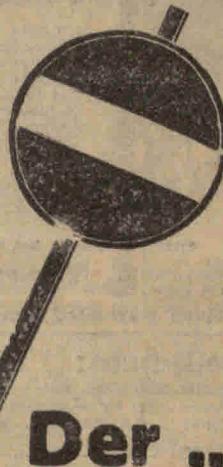
1500 Mark

werden gegen Hergabe
einer 2-Zimm.-Wohn-
mit Küche u. Biegelsch.
evtl. möbl. in Schme-
deberg gesucht.
Angeb. unt. F 703
an den „Boten“ erbet.

4-5000 Mark
geg. hohe Binsen bei
Opp.-Sich. u. Err. ge-
beteiligung, geg. Woh-
nungabgabe aber für
sofort gesucht
Angebote unt. N 649
an den „Boten“ erbet.

300-600 Mk.

werd. auf hypotheken-
freie Landwirtschaft, bel
gut. Sicherh. u. pünktl.
Binsen v. Selbstgeb. h.
ob. 1. 6. 27 z. leib. ges.
Angebote unt. A 692
an den „Boten“ erbet.



Der „Boten“-Taschenfahrplan
Gültig für das Sommerhalbjahr 1927
ist erschienen

Preis 25 Pfg. • Erhältlich in allen
durch Plakate kenntlich gemachten
Verkaufsstellen u. der Geschäftsstelle

Bote aus dem Riesengebirge

5000 Mark
aus Privatband gegen
Sicherheit u. gute Bin-
sen zu verleihen.
Angebote unt. V 678
an den „Boten“ erbet.

Suche 300 Mark
bei mon. 50 Mt. Abz.
Gute Bins. u. Sicherh.
Angebote unt. O 672
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Bau- stellen

In jeder Größe,
10 Min. v. Bahnhof
Mitt.-Schreiber-
bau geleg. herrl.
Aussicht üb. das
Riesen- u. Iser-
gebirge und
Hirschberger
Tal (Südseite),
**□ m. v. 80 Ptg.
an aufwärts**
Gefl. Angeb. an

Wilhelm Süßmilch

Mitt.-Schreiberbau
392, Siebenhäus.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale
Hellerstraße 2. Nähe Warmbr. Platz
Landwirtschaftliche Beleihungen.

Erststellige hypothekarische Beleihungen

von Landwirtschaften jeder Größe werden durchgeführt von der
Fa. Gust. Braun, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 15

Wohnhaus

m. sch. Garten u. frel-
wedd. Wohn-, als Ge-
schäftsgebäude usw., in el.
Stadt Hirschberg, für
8500 RM., bei 8500
RM. Ang. versäumlich.
Anfrag. unt. C 705
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

m. 66 Morg. Nähe
Hirschberg ael., gute,
man. Gebäude m. 4 B.
u. Küche. Vorhand.: 1
Pferd, 14 Std. Rindv.
3 Schweine; tot. Inv.
reich. Preis 28 000 M.
Ang. 10-12 000 Mark.
(Gutes Absatzgebiet).

Angebote v. ernsthaften
Selbstläufern unt. K
690 a. d. „Boten“ erbet.

Al. neues Haus
i. D.-Schreiberbau vsl.
Schulz, Erlenweg.

Holzstoff-Fabrik
 sofort zu verkaufen.
Buchr. unter N 715 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Geschäftshaus

in guter Verkehrslage
m. sof. freiwerd. Laden
u. 2-Zimmer-Wohnung
bei 8000 Mt. z. verkauf.
Angebote unt. N 671
an den „Boten“ erbet.

Landwirtschaft

mit 22 Mrq. Eigen.
und 10 Mrq. Pachtb.
bald zu verkaufen, m.
2 Wohnhäusern, elektr.
Licht u. Kraft Leb. u.
tot. Inv. vorhanden.
Ader gut. Bod. Preis
18 000 Mt. Ang. 6500
Mt. Nur Selbstläufer.
wollen sich melden.
Angebote unt. J 711
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke
Gesucht**

Grundstück

mit Kolonialwaren-Ges-
chäft od. gut. Gasthaus
oder 11. Hotel in gut.
Lage b. 10-12 000 Mt.
Anzahl zu lau. gef.
G. Post, Storckdoz.

Gießige Großhandels-
Firma sucht geeignet.

Gebäude

evtl. auch Hinterhaus
m. Busfahrt in d. Nähe
Post u. Bahn zu lau.
Angebote unt. J 711
an den „Boten“ erbet.

Kauf eines guten Geschäftes

mit ca. 4000 Mt. evtl.
Beteiligung an einem
solchen, von sehr erf.
Kauermann gesucht.
Gefl. Ang. u. L 713
an den „Boten“ erbet.

Klein-Landhaus

mögl. mit Obstgarten,
zu laufen gesucht.
Ausf. nähere Angaben
mit Preis u. O 716
an den „Boten“ erbet.

Grundstück, m. Gart.

o. Geschäft z. ff. gef.
Angebote unt. U 677
an den „Boten“ erbet.

Suche zu kaufen:

Gasthaus

mit oder ohne Land.
Hohe Anzahl. verfügb.
Angebote m. näheren
Angaben unt. F 678
an den „Boten“ erbet.

Seriöser Käufer
sucht sofort

Landwirtschaft

v. 50-80 Morg. zu lau.
Ausf. Ang. m. Preis
u. näherer Beschreibg.
unter Z 680 an den
„Boten“ erbet.

Landhäuschen

m. gr. Gart., in der
Nähe d. Straßenbahn,
zu laufen gesucht.
Angebote unt. N 693
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Pachtweise od. läufig
sucht bemittelte ältere
Dame, klein, ländliches

Geschäft

existenzbiet., im Flach-
land oder Gebirge zu
übernehmen.
Angebote m. Preis u.
G 665 a. d. „Boten“
erbet.

Eut!

Kolonialwaren- Geschäft

komplett (jedoch ohne
Wohnung), großer La-
den, 2 gr. Schaufenster,
in mittl. Stadt im St.-
Georgs., sofort anderweit.
zu verpachten.

Buchr. unt. H 710
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

**Starke Nutz- und
Sattelkuh**
eine Kalbe
verkauft Hübner,
Birnaustr.

Starke, 4jährige
braune Stute
und einen
Erntewagen.
40 Str. tragend, verl.
Hirsch-Hartau 25.

Brauned
Arbeitspferd
von dreien die Wahl,
zu verkaufen
Hirsch-Hartau, Kennet,
Warmbrunner Str. 50.

 **Schlacht-Pferde**
kauft
A. Feiges Hoftierzuchterei
Priesterstraße 9. Tel. 600

Verkäufe:
Ein sehr gutes
Arbeitspferd,
einen leichten
Siebverde,
sehr gutes komplettes
Arbeitsgeschirr u.
für zwei Pferde,
und einen kleinen
Kastenwagen.
Gustav Günther,
Ludwigsdorf,
Krs. Hirschberg.

Ein gutes
Arbeitspferd
zu verkaufen
Pr. Siedendorf 150,
Station Reichsdorf.

Einen jungen
Ochsen
½ Jahr, sowie
Po. Gaußkaross.
„Parnassia“
verkauft
Dominium

Ig., gute Nutzkuhe
und
2 schöne Zugkuhsen
(2 und 8 Jahre alt)
sind zum Verkauf od.
Tausch.

Wehner,
Hirschdorf u. Kyn.
Eine junge
Nutzkuh

ganz nahe zum Kalben,
zu verkaufen
Steinseiffen 123.

Junge, starke, hochtrag.

Nutzkuh
sowie eine wenig gebr.
Allzentrifuge
zu verkaufen.
Erla. Heissia, Arns-
dorf i. R. Nr. 26.

Zu kaufen gesucht
2 mittelsährige, starke

Pferde

Führmerkobesitzer Erich
Müller, Jakobshil
bei Ober-Schreiberhan.
Bemitsprecher 287.

Verkäufe:
1 Paar 4jähr., braune
Wallache
stotie Gänger, Gr. 1,75.
St. amzig Nr. 115.

Starke
Arbeitspferd
einspannbar, gesfahren,
kauft
Moikerei
Oberhöhendorf.

Schöne
Absatz-Ferkel
aus seiner alten
Meinhauer Hütte,
verkauft
Rittergut

Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.
Zwei deckfähige
Jungsauen

preiswert abzugeben.
Oberhöhendorf Nr. 58.

Starke, geschnittene
Absatzferkel
hat abzugeben.

Reinhard Göttsche,
Gutsbesitzer,
Oberhöhendorf,
Stadtwaldweg Nr. 9.

Prima Ferkel
zu verkaufen.
Vellina,
Oberhöhendorf.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.
Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.



Verkäufe:
Junge
Nutz- und Zugkühe
sind zum Verkauf b.
Trenkler,
Jannowitz.

Starke
Nutz- und Zugkuh
hochtragend, verkauft
K. H. H. Johannishal
bei Schönau.

Verkäufe eine neumel-
lende oder tragende
Nutzkuh
sowie einen
Fuchswallach
d. sed. Amel. verwendb.
Schäftele 42a.

Ein junge, hochtrag.
Nutzkuh

nahe zum Kalben, steht
z. Verkauf od. Tausch
auf nur gut. Schlachtkind
bei
Fleischermeister
Sewald,
Hirschdorf (Kyn.),
Gerichtsweg 4.
Telephon 47.

Bernhardiner-Hündin

guter Wächter, mit 4
Jungen, bill. zu verkauf.
Brauerei Birnbaum.

10 Stück
Hühner
zu verkaufen
Giersdorf Nr. 65.

Gänse,
zu kaufen g. sucht.
Wilhelmstraße 24 I.

Wer will?

trotz Bargeldmangels monatlich
300 bis 400 Mark
und mehr mit nur 12 M. Anfangslab.
erzielen? Erfolgr. Mitarbeiter gew.
wir außerdem Bureauzuschuß und
Fixum bis zu 150 M. monatlich, sowie
eine Schreibmaschine gratis. Berl. Sie
noch heute kosten Ausl. und ausführl.
Prospektmaterial. Für Porto u. Post
bitten wir 40 D. beizufügen, die bei
Nichtinteresse zurückvergütet werden.

Bilse & Neumüller,
Wiesbaden N 36, Hellmundstr. 13.

Tüchtige

Maurergesellen

stellen ein

Läbe & Co., Baugesch., Petersdorf i. R.

Alte Versicherungs-Gesellschaft, die sämtliche Zweige betreibt,
beabsichtigt, ihre Organisation in

Schlesien

durch Errichtung neuer, direkt arbeitender

General-Agenturen

auszubauen. Zuschuß, Reisekosten und Außenorgane auf Kosten
der Gesellschaft sind vorgesehen.

Ausführliche Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden,
erbeten unter **H. G. 860** an Ala Haasenstein & Vogler, Breslau.

Auswärt., angesehene
Firma sucht

Vertreter

für hochbedeu. sam. Art.
für Landwirtschaft, Industrie, Behörden und
Privatverbraucher. Gr. Verdienst. u. Abnah-
möglichkeiten nach. hoh.
Einkommen (Prov. u.
montl. Barz. m.) Näh.
unt. 1109 Schlesisch
öß, Banzien.

Zur Vertretung der
Haushalt u. d. Beauf-
sichtigung schulpflicht.
Kinder 1. Alt. v. 6 u.
7 Jahren, wird auf
einige Wochen resp.
Monate in d. v. Haus-
halt eine erfahrene
Vertretung

a. aut. Sam. ges. Möb-
hen vorhanden. Bild-
ang. u. Schallsord.
unt. **G. O. 55** postl.
Lohn erbeten.

Erfill.ige Vertreter
a. d. Lebensmittel- und
Getränkebr. (a. Bräu-
erei-Bezirk.) kön. d.
Haupt- od. Nebenver-
treterin ein. alt., glän-
zend eingef. Häuses
höhe lfd. Einnahm. ers.
Bei Bewähr. evtl. feste
Anstellung u. langjähr.
Vertrag. Ausl. Ang.
u. **L 669** a. d. Boten.

Tüchtiger, energischer
Warenbeschauer

von
Leinen-Weberei
gesucht. Ang. u. Ang.
des Alters u. der bis-
herigen Beschäftigung
unt. **C 595** an den
„Boten“ erbeten.

Einen
Stellmachergesellen
stellt sofort ein
Th. Karl,
Warmbrunner Str. 28.

Tüchtiger
Stellmachernachhilfe
für bald gesucht.

Hermann Seidel,
Stellmacherel.,
Nürnberg.

Tüchtigen
Malergesellen u.
Anstreicher
stellt sofort ein.
Malerm. Bisch.,
Krummhübel,
Telephon 99.

General-Vertretung

jährl. Verdienst ca. 30—40 000 Mark,
soll für größere Städte vergeben werden.
Angenehme Bureautätigkeit. — Erforderl.
Kapital 5—6000 Mark.

Ausführliche Angebote unter **H 727** an
Riese & Kraemer, Annonen-Expedition,
Berlin-Schöneberg.

Falls Sie sich mit einigen hundert Mark
eine

• sichere Existenz •

in Büsten, Besen, Pinseln, Waschledern,
Scheuertüchern : Tuchmatten : Abstäuber,
Nohrklopfern, Kämme, Spiegeln, Toilette-
Artikel u. w. gründen wollen, werden wir
Sie dabei unterstützen.

London & Co., Breslau I,
G. m. b. H., Oberstraße 5.

Zur Leitung der Geschäftsstelle Hirschberg
wird strebamer Herr bei monatlich stiegendem
Einkommen in

selbständige Dauerstellung

ver sofort gesucht. Zur Übernahme sind
Mt. 600,— als Bareinlage unbedingt erforderlich.
Bewerbungen unter **F 684**
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Zücht. Münzer
sofort gesucht.
Bank: Nr. 91,
Rdt.-Langenau,
Kreis Ohwendorf.

Junger Mann
20 J., mit gut. Schulbildung, sucht bald at. Verdienstmöglichkeit.
Kta. Kaufland I. gefestigt wird. Ang. u. P 673 an den "Voten" erbet.

Junger

Malergehilfe
selbst. Arbeiter, für sofort gesucht.
Fr. Greiß,
Malermeister,
Schmiedeberg i. R.,
Buchwertwerker Str. 1,
Café Rübezahl.

Suche zum 1. 6. kräft.

Mann

zur Landwirtschaft, ca.
20 Jahre, Pferdepfl.
Beding. Kam. Anschl.
Jäkel, Süßenbach
bei Rähn.

Arbeiter
p. Biegelabladen, sucht sofort ein
Autoverkehr
Wilhelm Simpe,
Wilhelmstraße 52a.

Einen Arbeiter,
1 Dienstmädchen
sucht in Landwirtschaft
Albert Hanke,
Voigtsdorf Nr. 199.

2 Sägewerks-
Arbeiter

sucht vor bald
Gustav Prog,
Gartenberg.

Chamisseur-Schule
Silesia Fernruf
Stephan 2169

Breslau 23, Herdainstr. 69
Alteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Hausmeisterstelle
p. bald od. spät. von alt., ruh. Chepaar ges.
Angebote unt. K 668 an den "Voten" erbet.
Ein. tücht. verheirat.

Überfußscher
setzt ein
Gutsverwaltung
Neuburg,
Kreis Hirschberg.

Küchen-Chef (Alleinkoch).

30 Jahre, flotter, sauberer Arbeiter, mit best. Bevorissen guter Häuser, sucht Saison- oder Tafelstellung. Angebote unter A 681 an die Geschäftsstelle des "Voten" erbeten.

Tüchtigen, selbständigen

• Schachtmeister •

mit umfangreichen Erfahrungen im Straßenbau suchen zum baldigen Antritt

Paul Conrad & Co.,
Bad Warmbrunn.

Wander-Dekorateur

lausend 14-tägig gesucht.

Angebote unter C 661 an die Geschäftsstelle des "Voten a. d. Rsgb." erbeten.

Einen verb., ev., herrschaftlichen

Kutscher

welcher auch Ackerarb. übernimmt, degen Fr. mit auf Arbeit geht, wird sofort gesucht.
Angebote unt. E 707 an den "Voten" erbet.

Kräftiger Bursche

von 15—18 J., welcher Interesse an Pferden hat, in Landwirtschaft gesucht.

Joh. Zinsser,
Rdt.-Langenau,
Kreis Lauban.

Ein gesunder, kräftig.

Knabe

ev., welcher Lust und Liebe zum Bäckerhandwerk hat, aufs Land kann sich bald od. spät. melden. Zu erste. u. C 573 a. den "Voten".

Stellengesuche männliche

Küchenchef

(Alleinkoch), 32 J. alt, sucht, ges. auf prima Referenzen und Beugtige vor bald Saisonstellung. (3 Saisons im Rsgb. gearbd.) Gesl. Tafelangebote mit Gehaltsansprache an

Hans Klos,
Klein Briesnitz 6. Görl.
Haus Reichschmied.

Langjähr., erfahrener, fertiger, tücht. Kfm. f.

Bertrauensstelle.

Kta. od. Darlehn von circa tausend M. zur Verfügung.

Gesl. Ang. u. K 712 an den "Voten" erbet.

Suche zum 1. Juni für Haushalt von drei Personen zuverlässiges, fleißiges, kinderliches

Allein-Mädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist und einige Kochkenntnisse besitzt.

Angebote mit Beugtisabschriften u. mögl. mit Bild erbeten.

Fr. Bürgermeister Schmitz, Liebau Rsgb.,
Neue Bahnhofstraße.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Arbeitsmädchen
werben angenommen.
Mechani. die Weberei.

14jähriges
Mädchen
zum 1. Juni gesucht.
Fr. Bäderstr. Alth.,
Gerichtsdorf 1. Rsgb.

Anständiges
Mädchen

für Landwirtschaft und
Haushalt, g. all. Arb.
in Dauerstellung ges.
Dortel,
Kreisamt Bärndorf,
Post Fischbach.

Alleinmädchen
zum 1. 6. gef. Erfahr.
in häuslich. Arbeit
und etwas Kochkenntnissen.
Meldung. an
Frau Dr. Hirschfeld,
Contessastraße Nr. 7.

Ich suche zu einem
älteren Alter eine
erfahrt., alleinsteh., ges.

Frau od. Mädch.

nicht unter 40 Jahren,
welche selbständig kochen und backen k.,
bei sehr guter Behandlung.
Wäsche waschen nicht erforderlich, aber leicht Hausarbeit.
Angebote unt. E 663 an den "Voten" erbet.

Jung. Mädchen

z. Erlernung d. Küche,
ohne gegenwärtige Ver-
gütung z. 1. 6. gesucht.
Haus Martha,
Wolfsburg.

Ein Mädchen

für Haushalt u. Land-
wirtschaft u. g. Gäste-
bedienung für bald oder
1. Juni gesucht.
Martin Fein,
Gasthof a. Lindenholz,
Voigtsdorf b. Warmbr.

Suche für sofort tüch-
tiges, ehrliches

Mädchen

für häusliche Arbeiten
und Landwirtschaft.
A. Tschenther,
Gartenanbaubetrieb,
Seidelsdorf 1. Rsgb.,
Betnrf. Arnsdorf 88.

Suche zum 1. 6. ein
sauberes, fleißiges

Mädchen
das auch Koch- und
Nahrungsmittel kennt.
Kielsh.,
Selberschan 1. Rsgb.
Bäderstr.

Suche für sofort einen
jüngeren, soliden, tüch-
tigen, jungen

Mann

der gut mäben kann,
als 2. Handhälter und
für Landwirtschaft.

Vorstellung erwünscht.

Großmann,
Hotel Hainbergshöhe,
Post Seidelsdorf 1. R.

Ein kräftiges, 15- bis 16-jähriges

Mädchen

zur Hausarbeit und etwas Landwirtschaft

zum 1. Juni 1927 gesucht.

Conradmühle, Arnsdorf 1. R.

Arbeiterinnen

sucht Emil Kummerle, Kammgarnspinn.,

Rosenau.

Suche zum 1. Juni ein fleißiges, sol. saub.

Hausmädchen

für eine Pension, das auch gleichzeitig Gäste bedienen muß. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Pension B. Simon,
Weißer Hirsch bei Dresden, Haus Hohenzollern, Collenbuschstraße.

Hausangestellte
Verlangen Sie kosten-
los Prospekt von d. et-
sten illustriert. Wochens-
zeitchrift f. alle intelli-
gent. Hausangestellte.

Verlag "Das Wirt-
schaftsrätslein" Berl.
Wilmersdorf 8, Aschaffenburger Str. 2.

Suche ein
Tischler

mit Fachschulbildung,
welch. Östern die Lehre
beendet, bald

Stellung in maschi-

nemellem Betriebe

bei mögigem Lohn.

Angebote unt. F 576
bis 20 Mai,

an den "Voten" erbet.

Suche für m. Neffen,
Konditorgehilfe

18 Jahre alt, flotter
Arbeiter, in passender
Konditorei

Stellung.

Buchstaben erbeten an

Bäckermeister

Adolf Schwarzer

Landesbund,
Breitenau 19.

Wir suchen für unser

Kontor zum sof. Ein-
tritt einen intell. gent.,

aufrechten u. ehrlich.

Lehrling

Stenographie und
Schreibmaschinentfund.

wird bevorzugt.

Böckalfwerk

G. m. b. H.,

Mauer am Böck.

Brückenberg 1. R.

Suche für bald ein

Mädchen

zur Landwirtschaft.

Bruno Seifert,

Gemeindevorsteher,

Jannowitz (Rsgb.)

Weg. Erkrankung u.

lebigen

Mädchen

suche ich für sofort od.

1. 6. 27 ein anderes,

Haus ausste,

Gitterthal 1. Rsgb.

Wirtin

für bald gesucht.
(Nähkennntn. erwünscht)
Angebote unt. "Boten" erbet.

Ich suche z. 1. Juni
ein freundl. willig.

Allmädchen mit guten Koch- u.
einf. Nähkennntn.,
Fr. Elsa Nolenthal,
Görlitz-Wils.
Straße 1.

Mädchen
kinderl., sol., sauber
und willig, in besseren
Haushalt gesucht.
Angebote unt. J 689
an den "Boten" erbet.

Ein fleißiges, ehrlich.

Dienstmädchen
für bald gesucht.

Seisert,
Schlossgärtnerei,
Meissendorf.

Suche sol. zuverlässig.

Weinmädchen

welches suchen kann, z.
meinen Berlin. Haushalt.
Borstellg. Sonn.
tag, Montag Abend
davon, Beyers Hotel.
Dienstag mittag Hotel
Drei Berge, Görlitz.
Fr. Dr. Steinmeier.

Eine zweite

Stütze

für Logierhaus zum 1.

Juni gesucht.
Haus Edelweiss,
Krummhübel.

Wirtin

für einf. H. Haushalt
etw. schriftl. Arbeiten
und kassieren ges. für
ganz oder tagsüber.
Angebote unt. S 697
an den "Boten" erbet.

Echtiges

Weinmädchen

mit guten Zengn. für
die Saison zum bald.
Antritt gesucht.

Haus Waldessee,
Ober-Schreiberhan.,
Kochefallweg.

Mädchen

von 14-16 Jahren in
kleine Landwirtschaft
gesucht.

Mescherer,
Plaßgrund 127.

Weinmädchen
das gut lohen kann,
u. schon in den Hause
war, für sehr guten
Haushalt, per 1. Juni
gesucht. Ang. m. Zengn.
Buchhaltungsprüfung an
Direktor Göhr,
Berlin W 10,
Friedr.-Wils.-Str. 22.

Suche für bald ein
Mädchen

in Landwirtschaft.
Ernst Thaler,
Boberök.-Dorf 52.

**Bedi enungs-
Personal**

zur Aushilfe gesucht.
Gästeküche
Felsenkeller.

Stütze

mit guten Kochkennntn.,
ins Gasthaus zum 1.
Juni od. später ges.
Angebote unt. G 687
an den "Boten" erbet.

**Reitere Frau
zu einem Kinde**
und etwas häusl. Arb.
tagsüber gesucht.
Mühlgrabenstr. 19, pt.

1 Mädchen,
14 bis 16 Jahre, für
bald oder später in H.
Landwirtschaft gesucht.
Schildau a. B. Nr. 1.

Zur Führung meines
Haushalts suche ich eine
Stütze

oder Frau mit Koch-
kennntnissen per bald
oder 1. Juni. Angebote
unter O 694 an die
Geschäftsstelle d. Boten
erbeten.

Suche a. 15. 6. od. fröh.

Lagmädchen
aus bess. Famili. z. Hilfe
in Haus, Küche, Garten
u. Hühnern. v. Gerlach,
Museumsstraße 2.

Hausmädchen
z. baldigen Antr. sucht
Pension Schindler,
Schreiberhan. i. R.

**Stellengesuche
welblüche**

Solides, arbeitsames
Mädchen, 25 Jahre a.,
sucht für 1. Juni im
Hotel Stellung als

Stütze

Saison- oder Jahres-
stellung.
Aussichtliche Angebote
unter F 642 an den
"Boten" erbeten.

Gut gepflegte

Tennisplätze

Wilhelm-, Ecke Steinstraße
werden vermietet, auch an Nichtmitglied.,
billig vermietet.

Näheres beim Platzmeister.

26jähr., Mädch., erfahrt.
in Küche u. Haus, sucht
per 1. Juni selbständ.
Stellung als

Stütze
oder Stubenmädchen in
Görlitz. Haus. Gute
Referenzen vorhand.
Gesl. Ang. u. G 621
an den "Boten" erbet.

**Bedi enungs-
Personal**

zur Aushilfe gesucht.
Gästeküche
Felsenkeller.

Stütze

mit guten Kochkennntn.,
ins Gasthaus zum 1.
Juni od. später ges.
Angebote unt. G 687
an den "Boten" erbet.

**Reitere Frau
zu einem Kinde**
und etwas häusl. Arb.
tagsüber gesucht.
Mühlgrabenstr. 19, pt.

1 Mädchen,
14 bis 16 Jahre, für
bald oder später in H.
Landwirtschaft gesucht.
Schildau a. B. Nr. 1.

Zur Führung meines
Haushalts suche ich eine
Stütze

oder Frau mit Koch-
kennntnissen per bald
oder 1. Juni. Angebote
unter O 694 an die
Geschäftsstelle d. Boten
erbeten.

Jung. Mädchen, 17 J.
alt, sucht

Saisonstellung

in kleinem Logierhaus
für Zimmer u. Küche,
evtl. Privatstellung z.
1. Juni 1927.

Ang. unt. A 100 post-
lag. Krummhübel i. R.

In Schreiberhan. ist e.
kleines

Vermietungen

**Beschlagsnahmefreie
Pension Schindler,**
Schreiberhan. i. R.

**Stellengesuche
welblüche**

1200 Quadratmeter
gewerbliche Räume
in Görlitz zusammen.
zu vermieten. Ang. u.
P 341 a. d. "Boten".

Wohnung

z. Zimmer und Küche,
mit Baden, Lagerraum
und Nebengesch., zum
1. August zu vermieten.

Dr. Seeger,
Ober-Kauffung.

Gut gepflegte

Tennisplätze

Wilhelm-, Ecke Steinstraße
werden vermietet, auch an Nichtmitglied.,
billig vermietet.

Näheres beim Platzmeister.

Separate möblierte
2-Zimm.-Wohnung,
Nebengel., elektr. Licht,
Gas, Zentr., zu verm.
Angebote unter S 675
an den "Boten" erbet.

**Gut möbliertes
Zimmer**

bald zu vermieten,
Kaiser-Friedrich-
Straße 14c, pt., rechts
Schöne helle Werkstatt
oder Lagerraum, 5 M.
vor Markt, b. zu v.m.
Angebote unt. T 654
an den "Boten" erbet.

Ein Raum,
sep. gel. f. Klempner
oder Installateur o. a.
Bonbonkocherei, sol. zu
vermieten.

Angebote unt. S 653
an den "Boten" erbet.

**Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer**

mit Kochgelegenheit z.
1. Juni zu vermieten.
Angebote unt. Z 658
an den "Boten" erbet.

3-4 Zimmer,
möbl. od. unmöbl., m.
Küchenben., in Görlitz-
dorf zu vermieten.
Angebote unt. A 659
an den "Boten" erbet.

Möbl. Zimmer
mit Pens., per 1. Juni
zu vermiet. Nähres
Schönheitstr. 24, i. Baden

Einf. möbl. Zimm.
z. Herren zu vermieten.
Vollenh. Str. 7, p. x.

In Schreiberhan. ist e.
kleines

Geschäftslokal

in guter Lage, zu
vermieten. Nähres
Beuslin. Riedmann,
Ober-Schreiberhan.

**Großer, heller
Lagerraum**

v. sol. z. vermi.
Pariser,
Markt.

Gut möbliert, Zimm.
mit Schreibtisch, elektr.
Licht, ev. Mittagsessen,
sofort zu v.m. Weidner,
Vinkenstraße 15a.

Nietsgesuche

Wohnungsaufsch.
Schöne 5-Zimm.-Wohn.
mit Garten, Bahnst.
Hillerthal-Erdmannsd.
wird gegen ebensole.
od. kleinere in Görlitz-
berg zu tauschen ges.
Angebote unt. G 401
an den "Boten" erbet.

Giebelwald

od. Umgeb., a. Jergel.
Logis

für Ehepaar u. 2 Kind.
im Alt. v. 2-4 Jahr.
auf ca. 8-10 Wochen,
mit od. ohne Pension,
Monat Juli o. Aug.
gesucht. Ausführliche
Ang. unt. gen. Preis-
angebote an Herrn Karl
Tolle, Görlitz,
Brauwestenstraße 22, I.
erbeten.

Näheres beim Platzmeister.

Wohnungsaufsch. — Warmbrunn

Tausche meine im besten Zustande befind.
liche, sehr saubige 3-Zimm.-Wohnung mit
Küche, 1. Etage, mit 4-Zimm.-Wohnung.
Angebote unter U 699 an die Geschäfts-
stelle des "Boten" erbeten.

Beschlagsnahmefreie Wohnung

von 4-5 Zimmern, eb. mehr, zu miet. ges.
Zuschriften unter Z 636 an die Geschäfts-
stelle des "Boten" erbeten.

Laden

für seines Spezialgeschäft, Schilbauer
Straße, beste Lage, ca. 40 M., vor erster
Firma gesucht. Preisangebote unt. W 547
an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Gesucht wird zum 1.
Oktober d. J. eine
5-6-3.-Wohnung
geg. zinstl. Darl. ges.
evtl. Grundstücksauf.
Angebote unt. G 511
an den "Boten" erbet.

Möbliertes Zimmer
mit Küchenbenennung,
sucht Kinderlos. Ehe.
Angebote m. Preisange-
bote unter M 670 an
den "Boten" erbeten.

Jung., kinderl. Ehe-
paar sucht zum 1. 6.
möbl. Zimm. m. Koch-
gelegenheit z. Görlitz-
berg od. Cunnersdorf. Ang. u.
T 676 a. d. "Boten".

Einf. möbliertes
Zimmer
m. Kochgelegen., von
jung. Ehepaar per b.
oder 1. Juli in Görlitz-
berg od. Cunnersdorf
zu mieten gesucht. Bett.
und Wäsche vorhanden.
Angebote erbeten an
Margarete Achterth.
Hermisdorf (Agnas),
Heldeweg 1.

Suche sofort
möbl. Zimmer

möglichst Nähe Warmbr.
Platz oder in Cunnersdorf.
Zuschriften bis
Montag ab. u. C 683
an d. "Boten" erbeten.

Vereinsanzeigen

Sängerkring.
Morgen Sonntag,
mittag 12 Uhr:
Absahrt nach
Kammerwaldau
ab Hotel Schwan. Alle
Sänger werden erwartet,
bes. die 2. Bühne.

Männer-Gesang-
Verein.
Heute Sonntag, 12.30
Uhr nach Kammerwald-
au, Absahrt vom
"Goldenen Schwert".

**Reichsvereinigung
ehemalig. Kriegsgefangener**

Die Besichtigung der
Engelhardt-Brauerei

findet nicht, wie beabsichtigt, am 21. 5., sond.
am 11. 6. 1927 statt. Treffpunkt: Warmbr.
Platz 1/4 Uhr nachm. Anmeldungen der Mit-
glieder und der Teilnehmer bis zum 25. 5. 27
bei Kamerad Rudolph.

Der Vorstand.

Beamten-Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. in Hirschberg. Die diesjährige satzungsmäßige Haupt-Versammlung

findet am

Mittwoch, den 1. Juni 1927,
abends 8 Uhr, im Kunst- u. Vereinshause
statt.

Die an der Hauptversammlung teilnehmenden Mitglieder haben sich nach § 30 der Satzung durch Vorzeichen des Mitgliedertisches auszuweisen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme der Jahresrechnung und Genehmigung der Bilanz, sowie Beschlussfassung über die dem Vorstande zu erteilende Entlastung.
2. Wahlnahme der Ersatzwahlen für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
3. Änderung der Satzung (§ 12 Abs. 1). Der Vorstand besteht statt aus 3 aus 4 Personen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Böttner. Weih. Sasse.
Der Aufsichtsrat.
Trepple, Vorsitzender.

Gödöll. Bürger- u. Gewerbeverein

Mittwoch, den 18. d. M., abends 8 Uhr,
im Gasthof „Zum Kronprinz“:

Vortrag

des Verwaltungsdirektor Vogel, Berlin,
Leiter der Geschäftsstelle „Saar-Berlin“:
Französische Annexionspolitik an der
Saar, die Nöte und die Treue unseres
kerndeutschen Saarvolks.

Mitglieder und Angehörige, sowie Gäste
sind zu dem hochinteressanten Vortrag
freundlich eingeladen. — Eintritt frei!

Der Vortrag.
F. A. Kriebel.

Der unterzeichnete Vorstand empfiehlt
nochmals den Besuch des

Vaterländischen Film-Abends

am Montag, d. 16. Mai, abends 8½ Uhr,
im Konzerthause,
mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß es sich
bei diesen Filmen um Original-Aufnahmen handelt, die durch die von der
Obersten Heeresleitung eingesetzten Filmtrupps, zum Teil in vorderster Stellung, ge-
macht worden sind. Sie geben deshalb ein
unverfälschtes Bild der Heldenaten des
deutschen Heeres.

Der Vorstand
des Kriegerverbandes im Riesengebirge.
Planck, Major, Vorsitzender.

Riesen- und Solokrebse

Krebsuppe.

H. Schultz-Völdkers Weinstuben.

Hausberg

Hirschbergs
schönster
Aussichtspunkt

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Kaffee-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Es läbet ergebnist ein Karl Drehler.

z. h. Qu.
Mo. 16. 7½ II
anschl. H. V. Stbk.

Weltpanorama.

Diese Woche:
Afrika.

Achtung!
Wehners Gasthof.
Voberröhrdorf.
Sonntag, d. 15. Mai,
zum letzten Male:
Karussell und Schieß-
budenbesichtigung.
Es läbet ein

der Besitzer.

Gasth. d. Riesengeb.

Seidors.
Hente Sonntag,
ab 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

Es läbet freundl. ein
O. Maiwald und Frau.

Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Hotel „Preußischer Hof“

Bad Warmbrunn, Schloßplatz 1

Sonntag, den 15. Mai 1927:

Saisoneroeffnung

und Einführung der neuen, erstklassigen

Künstlerkapelle

welche täglich konzertiert

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn

Hotel Preußischer Hof

Programm für Sonntag, den 15. Mai, Beginn 4, 6 und 8 Uhr, u. Montag,
den 16. 5. 27, Beginn 6 u. 8 Uhr. Harry Liedtke u. Xenia Desni
zum ersten Male ein Paar in

Der Soldat der Marie

Ein Milieu voll Duft und Poesie aus der Biedermeierzeit. Eine Fülle von
Verwickelungen und heiteren Lösungen in 6 Akten. Im Beiprogramm:

Ein Lustspiel und die neueste Ufa-Woche

Aufklärung!

Um umlaufenden Gerüchten von vorn-
herein entgegenzutreten, erkläre ich, daß
ich meinem Vorgänger, Herrn Paul Felgen-
hauer, nichts schulde.

Ich empfehle mein Lokal einem geehrten
Publikum von Hirschberg und Umgegend
und bitte um freundliche Unterstützung.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Einweihungs-Feier

mit musikalischer Unterhaltung.

Hochachtungsvoll

Oswald Kretschmer und Frau,
Gaststätte „Berliner Hof“.

Langes Haus.

Heute Sonntag:

Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr. Von 6—7 Uhr Freitanz.

Die neue Haustafel Ha-Bi-Ka.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Schwarz. Roß

Heute Sonntag, den 15. Mai

:: Großer Tanz. ::

Flotte Musik. Eintritt frei!

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei!

Achtung! • Berliner Hof

Neue Bewirtung! •

Seden Sonntag ab 6 Uhr abends:

ff. Ball ff.

Nere Kapelle. Stimmungsmusik.
Um gütige Unterstützung bitten

Oswald Kretschmer und Frau.

Gaststätte „Drei Eichen“

Seden Sonntag und Mittwoch:

TANZ. •

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Unterhaltungsmusik. —

Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr.
Bringe dem werten Publikum meinen schön.
Garten in Erinnerung.

Zum Felsen

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen

„Rüdel“ • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Saalpost. Anfang 4 Uhr.

„Reichsgarten“ • Strauß

Heute Sonntag, den 15. Mai:
Preis- u. Bagenschiessen.
Abends grosser Tanz.

Gerichtskretscham Grunau

Sonnabend und Sonntag:

Gr. Schlachtfest

Weihrichsberg, Ober-Herischdorf i. Rsg.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Grosser Frühlingsball

bei guter Musik. Freundlichen Zuspruch er-
bitte. Familie Hoferichter.

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Italienische Nacht.

Polonaise. Fackelzug.

Tanz-Anfang 5 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Erich Illgen und Frau.

Hotel Rosengarten

Bad Warmbrunn.

Mittwoch, den 18. Mai:

Grobes

Schweinschlachten

Ab 10 Uhr vormittags: Wellfleisch.

Abends Wurstabendbrot.

Ehlesischer Abler, Bad Warmbrunn.

Heute: Maitanz.

Gute Musik. Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Brauerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Grosser Teddybär-Ball.

Gratisverlosung von 12 Teddybären.

Musik von der beliebten Hauskapelle.

Billiger Eintrittspreis. Tanz frei.

Gerichtskretscham • Petersdorf

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

• Gr. Tanzmusit. •

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Anna Läbe.

Gerichtskretscham Wernersdorf

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

• Großer Tanz •

Von 4 bis 6 Uhr; Freitanz.

Es laden freundlichst ein

Hermann Bürger und Frau.

Knuwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermisdorf und Giersdorf gelegen,
empfiehlt seinen
großen Saal nebst Garten, Gondelteich
Bereiken, Schulen und Gesellschaften.
Direkter Aufstieg nach dem Kynast.

Jeden Sonntag:

Elite - Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialausschank von Schultheiss.

Gondelbetrieb
auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es laden ergebnist ein Josef Kronauer.

Gerichtskretscham Giersdorf i. R.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Großer Tanz.

Neue Kapelle. Neue Kapelle.

Um gütigen Zuspruch bitten

R. Schüßler und Frau.

Dömmlers Gashof Giersdorf.

Sonntag, 15. Mai, sow. jeden Sonntag:

Musikal. Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlichst ein E. Zeuber.

Gast- und bogierhaus**„Um Bärenstein“ Gailberg**

Für heute Sonntag, 15. Mai,

laden zur

musikalischen Unterhaltung

mit Tanzeinlagen

ein R. Grenzel und Frau.

Selbstgebackener Kuchen.

Torte mit Schlagsahne.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten

die neue Sportkapelle und der Wirt.

„Unakapelle“, Urnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Groß. Maientanz.

Anfang 4 Uhr. Jazzband. Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein Familie Ernst.

Beyers Hotel

Agnetendorf.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Künstler-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebnist ein Konrad Beher.

Wintergarten Steinseiffen.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Grosses Maienfest.

Herrlich dekorierter Saal — ff. Maibowle.

Es laden ergebnist ein Alfred Kammel.

Gerichtskretsch. Querseiffen

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel i. R.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Großes Baumblütenfest.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Preisschiessen. Stimmungskanone Lehmann.

Es laden freundlichst ein Paul Ditsche und Frau.

Ausflugsort • „Rötengrund“

Seidorf i. Rsgb.

20 Min. von der Haltestelle „Schnelkoppe“.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Baumblütenfest verbunden Tanz

ff. Speisen und Getränke.

Um freundlichen Zuspruch bitten P. Wollny.

Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese

bei Schmiedeberg.

Heute Sonntag, den 15. Mai:

Tanz.

Es laden freundl. ein Familie Hornit.

Brauerei • Birngrütz.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

Blüten - Fest.

Es laden freundlichst ein Marie Nessel.

Anfang 4 Uhr. Gute Musik. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretsch. Rohrlach.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

• TANZ. •

Hierzu laden freundlichst ein

Reinhold Jäkel und Frau.

Gerichtskretscham Hindorf.

Heute Sonntag, den 15. Mai 1927:

• Großer Tanz. •

Es laden ergebnist ein

Reinhold Hainle.

Ich veranstalte in diesem Jahre wieder eine
Aussteuer-Woche!

von Montag, den 16. Mai, bis einschließlich 25. Mai
 und bietet dieselbe besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit in

Damen-
Herren-
Kinder-
Wäsche!

Bett-
Tisch-
Haus-
Wäsche!

Außerdem gewähre ich zur Verbilligung des Einkaufs auf alle Waren in dieser Woche

10% Kassen-Rabatt!

Landshuter Leinen-
und Wäsche-Haus
— Gegründet 1909 —

Erich Uffert

Hirschberg i. Schl.
Bahnhofstraße
an der Gnadenkirche
— Fernruf Nr. 638 —

Gebrauchte
Wiener Stühle,
Spiegel,
Kofferständer etc.
verkauft preiswert
Erholungsheim
"Mälzergruß"
Wolfsburg i. R.

Kokosfeßt,
a la Palmin,
Meissendorf
Mitnahme d. gt.
Beding. ges. Ang. u.
B. V. 4614 an
Adolf Moß,
Breslau.

Nur 10 Pfg. täglich

kostet diese gut regulierte Uhr. Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für **Mk. 15.—** Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Damenuhren gleicher Preis. Rücksendung bei Nichtgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet. Bei solortiger Bezahlung per Nachnahme Mk. 13,50.

Schreiben Sie noch heute und fügen diese Anzeige bei.

A. Fritze, Lübeck A 22, Nebenhofstraße 7

Prima neue
Gänselfedern

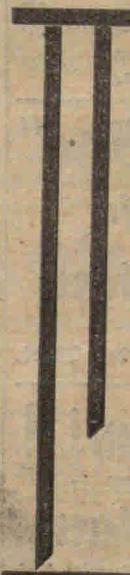
mit allen Daunen,
dampftrocken und end-
ständig, à Pfd. 8 Mk.
Johannes Henke,
Gänsemästerei,
Rentreibin,

Berkaufe noch guten
Fensterwagen,
einspannig,
für 100 Mark.
Angebote unti. T 610
an den "Boten" erbet.



DEINE UNTERKLEIDUNG
SEI ZEITGEMÄSSI
ZUM SOMMER TRAGE
SOMMERUNTERKLEIDUNG!

Trikot - Unterkleidung
gut und billig
bei
I. Königsberger



Hüte
in allen Preislagen

Denoff

Die ausgestreuten Gerüchte, der
Restaurationsbetrieb des Handwerker-
Erholungsheims Mittel-Schreiberhan-
sei für den öffentlichen Verkehr geschlossen,
entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Gaststätten des Handwerker-
Erholungsheims sind noch wie vor
dem öffentlichen Verkehr zugängig
u. empfiehle ich dieselben einem P. T. Publikum
zur geneigtesten Beachtung.
Beobachtungsvoll
Läbe, Defonom.

La Dach-
Pfannenblech,
nur dieser Vergütung
mit Zuckerr.,
Wands- u. Gieb.-Blätter,
in allen Preislagen,
empf. konkurrenzl. bill.
frei jed. Bahnstation,
Paul Scholz,
Gießen,
Bahlungserleichterung,
Eindecker auf Wunsch.

Das vitaminhaltige
Brotkornbrot
Steinmehl-Kraibrot,
Steinmehl-Graham,
Weizenkraibrot,
Auer-Brotkornbrot,
Kommissbrot,
empfiehlt
Franz's Bäckerei,
Sportengasse.

4 Zylinder

FIATType 503
6/30 P.S.**der Wagen von internationalem Ruf**

4 bis 5 Sitzer, offen Mk. 6600.—
 Limousine Mk. 7600.—
 ab Berlin
sofort lieferbar.

Verlangen Sie
 unverbindliche Vorführung
 bei der **Generalvertretung**

Automobil-Zentrale Hermann Knauer

Telephon 74

Hirschberg i. Schl.

Ziegelstr. 21/22

Mit 24 Stunden-Zifferblatt!

Diese elegante
Anker-Remontoir-Uhr 10 Pl.
 verkaufen wir für nur
 pro Tag. Indem wir die Uhr für
 12 M. liefern bei Teilstellung von
 3 M. p. Monat, an jeden, der diese
 Uhr wünscht.



Wir geben volle Garantie!
 für guten und sicheren Gang.
 Die Uhr ist versilbert mit ver-
 goldeten Rändern und mit Sek-
 kundenzeiger versehen. Das Werk
 ist sorgfältig geprüft u. vorzüglich
 reguliert. Armbanduhren zum
 gleichen Preis. Schreiben Sie
 sofort! Sie erhalten die Uhr um-
 gehend, das Geld wird nicht
 voraus gezahlt.

Uhren-Vertrieb
Leo Wittstock
 Abt. 113
 Berlin W 9
 Potsdamer Straße 129

Hansa-Motorräder

Wünschen oft nur kurzfristig gesehert werden, da
 das Werk trotz aller Anstrengungen die steigende
 Aufträge nicht bewältigen kann. Es ist zu emp-
 fehlen, meine Maschine zu besichtigen u.
 rechtzeitig zu bestellen, damit keine Verzö-
 gerung eintritt. Nur 785 Mk. Besteht die
 Reihe Hirschbera, Löwenbera, Schönau.
 Andere erstklassige Marken am Lager.

Werter stehen 2 geb. O. & W. Böhmerröhrsdorf.

5 komplette
Kastensensörer

1 Mrz. X 1,50, noch
 gut erhalten, sofort zu
 verkaufen.

Maidsdorff 182.

2½ To. - 950.
Schnell-Lostwagen

fahrerfähig, preiswert
 zu verkaufen.

Angeb. unt. 598 an
 Ann.-Gyed. 6. Weit.
 Liegnitz.

Inlett's
Bettbezüge
Bettfedern
 preiswert
Engel • Warmbrunn

Wanderer-Puppchen!

4½—12 P. S., 25kg, fahrtüchtig, gutes Aus-
 sehen, versteuert, preiswert zu verkaufen.
Christmann, Görlitz, böbauer Str. 17.

Leipziger gewürzter

Futterkalk

in Kl. u. auch größer.
 Packungen, hält ständig.
 auf Lager an billisten
 Preis. Adolf Walter,
 Mühlensießer,
 Langenau b. Möser,
 Waltersdorf,
 Adolf Schmidt, Kfm.,
 Waltersdorf b. Liebenh.

MALAX
Stofffarben
 zum Kaltfärbeln
 licht-u.waschecht
 Beutel 40,-
Germania-Drogerie
 Bahnhofstr. 3

Alfa-Zentrifugen
 Melkmaschinen
 Butterfertiger

Allen voran. Tausende von Dank-
 schreiben beweisen die Vollkommen-
 heit und Güte dieser Maschinen, sow.
 schärfste Entrahmung der Zentrifugen
 Jeder Landwirt verlange kostenloses
 und unverbindliches Angebot bei der
 Bezirks-Vertretung

Hielscher & Heer, Seidorf i.R.

Günstigste Ratenzahlung
 bis zu 12 und 15 Monaten

Empfehl.
Wollvereibutter
 tägl. frisch in 8 Pf.-
 Paketen, à
 Pf. 1,70 M. Brutto
 gegen Nachnahme.
 Ernst Hall,
 Dauschmen, Olpr.

Eine gebrauchte
Selbstschmiede
 zu kaufen gesucht.
 Bartlach
 Schmiedemeister,
 Wohlbach.

Kaffee-Kenner
Kemski-Kaffee.
 Hirschberg Tel. 359
Kaffee-Groß-Rösterie.

Gut erhaltenes
 Gedbett
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unt. P 698
 an den "Vöten" erbet.

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Haus
Emil Wolf

Teppiche • Gardinen • Möbelstoffe

Bunt-Mörsen,
Tisch-, Grün-,
Grünen-Mörsen!

Durch meine umfangreichen Lieferungen an Kurverwaltungen, Sanatorien, Fremdenheime, Hotels, werde ich in den Stand gesetzt, große Abschlüsse in allen Artikeln der Branche tätigen zu können, sodaß ich betreffs Preise und Auswahl **bedeutende Vorteile** bieten kann.

Als Beweis der Leistungsfähigkeit und des allseitigen Vertrauens, diene Ihnen die Tatsache, daß große Betriebe, weit über die engere Heimat hinaus, Ihren Bedarf bei mir decken. Ich habe diesen Erfolg nur meinem Prinzip zu verdanken: „**Qualitätswaren zu soliden Preisen in den Handel zu bringen**“.

In meinem Schaukasten Nr. 2, Warmbrunner Platz,
zeige ich über Sonntag einige versandfertige Orders.

Spezial-Abteilung für Innendekorationen:

Durch laufende Eingänge von **Neuheiten** auf diesem Gebiete, werden Sie stets der zeitgemäßen Geschmacksrichtung entsprechendes bei mir finden.

Möbelbezugsstoffe

Plüscher, Epingle, Gobelin

Dekorationsstoffe

Rips, Madras, Damasé Kristaline, Mull, Etamin

Gardinenstoffe

Teppiche und Brücken in erstklassigen Fabrikaten lagernd
Velour, Bouclé, Smyrna, Vorwerk

Tisch- u. Divandedeken

in Mohair, Fantasie, Plüscher

Stepp- u. Daunendedeken

Steinersche Auslagen

Läuferstoffe

Cocos, Bouclé, Jute

Linoleum • Metallbettstellen • Matratzen

Schlesisches Leinen- u. Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf

Beachten Sie die Schaukasten-Auslagen und die billigen Preise.